Nr. 63 / 40. Jahrgang — Dienstag, 14. März 1933 — Täglich außer Samstags 10 Pf.

Bochumer Anzeiger
und
General Anzeiger

Weitaus verbreitetste Tageszeitung von Bochum

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,15 Mark monatl. oder 1,08 Mark halbmonatl.; Postabholer 1,85 Mark oder 93 Pf.; „Bochumer Illustrierte" monatl. 30 Pf.; Beilage „Hör mit mir" monatl. 30 Pf.; Wochenschau 40 Pf. — Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 30 Pf., Familiennachrichten und Stellengesuche bei Vorauszahlung 6 Pf., in Sonderschrift 7 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. Bei durch höhere Gewalt (auch Betriebsstörung, Streik, Verbot u. dergl.) veranlaßten Störungen am Erscheinen der Zeitung können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall nach besonderen Bedingungen; sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" oder der „Wochenschau" auf Mk. 500.—

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich: Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Ad. Beddinghaus, Lokales Hans Schulte, Kunst. u. Unterhaltung: Dr. Emil Strodthoff, Handel: Fritz Schmidt, Sport: Hans Schulte und Paul Wegener, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Redaktion: 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, Bochum. — Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 98, Anruf: Jäger 4115 und Karlshorst 0340. — Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, W.-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anr.: C 1 Steinplatz 6813. — Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückseud. nur bei Rückporto. — Redaktion u. Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anr.: Bochum 675 51, 52, 53 — Postscheckkonto Dortmund 1760. Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und 14½ bis 18½ Uhr.

Graf Arco in München verhaftet

Er wollte ein Attentat auf den Reichskanzler vorbereiten

München, 13. März.

Die Polizeidirektion teilt mit: „Am Sonntag wurde Graf Arco in Schutzhaft genommen, weil er nach eigenen Angaben ein Attentat auf den Reichskanzler vorbereiten wollte."

Es handelt sich um denselben Grafen Arco, der im Januar 1919 den bayrischen Ministerpräsidenten Eisner, der den Sozialdemokraten angehörte, erschossen hat. Graf Arco trug bei dem Attentat selbst eine Schußverletzung davon. Im Januar 1920 wurde Graf Arco zum Tode verurteilt, aber bereits einen Tag später zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt. Im April 1924 wurde Graf Arcos Festungshaft unterbrochen. Bei der Amnestie anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten sprach die bayrische Regierung Arcos Begnadigung aus.

Das amtliche Reichstagswahlergebnis

Berlin, 13. März

Der Reichswahlausschuß hat am Montag nachmittag in öffentlicher Sitzung die endgültigen Ergebnisse der Reichstagswahl am 5. März 1933 festgestellt.

An der Wahl haben sich 39 655 017 = 88,8 vom Hundert Stimmberechtigte beteiligt. Es sind 39 343 315 gültige Stimmen abgegeben worden; ungültig waren 311 702 Stimmen. Von den gültigen Stimmen entfallen auf die Parteien:

	Stimmen	%
NSDAP.	17 277 185	43,9
SPD.	7 181 633	18,3
KPD.	4 848 079	12,3
Zentrum	4 424 905	11,2
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	3 136 752	8,0
Bayrische Volkspartei	1 073 552	2,7
Deutsche Volkspartei	432 312	1,1
Christlich-Soz.-Volksdienst	383 969	1,0
Staatspartei	334 232	0,9
Deutsche Bauernpartei	114 048	0,3
Württemberg. Bauern- und Weingärtner (Landbund)	83 839	0,2
Deutsch-Hannoversche Partei	47 743	0,1

An keinen Reichswahlvorschlag sind angeschlossen 266 (0,0 %) abgegebene Stimmen. Die endgültige Mandatsverteilung stimmt mit den schon bekanntgegebenen Zahlen über die Stärke der Reichstagsfraktionen überein.

Dr. Werner (NSDAP.) hessischer Staatspräsident

Ermächtigungsgesetz vom hessischen Landtag beschlossen — Verbot der hessischen sozialdemokratischen Presse — Waffenablieferungsfrist bis Mittwoch

Darmstadt, 13. März.

Montag nachmittag nahm der hessische Landtag die Wahl des Staatspräsidenten vor. Die Abgeordneten waren vollzählig erschienen. Die Kommunisten waren im Landtag nicht anwesend. Landtagspräsident Professor Dr. Werner wurde mit 45 gegen 25 Stimmen bei einer Enthaltung zum Staatspräsidenten gewählt. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, die den bisherigen Staatspräsidenten Dr. Adelung vorgeschlagen hatten. Dr. Werner erklärte, daß er die Wahl annehme und neben dem Staatspräsidium auch das Ministerium für Kultus- und Bildungswesen übernehme. Zu seinem Stellvertreter wurde der den Abgeordneten und seitherigen Inhaber der Polizeigewalt in Hessen, Dr. Müller, vor, der gleichzeitig die Ministerien des Innern, der Finanzen und der Justiz übernehmen solle. Es wurde so beschlossen.

Zum neuen Präsidenten des hessischen Landtages wurde der bisherige nationalsozialistische Fraktionsführer Abgeordneter Jung gewählt. Dieser nahm dann die Vereidigung des Staatspräsidenten vor. Staatspräsident Dr. Werner gab eine kurze Regierungserklärung ab, in der er u. a. sagte, die neu gebildete nationalsozialistische Regierung des Hessenlandes sei der Ueberzeugung, daß die Reichsregierung unter der Führung Adolf Hitlers alles tun werde, um den Lebensbelangen der einzelnen Länder in Wahrung eines gesunden Föderalismus zu entsprechen.

Anschließend wurde ein von den Nationalsozialisten eingebrachtes Ermächtigungsgesetz bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen, das die Regierung ermächtigt, alle Maßnahmen im Rahmen der Verfassung zu treffen, die sie im Hinblick auf die Not von Volk und Land sowohl zur Sicherung von Personen und Eigentum wie auch auf finanzrechtlichem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet für erforderlich und dringend erachtet. Das Gesetz ist bis zum 1. Oktober 1933 befristet.

Schließlich wurden der Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für 1933/34 in erster und zweiter Lesung en bloc bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Der Landtag vertagte sich darauf bis zum Oktober. Nach der Sitzung sprachen Staatspräsident Dr. Werner und Gauleiter Sprenger vom Balkon des Landtages zu einer riesigen Menschenmenge.

Regierungsrat Dr. Werner Best wurde zum Staatskommissar für das Polizeiwesen in Hessen ernannt.

Dr. Best hat angeordnet, daß auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat die sozialdemokratischen Zeitungen in Hessen bis zum 19. März einschließlich verboten werden.

Ferner hat der Staatskommissar angeordnet:

Warenhäuser und andere Geschäfte können von den örtlichen Polizeibehörden bis zur Frist von 24 Stunden polizeilich geschlossen werden, wenn durch die Bedrohung eines solchen Geschäftes die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet ist.

Schließlich ordnete der Staatskommissar an:

Alle im Besitz von Privatpersonen, die nicht Inhaber eines Waffenscheines sind oder der SA., SS. oder dem Stahlhelm angehören, befindlichen, zum Schießen gebrauchsfähigen Schußwaffen sind bis zum 15. März 12 Uhr mittags bei den örtlichen Polizeibehörden zur Aufbewahrung zu übergeben.

Aufruf der neuen hessischen Regierung

Die neue hessische Regierung hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Getragen von dem Vertrauen des Volkes, ist die neue Staatsregierung gewillt, die Schäden der Vergangenheit bis ins letzte auszutilgen. Ordnung und Reinigung sind die Absicht der Regierung, nicht kleinliche Rache, die unser nicht würdig wäre. Die Regierung wird in einem höheren Sinne Gerechtigkeit üben, die jedem das Seine gibt und auch den Gesinnungsdruck, der unter dem alten System auf der Beamtenschaft lastete, durchaus berücksichtigt."

Reichsministerium für Volksaufklärung gebildet

Dr. Goebbels zum Minister, Walter Funk zum Staatssekretär ernannt — Reichsarbeitsminister Seldte Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 13. März.

Der Reichspräsident hat den Abg. Dr. Goebbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und den bisherigen Ministerialdirektor Walter Funk zum Staatssekretär dieses Ministeriums ernannt.

Durch den nachstehenden Erlaß ist gleichzeitig dieses Ministerium eingerichtet worden:

„Für Zwecke der Aufklärung und Propaganda unter der Bevölkerung über die Politik der Reichsregierung und den nationalen Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes wird ein Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda errichtet.

Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda".

Die einzelnen Aufgaben des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt der Reichskanzler. Er bestimmt auch im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Aufgaben, die aus deren Geschäftsbereich auf das neue Ministerium übergehen, und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird."

Dr. Joseph Goebbels

wurde am 29. Oktober 1897 in Rheydt (Rheinland) geboren und ist katholischer Konfession. Nach einem Studium der Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte und Philosophie an zahlreichen deutschen Universitäten promovierte er in Heidelberg zum Dr. phil. und wandte sich im Jahre 1922 der Politik zu. 1924 wurde er Schriftleiter der „Völkischen Freiheit" in Elberfeld und gründete 1925 zusammen mit Gregor Straßer die „Nationalsozialistischen Briefe". Im gleichen Jahre war Goebbels trotz seiner Vertreibung aus dem besetzten Gebiet agitatorisch für die Reichspräsidentenwahl Hindenburgs im Westen tätig. Goebbels übernahm die Geschäftsführung des Gaues Rhein-Ruhr und



Dr. Goebbels

legte hier mit anderen den Grundstein zu des Gaues späterer Entwicklung. 1926 wurde er als Gauführer der NSDAP. nach Berlin gerufen, wo er im Jahre 1927 Herausgeber des „Angriff" wurde. Dr. Goebbels ist seit 1928 Mitglied des Reichstages. Auch als Schriftsteller ist Dr. Goebbels hervorgetreten. Neben zahlreichen nationalsozialistischen Kampfschriften hat er auch zwei Bühnenwerke verfaßt. Als Reichspropagandaleiter der NSDAP. hat Dr. Goebbels an dem Aufstieg der Bewegung einen erheblichen Anteil.

Walter Funk

wurde am 18. August 1890 in Trakehnen (Ostpreußen) geboren und ist evangelisch. Funk wurde nach einem Studium an der Universität Berlin Handelsjournalist und später Chefredakteur an der „Berliner Börsenzeitung". Seit Anfang 1931 trat er als Finanzschriftsteller und wirtschaftspolitischer Berater der NSDAP. hervor und wurde zum Mitglied des Wirtschaftsrates der Reichsleitung der NSDAP. ernannt. Am 30. Januar 1933 wurde Walter Funk zum Ministerialdirektor und Leiter der Pressestelle der Reichsregierung ernannt. Er wird diesen Posten auch weiterhin beibehalten.

Reichsminister Seldte zum Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt

Berlin, 13. März.

Amtlich wird mitgeteilt: „An Stelle des seitherigen Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst, Präsident Syrup, ist Reichsarbeitsminister Franz Seldte zum Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt worden."

Ruhe und Ordnung muß gesichert bleiben

Eine Bekanntmachung des Reichsministers Göring

Berlin, 13. März.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die verschiedenen Einzelaktionen, die in den letzten Tagen und auch noch heute in preußischen Landesgebieten unternommen wurden, haben uns veranlaßt, uns mit einer zuständigen Stelle in Preußen in Verbindung zu setzen. Hier wurde uns erklärt, daß die eindeutige Aufforderung des Reichskanzlers Hitler zur Durchführung von Ruhe und Ordnung und das Verlangen, jegliche Einzelaktion zu unterlassen, die das normale Wirtschaftsleben stören könnte, ebenso wie die Erlasse der einzelnen Ministerien mit aller Entschiedenheit durchgeführt werden. Uns wurde weiter erklärt, daß sowohl Vizekanzler von Papen wie der preußische Innenkommissar Reichsminister Göring sich mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß Störungen des öffentlichen und des Wirtschaftslebens unterbleiben. Die Vorgänge der letzten Tage müssen, wie man an zuständiger Stelle erklärt, als ein Stimmungsausbruch der Bevölkerung angesehen werden. Es sei aber anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen, wenn nicht Stunden, die ersten Erregungen abflauen, wie sie sich aus der Volksstimmung ergeben hatten. Die Anweisungen der zuständigen Ministerstellen, jede Einzelaktion zu verhindern, dürften genügen, um in Deutschland und Preußen die Ruhe und Ordnung restlos wiederherzustellen, falls sie überhaupt in den letzten Tagen beeinträchtigt wurden. Es ist zu erwarten, daß sich die verantwortlichen Stellen nochmals an die Bevölkerung mit einem neuen Aufruf zur Wahrung der Ordnung, Ruhe und Besonnenheit wenden.

Berlin, 13. März.

Der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, gibt bekannt:

„In den letzten Tagen sind aus zwingenden Gründen von seiten der nationalen Verbände unmittelbare Eingriffe in Kommunalverwaltung, Rechtspflege, Kunstinstitute, insbesondere in Theaterbetriebe, vorgekommen. Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichskanzlers vom 12. März sind derartige Eingriffe unnötig geworden. Die Reinigungsaktion innerhalb meines Ressorts wird von mir planmäßig selbst vorgenommen werden. Sollte irgendeine Gefahr im Verzuge sein, so bin ich telephonisch anzurufen, damit ich eingreifen kann. Ich bin überzeugt, daß die nationale Bevölkerung zu meinen Maßnahmen das notwendige Vertrauen besitzt und unmittelbare Handlungen in Zukunft aus diesem Grunde für unnötig halten wird."

Gegen Geschäftsschließungen

Ein Runderlaß des Reichsinnenministers an die Länder

Berlin, 13. März.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an die Innenministerien der Länder und die Reichskommissare in München, Stuttgart, Dresden, Karlsruhe, Darmstadt, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe folgenden Runderlaß gerichtet:

„In zahlreichen Städten des Reiches finden immer wieder Schließungen und Bedrohungen von Einzelhandelsgeschäften statt. Davon werden nicht nur die Inhaber der Geschäfte, sondern auch die Arbeiter und Angestellten der Geschäfte sowie das kaufende Publikum und der allgemeine Wirtschaftsverkehr schwer betroffen. Auch die Staatsautorität und die für den Wiederaufstieg Deutschlands unentbehrliche Vertrauensbelebung leiden unter solchen Willkürhandlungen Schaden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bitte ich, diesen Uebergriffen nachdrücklichst entgegenzutreten und die dazu erforderlichen Anordnungen zu treffen."

Nationalsozialistischen Ministerpräsidenten in Preußen

fordert der Vorstand der nationalsozialistischen preußischen Landtagsfraktion

Berlin, 13. März.

Ueber die heutige Sitzung des Vorstandes der nationalsozialistischen Fraktion des neuen preußischen Landtages teilt der preußische Pressedienst der NSDAP. mit, daß dabei zur politischen Lage Stellung genommen wurde. Eingehend seien auch Personalangelegenheiten besprochen worden. Einmütig sei der Vorstand der Auffassung gewesen, daß nur ein Nationalsozialist preußischer Ministerpräsident werden könne.

Der preußische Landtagspräsident Kerrl hat den **Oberamtsgehilfen Müller vom Dienst im preußischen Landtag suspendiert,** weil er die Ansicht geäußert hat, daß sich die Nationalsozialisten den holländischen Zimmerer hätten kommen lassen, um den Reichstag in Brand zu stecken.

Polen befestigt die Westerplatte

Danzig protestiert

Genf, 13. März.

Die Danziger Abordnung hat heute dem Völkerbundskommissar Rosting Mitteilung gemacht, daß die polnische Besatzung auf der Westerplatte dazu übergegangen sei, Befestigungsanlagen und Stacheldrahtverhaue zu errichten, Maschinengewehrübungen abzuhalten, eine Tätigkeit also, die mit dem Auftrage der Besetzung, der Bewachung der Munitionstransporte, nicht vereinbar sei. Es wird darauf hingewiesen, daß die Danziger Verfassung die Errichtung von Befestigungsanlagen auf Danziger Hoheitsgebiet untersagt. In einer zweiten Mitteilung wird darauf aufmerksam gemacht, daß bereits Störungen des Wirtschaftslebens in Danzig infolge des Vorstoßes der Polen auf der Westerplatte festgestellt sind. Danziger Kaufleute, die Warenniederlagen auf der Westerplatte unterhalten, haben seit zehn Tagen keinen Zutritt mehr.

Vor dem Völkerbundsrat sollten heute vormittag die Verhandlungen über den Konflikt zwischen Danzig und Polen beginnen. Ueberraschenderweise wurde heute früh mitgeteilt, daß die Sitzung auf Dienstag verschoben sei, weil die Verhandlungen über den Bericht von Sir John Simon bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Die neuen Provinziallandtage

Ihre Zusammensetzung nach den Wahlen vom 12. März 1933

Aus der nachstehenden Tabelle ergibt sich, daß rein nationalsozialistische Mehrheiten vorhanden sind in: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Nassau. Nationale Mehrheiten aus NSDAP. und Schwarz-Weiß-Rot bestehen in Oberschlesien, Sachsen, Hannover, Hessen. Lediglich in Westfalen und in der Rheinprovinz hat das Zentrum seine Schlüsselstellung behalten. In Hohenzollern besitzt das Zentrum allein die Mehrheit.

	Mandate															
	Nat.-Soz.		Sozialdem.		Kommunist.		Zentrum		SWR		DVP.		Chr.-Soz.		Staatsp.	
	1933	1929	1933	1929	1933	1929	1933	1929	1933	1929	1933	1929	1933	1929	1933	1929
Ostpreußen	51	4	12	23	6	8	7	7	11	27	—	8	—	3	—	3
Brandenburg	52	6	21	34	8	9	—	[1]	15	29	—	6	—	—	—	
Pommern	44	4	13	24	4	5	—	—	14	31	—	4	—	—	—	3
Posen-Westpr.	16	—	3	6	—	—	8	9	3	—	—	—	—	—	—	—
Niederschlesien	57	6	24	39	6	5	13	16	10	25	—	7	—	—	—	5
Oberschlesien	24	—	4	7	4	5	18	23	5	10	—	—	—	—	—	—
Sachsen	54	7	25	37	15	16	5	5	14	18	—	10	—	—	—	5
Schleswig-Holst	32	7	14	20	5	5	—	—	7	—	—	—	—	—	—	3
Hannover	55	8	26	39	6	4	9	10	11	10	—	10	—	—	—	4
Westfalen	50	4	21	31	14	13	39	46	10	9	—	12	4	6	—	4
Hessen	27	3	10	15	4	3	10	6	4	11	—	2	—	—	—	2
Nassau	32	4	9	14	3	5	5	10	3	3	—	5	—	—	—	3
Rheinprovinz	62	6	16	25	19	21	53	64	13	12	—	14	—	3	—	4
Hohenzollern	9	—	—	2		—	12	15	2	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Zentrum und Staatspartei = 4

In den 1929 gewählten Provinziallandtagen waren noch eine Anzahl Abgeordneter sonstiger Parteien vertreten, die am 12. März 1933 überhaupt keine Listen aufgestellt hatten. Wir haben sie deswegen nicht registriert. Im jetzigen Provinziallandtag Hannover kommen lediglich noch 5 Deutsch-Hannoveraner hinzu, für die wir keine Sonderspalte eingesetzt haben.

Uebersicht über die neuen Stadtparlamente

der wichtigsten Städte des Ruhrgebiets und Preußens

In der nachstehenden Tabelle haben wir die Ergebnisse der Stadtverordnetenwahl am 12. März so geordnet, daß die Parteien rechts vom Zentrum nacheinander stehen, dann folgt das Zentrum und darauf folgen die Parteien links vom Zentrum. Auf diese Weise können unsere Leser leicht errechnen, wo eine Rechtsmehrheit besteht und wo man das Zentrum zu Mehrheitsbildungen braucht.

	Gesamtzahl	Nat.-Soz.	Schwarz-Weiß-Rot	D.V.P.	Ev. Volksdienst	Zentrum	Staatspartei	S.P.D.	K.P.D.
Bochum	69	29	4	—	1	16	—	11	8
Castrop-Rauxel	42	13	3	—	1	12	—	6	7
Dortmund	84	26	6	1	1	17	—	17	16
Düsseldorf	77	30	5	1	—	18	—	8	15
Duisburg-Hamborn	77	30	7	—	—	19	—	9	12
Essen	91	31	6	—	1	32	—	9	12
Gelsenkirchen	71	31	4	—	1	17	—	7	11
Hagen	53	21	4	—	2	11	—	6	9
Hamm	40	16	3	—	1	14	—	4	2
Hattingen	26	13	2	—	—	3	—	4	4
Herne	48	17	4[1])	—	1	10	—	6	10
Mülheim-Ruhr	51	23	6	—	1	9	—	6	6
Münster	48	20	3	2[2])	—	19	—	3	1
Recklinghausen	46	18	3	—	2	13	—	4	6
Wanne-Eickel	47	20	2	1	2[3])	9	—	4	9
Wattenscheid	44	14	5	—	1	12	—	6	6
Wuppertal	76	37	7	—	1	8	—	11	12
Berlin	225	86	27	2	1	11	5	49	44
Breslau	88	45	6	1	—	10	1	19	6
Frankfurt a. M.	83	42	3	2	1	9	2	16	8
Hannover	71	32	6	—	—	3	—	25	5
Köln	95	39	5	1[4])	—	27	—	13	10
Königsberg	64	36	5	1	1	1	—	11	9
Magdeburg	67	27	10	—	—	1	—	23	6

[1]) Gemeinsame Liste Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und Deutsche Volkspartei. [2]) Mittelstand. [3]) Sonstige unter Beteiligung des Evangelischen Volksdienstes. [4]) Deutsche Volkspartei und Evangelischer Volksdienst zusammen 1 Sitz.

Das Echo der Kommunalwahlen

Berlin, 13. März.

In den Würdigungen der Berliner Presse zu dem Ausgang der preußischen Kommunalwahlen steht natürlich der Gedanke obenan, daß fast allgemein eine eindeutige Mehrheit der nationalen Parteien erreicht und damit der Weg freigemacht worden ist für die Bildung nationaler Stadtverwaltungen. — Der nationalsozialistische „Angriff" bemerkt in einem Artikel: „Es war einmal: Berlin bleibt rot", daß das Berliner Kommunalwahlergebnis, gemessen an den noch vor einigen Tagen gehegten Hoffnungen und Wünschen der Sozialdemokraten geradezu überwältigend sei. Die der Natur der Kommunalwahlen entsprechend geringere Wahlbeteiligung sei bei der NSDAP. und bei der gesamten Regierungsfront so gut wie überhaupt nicht zur Geltung gekommen. Es sei klar, daß dieser tiefgreifende und in solchem phantastischen Ausmaß kaum je erlebte Umschwung sofortige und einschneidende Umänderungen in der Berliner Stadtverwaltung haben werde. Das Personaldezernat im Magistrat werde ein zuverlässiger Nationalsozialist in die Hand nehmen, und dann werde eine systematische und gründliche Aufräumungsarbeit in der ganzen Stadt und allen Bezirken vorgenommen werden.

Die weit rechtsstehende „Deutsche Zeitung" hebt die beherrschende Mehrheit der Rechten im Berliner Stadtparlament hervor, die von keiner zufälligen Haushaltsmehrheit abhängig sei, es gäbe keine Schlüsselstellung anderer Parteien mehr.

Der deutschnationale „Lokal-Anzeiger" sagt, Hoffnung und Forderung, die an den 12. März geknüpft worden seien, seien erfüllt. Mit Genugtuung sei festzustellen, daß die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot an der Eroberung Berlins entscheidenden Anteil habe. In dem begreiflichen allgemeinen Rückgang der Wahlbeteiligung habe sich die Kampffront prozentual am besten gehalten.

Die rechtsgerichtete Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt, das Ergebnis, bei dem die Nationalsozialisten besonders gut abschnitten, weist die Partei noch einmal auf die gleichberechtigte Zusammenarbeit mit dem nationalen Bürgertum hin. Jedenfalls ist nun auch der Sturm auf die Rathäuser gelungen, der Stimmzettel hat seine Schuldigkeit getan, die Beispiele von Altona, Bochum, Hamburg, Königsberg, Magdeburg brauchen nicht mehr nachgeahmt zu werden. Ohne jede Unruhe kann sich auch in den Gemeinden der Einzug der neuen Zeit plan- und gesetzmäßig vollziehen.

Das Zentrumsblatt „Germania" stellt fest, daß es den Nationalsozialisten gelungen sei, den Schwung ihrer augenblicklichen Siegesstimmung auch diesmal mit außergewöhnlichem Einsatz zum Ausdruck zu bringen. Praktisch politisch seien die Würfel jedenfalls gefallen. Der restlosen Gleichschaltung der preußischen Kommunalverwaltung, die schon vielerorts in den letzten Wochen begonnen habe, stehe damit nichts mehr im Wege, und die Verantwortungen für die Zukunft seien auch hier restlos geklärt.

Die demokratische „Vossische Zeitung", die von dem „Erdrutsch" spricht, der am 5. März begonnen und sich gestern fortgesetzt habe, meint, die Tatsache der nationalen Mehrheit sei keine Ueberraschung. Daß die Deutsche Staatspartei sich relativ gut gehalten habe, sei für die Hüter der alten liberalen Tradition eine Ermutigung.

Die demokratische „Frankfurter Zeitung" schreibt: Der Siegeszug der Nationalsozialisten bei den Reichs- und Landtagswahlen vom vorigen Sonntag habe sich unvermindert fortgesetzt und zum Teil noch verstärkt. Soweit sich bisher übersehen lasse, haben die Nationalsozialisten in nicht wenigen Gemeinden die Mehrheit in den Rathäusern für sich allein errungen, in viel zahlreicheren zusammen mit der schwarz-weißroten Kampffront. In der Geschichte der preußischen Kommunalverwaltung beginne damit ein neuer Abschnitt. Die neuen Beherrscher der Rathäuser würden nunmehr zu zeigen haben, daß sie besser als ihre Vorgänger es verstehen, diese Not zu meistern und dem Bürger wieder jenes geruhsame Leben zu verschaffen, nach dem er sich sehne.

Die volksparteiliche „Kölnische Zeitung" sagt u. a.: „Das Bestreben ging dahin, in den kommunalen Parlamenten einen politischen Gleichklang mit den zentralen Volksvertretungen und Regierungen zu erreichen. Der Ausfall der Wahlen zeigt, daß die Bevölkerung den Appell begriffen hat; denn die Wahlen sind unbedingt unter politischen, um nicht zu sagen hochpolitischen Gesichtspunkten vor sich gegangen. Der politische Wille der Regierung hat durch die gestrigen Kommunalwahlen Gefolgschaft gefunden. Der politische Sieg ist, ganz allgemein gesehen, unbestreitbar, trotz der vielfach nachgelassenen Wahlbeteiligung."

Amtliche Erklärung gegen die Greuelpropaganda

Berlin, 13. März.

Amtlich wird mitgeteilt: In einem Teil der ausländischen Presse werden die unsinnigsten, von angeblichen Flüchtlingen stammenden Gerüchte aus Deutschland veröffentlicht. Danach sollen u. a. Verhaftete in grausamer Weise mißhandelt und im besonderen auch Ausländer vielfach tätlich belästigt werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Gerüchte von den Feinden der nationalen Regierung in böswilliger Absicht verbreitet werden, um in Ermangelung anderer Mittel durch eine wohlorganisierte Greuelpropaganda das Ansehen und die Autorität der nationalen Regierung zu untergraben. Mit allem Nachdruck muß festgestellt werden, daß alle solche Gerüchte in das Reich der Fabel gehören.

Im übrigen ist der Reichskanzler, wie er bei öffentlichen Erklärung betont hat, fest entschlo bisherige Disziplin der nationalen Revolution Tatkraft auch weiterhin aufrecht zu erhalten Uebergriffe einzelner, die vorwiegend auf Pro zurückzuführen sind, sind für die Zukunft durch Kontrollmaßnahmen unterbunden."

Feierliche Flaggenhissung auf Berliner Ministerien

Große Anteilnahme der Bevölkerung

Berlin, 13. März.

Auf dem preußischen Innenministerium Unter den Linden wurden heute mittag unter Beteiligung mehrerer Abteilungen der Schupo, SS, SA, des Stahlhelms und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Fahne Schwarz-Weiß-Rot und das Hakenkreuzbanner unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes gehißt. Auf dem Balkon des Ministeriums sah man Reichsminister Göring und hinter ihm, am Fenster stehend, Graf Helldorf. Der Minister wurde von der auf der Straße stehenden Menschenmenge immer wieder mit begeisterten Heilrufen begrüßt.

Im gleichen Augenblick wurde auch auf dem gegenüberliegenden Gebäude des preußischen Kultusministerium die Hakenkreuzfahne gesetzt. Vor dem Reichsverkehrsministerium in der Wilhelmstraße hatten sich ebenfalls große Menschenmengen angesammelt, die der feierlichen Hissung der Hakenkreuzfahne beiwohnten. Vor der Hissung fand vor der im Hof des Reichsverkehrsministeriums versammelten Beamtenschaft die feierliche Uebergabe einer schwarzweißroten und einer Hakenkreuzflagge statt. Namens der nationalsozialistischen Bewegung übergab der Reichstagsabgeordnete Fabricius die Flaggen mit einer Ansprache, in der er betonte, daß Schwarzweißrot als Symbol der B schen Reichsgründung und als die Flagge, für Helden des Weltkrieges gefallen seien, und die kreuzflagge als Symbol nicht nur der Zukunft, uralter Blutzusammenhänge, beide dem deutsch gleich teuer sein müßten. Wenn wir uns wi eine Blutsgemeinschaft fühlen würden, so wür uns auch wieder als Schicksals- und Arbeitsgem fühlen.

Der von dem Gau I des Stahlhelms d Kamerad Szulman schloß sich namens de helms diesen Worten an. Für beide Symbo das deutsche Volk bereit sein, Gut und Blut zu zu bringen.

Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz v. nach übernahm die Flaggen in seine Obhut a bole der Ablehnung der Geschehnisse vom 1918, als Symbole eines unermüdlichen Aufba und des mutigen Entschlusses, mit aller Kraft lehren zu bekämpfen, die in den letzten vierzehn sich in weiten Kreisen unseres Volkes festgefr ten. Künftig solle Deutschland nicht mehr an sein von Klassenkampfgedanken, sondern sich für ein einig Volk von Brüdern. Das Deutschlan schloß die Feier, an der eine SA-Kapelle, eine A SS und eine Abordnung des Stahlhelms teilna

„Grundsätzliche Bereinigung"

Der kommissarische preußische Kultusminister Rust über die Grundzüge seiner Schulpolitik

Hannover, 13. März.

In der Aula des Ratsgymnasiums, der Stätte seines früheren Wirkens, hielt Reichskommissar Rust anläßlich der Flaggenhissung auf diesem Gebäude in Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden sowie sämtlicher Hannoverscher Schulen eine Rede über die Grundsätze seiner künftigen Schulpolitik. Er führte dabei u. a. aus, er betrachte es als erste Aufgabe der nächsten Wochen, eine grundsätzliche Bereinigung der Vergangenheit vorzunehmen. Erst dann könne an einen Neubau herangegangen werden. Bei diesem Neubau gebe es zwei Seiten: die eine heiße Wiedergutmachung des Unrechts an denjenigen, die gemaßregelt worden seien, weil sie den Mut gehabt hätten, sich zur deutschen Zukunft zu bekennen. Er hätte längst eine diese Fragen regelnde Verordnung erlassen, wenn er nicht darüber belehrt worden wäre, daß es besser sei, im Rahmen einer Verordnung des preußischen Staatsministeriums in seiner Gesamtheit diese Dinge zu bereinigen. Die andere Seite sei die Entfernung derjenigen Lehrer, die ihre Aufgabe immer noch in der Jagd nach dem Hakenkreuz erblickten. Er werde von morgen ab an diese Aufgabe herangehen. Er werde zunächst im Ministerium in Berlin mit einem Personalwechsel von grundsätzlicher Bedeutung beginnen. Auf die Aufgabe der Schulen näher eingehend, führte R ter aus, es sei nicht das Entscheidende, daß be den Schlachtplan für Salamis und Cannae k daß er alle wunderschönen Sätze des Homer vor verstehe, sondern das Entscheidende sei, daß d roische Geist begriffen und der Sinn lamis wieder lebendig werde, ferner daß es ein volk gegeben habe, das nach der Schlacht den verloren habe. Das seien keine wesensfremden wogegen es im deutschen Bildungswesen n gebe, was wesensfremd sei und ausgeschieden müsse. Vom höheren Schulwesen s mehr abgestreift werden als notwendig sei. der Jugend die Möglichkeit gegeben werden, schiedenen Wegen sich Bildung anzueignen. werde aber immer der gleiche sein. Die Schul den letzten Jahren an dem Mangel eines bestim Inhalts und dem Mangel eines klaren Zieles Mit Schlagworten, wie Erlebnis und Arbeit habe man um Wege der Bildung gerungen. aber besser gewesen, man hätte einmal ein Ziel aufgestellt. Von der Lehrerschaft innere Hinwendung zum nationa ziehungsziel. Wer das nicht könne, gehen. An die Jugend richtete Reichskommi den Appell strengster Disziplin und Ehrfurcht Alter.

Erhöhung der Warenhaussteuer in Sic

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtber.).

Schon für die nächsten Tage ist eine Verordnung zu erwarten, die die Besteuerung der Warenhäuser auf dem Wege einer Erhöhung der Gewerbe- oder Umsatzsteuer neu regelt. Nach Erkundigung an amtlicher Stelle wird diese bevorstehende Verordnung weder dementiert noch bestätigt. Sie soll eine erhöhte Besteuerung der Warenhäuser und der Filialbetriebe solcher Geschäfte vorsehen, die mehrere verschiedenartige Warengruppen umfassen. Sie soll ebenfalls für Einheitspreisgeschäfte und für Kleinpreisgeschäfte Geltung haben.

Ueber die Vorlage weiß ein Berliner Abendblatt folgendes zu berichten: Ob es sich bei der neuen Steuer um einen weiteren Zuschlag auf die Umsatzsteuer handeln wird oder ob vielmehr im Wege der landesrechtlich verordneten Gewerbesteuer Aufschläge auf die bisherigen Sätze erhoben werden, ist bisher mit Sicherheit noch nicht festzustellen. Da jedoch die Sachbearbeitung beim preußischen Finanzministerium erfolgt, wird in beteiligten Kreisen angenommen, daß eine Aenderung in der preußischen Gewerbesteuer beabsichtigt ist. Dies hätte allerdings zur Voraussetzung, daß die landesrechtlich angeordnete Realsteuersperre, die Ende März abläuft, nicht, wie bisher angenommen wurde, verlängert wird, zum mindesten soweit die Gewerbesteuer in Frage kommt. Die Gewerbesteuer setzt sich in Preußen, wie bekannt, aus der Lohnsummensteuer, der Gewerbeertrags- (und Gewerbekapital-) steuer und aus der Betriebssteuer zusammen. Im übrigen erfolgt die Veranlagung durch die Ortsgemeinden und zwar mit einem Vielfachen des Landessatzes, je nach der Etatlage der Städte. In welcher Form auf diese Steuer ein allgemeiner Aufschlag gelegt werden könnte, bleibt bei der Vielgestaltigkeit und der örtlichen Verschiedenheit der Steuerhöhe abzuwarten. Die Steuer würde also — nach den vorläufigen Angaben wenigstens — keine eigentliche Sondersteuer für große Betriebe oder größere Unternehmungen sein, sondern vielmehr eine Warenhaussteuer, und eine Filialsteuer für bestimmte Gruppen von Unternehmungen, zu denen aber nicht Geschäfte mit einheitlichen Waren, wie einige Kaffeegeschäfte, gehören. Falls es sich bei der bevorstehenden Maßnahme um eine Erhöhung der (reichsrechtlich geregelten) Umsatzsteuer handeln würde, so würde die Hauptfrage sein, wie die Staffelung der neuen Aufschläge ausfällt, und wie der Verschiedenartigkeit der Betriebe in der Staffelung Rechnung getragen wird. Dabei ist daran zu erinnern, daß bereits nach dem geltenden Umsatzsteuerrecht auf Grund der letzten Verfügung vom 30. Juni 1932 die Großbetriebe mit mehr als einer Million Umsätzen, einer zusätzlichen Belastung von 0,5 Prozent unterliegen.

„Und Ihr habt doch gesiegt!"

München, 13. März.

Reichskanzler Adolf Hitler begab sich am Sonntag abend im Kraftwagen zur Feldherrnhalle. Er wurde von den Menschenmassen, die die Straßen umsäumten, jubelnd begrüßt. An der Stelle, wo am 9. November 1923 Nationalsozialisten fielen, legte der Kanz mächtigen Kranz mit der Inschrift auf roter „Und Ihr habt doch gesiegt" auf das ster nieder.

Der neue Kurs

Berlin, 13.

In Berlin hat Oberbürgermeister Dr. S ihren Antrag sämtliche sozialdemokratischen bürgermeister beurlaubt. Nur die Beurlaubu Bürgermeister Elsas ist zurückgezogen worden.

Landtagsabgeordneter Dr. Lippert (NSDAP) zum Kommissar zur besonderen Verwendung bei bürgermeister Dr. Sahm ernannt.

Auf Grund einer Verfügung des Kommiss Reiches für das preußische Ministerium des I Reichsministers Göring, wurden mit sofortiger kung beurlaubt: Oberbürgermeister Adenau Köln, Oberbürgermeister Landmann in Fr am Main, Oberbürgermeister Reuter in Mann Oberbürgermeister Brauer in Altona und O germeister Lueken in Kiel.

In Frankfurt a. M. wurden außer de Minister Göring beurlaubten Oberbürgermeiste Grund einer Anordnung des kommissarischen rungspräsidenten in Wiesbaden der zweite Bür ster sowie sechs Stadträte beurlaubt. Zum kom schen Oberbürgermeister von Frankfurt wurde de nalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Kreb zum kommissarischen zweiten Bürgermeister der nalsozialistische Reichstagsabgeordnete Linde nannt.

Im Westharz wurde im Verlaufe einer m Polizeiaktion gegen die Kommunisten und „Eiserne ein riesiges Sprengstofflager entd Es wurden Pläne gefunden, auf Grund deren eine Reihe öffentlicher Gebäude und Anlagen in die gesprengt werden sollte.

Zum stellvertretenden Reichskommissar in Sa wurde vom Reichskommissar von Killinger der landesgerichtsrat Dr. Günther in Dresden er Sämtliche kommunistischen Beamten in Sachsen den vom Dienst suspendiert.

In Bayern wurde das bisherige Verbot ei ler Jugendverbände aufgehoben. Verboten wurde kommunistischen und sozialdemokratischen periodi scheinenden Druckschriften. Um dem Unwesen von vokateuren, die in SA- und SS-Uniform verschi lich in Bayern aufgetreten sind, zu steuern, Bayern ein besonderer Ueberwachungsdienst der und SS-Leute eingerichtet worden. Weiter wurde Bayern die politischen Strafmaßnahmen gegen n nale Staatsbeamte rückgängig gemacht.

In Baden wurden die Gehälter für die Min der alten Regierung auf 12 000 RM. herabgesetzt Aufwandsentschädigung für den Ministerpräsi kommt in Wegfall. Die Kommissare der R Regierung üben ihre Aemter ehrenamtlich und zwar nicht nur in Baden, sondern in allen L

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 63 40. Jahrgang
Dienstag, 14. März 1933

Wir wollen helfen!

Morgen, Mittwoch, ist wieder Sammeltag der freiwilligen Sanitätskolonne für die Bochumer Winterhilfe. Folgende Straßen werden befahren:

Oskar-Hoffmann-Straße, Wiemelhauser Straße, Wasserstraße und Hattinger Straße bis zum Bergmannsheil. Alle hierzwischen liegenden Straßen werden gleichfalls befahren.

Die Sammlung beginnt wie immer um 13 Uhr. Das bekannte Trompetensignal verkündet die Ankunft der Sanitätsmannschaft. Alle Einwohner der genannten Straßen werden gebeten, das Hilfswerk nach Kräften zu fördern.

Lenzboten

Am Montag morgen konnte man in den Stadtteilen Werne, Dahlhausen, Wiemelhausen und Querenburg das nicht alltägliche Schauspiel der von südwestlicher in nordöstlicher Richtung fliegenden Kranichzüge beobachten. Die Frühlingsboten zogen in mäßiger Höhe, ständig ihr charakteristisches Geschrei hören lassend. Bemerkenswert bleibt immer wieder die strenge Flugordnung der Tiere. Die Beobachtung des immer noch ungelöste Rätiel aufweisenden Vogelfluges ist für jeden Naturfreund ein Erlebnis. — Wer einmal in diesen Tagen etwas besonders Schönes sehen und hören will, der beobachte einmal die unglaublich große Starenschar in dem Garten gegenüber dem Krankenhause „Bergmannsheil" an der Hattinger Straße. Der nahe Straßenlärm stört die Tiere gar nicht. Die noch unbelaubten Bäume des Gartens scheinen mit Hunderten und aber Hunderten Früchten besetzt, bei näherem Zusehen entpuppen sich jedoch die „Früchte" als heimische liebe Gäste, und das vielhundertstimmige Zwitschern, Flöten und Piepen ergibt ein Konzert, dem jeder Vorübergehende gern lauscht. Die „Ehrenstare" gehören zur Polizei des Schrebergartens „Bergmannsheil", die den Gartenschädlingen den Garaus macht.

Eine Frau überfallen

Täter ließ auf Bitten von ihr ab — Versuchtes Verbrechen auf einem Friedhof

Auf dem evangelischen Friedhof in Bochum-Langendreer wurde am Samstag, gegen 19 Uhr, eine Frau aus Bochum-Langendreer von einem unbekannten Manne überfallen. Der Mann würgte die Ueberfallene, steckte ihr einen Knebel in den Mund und versuchte, sich an ihr zu vergehen. Auf die Bitten der Frau hin ließ der Täter von ihr ab und flüchtete in Richtung der Eisenbahnstrecke Witten-West—Langendreer. Der Täter ist etwa 21 bis 25 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 groß, schlank, kräftig, hatte ein etwas volles, blasses Gesicht und trug eine Schirmmütze (vermutlich helle Schlägermütze) und wahrscheinlich einen dunklen Anzug.

Wer hat zur angegebenen Zeit die vorstehend beschriebene Person auf dem evangelischen Friedhof in Bochum-Langendreer oder in dessen Umgebung gesehen? Wer kann bezüglich der Täterschaft Angaben machen? Mitteilungen, deren Vertraulichkeit wunschgemäß streng beachtet wird, nehmen sämtliche Polizei- oder Landjägereidienststellen entgegen.

Verdächtiger Brand

Scheune vernichtet — Zerschnittene Telephondrähte

Eine Scheune in der Nähe der Kemnader Brücke geriet am 12. März in Brand. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Besitzer der Scheune war zur Zeit des Brandes außerhalb seiner Wohnung. Die Telephondrähte zu seiner Wohnung waren durchschnitten. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Knabe überfahren und getötet

Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag um 4.30 Uhr auf der unteren Alleestraße. Der 7jährige Knabe Sch. von der Helenenstraße wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Lastkraftwagen mit Anhänger erfaßt und so schwer verletzt, daß der sofort herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Weitere Unglücksfälle

An der Ecke Marien- und Humboldtstraße stieß am Montag früh ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, auf dessen Lenkstange der elfjährige Schüler saß, der von der Königstraße kam. Durch den Anprall fiel der Knabe kopfüber vom Rade geschleudert und trug eine schwere Schädelverletzung. Der Lenker des Motorrades stürzte auch und verletzte sich am rechten Bein ziemlich schwer. Auch der Radfahrer trug Verletzungen davon.

Am Sonntag abend wurde auf der Castroper Straße ein Kind im Alter von sechs Jahren von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe und am Bein schwer verletzt.

Der Motorradfahrer Waßmann von der Kohlenstraße, der mit seiner Braut die Herner Straße in Richtung Herne befuhr, wollte am Samstag abend an der Straßenbahnhaltestelle seine Maschine plötzlich zum Stehen bringen, was ihm aber nicht mehr gelang. Das Rad überschlug sich und beide Personen wurden auf die Straße geworfen. Mit ernsten Verletzungen wurden sie dem Arzt zugeführt.

Ein Motorradfahrer aus Wanne-Eickel stieß am Dienstag abend auf der Dorstener Straße, Ecke Feldstraße, mit einem Radfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge überschlugen sich; dabei wurden die Fahrer verletzt, während die auf dem Sozius sitzende Frau des Motorradfahrers mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Am 12. März, gegen 18.20 Uhr, erfolgte auf der Kreuzung, Ecke Wittener Straße, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Ein Wagen wurde bis zur Herbeiholung der Papiere des Führers in der Polizeiwache verkunft sichergestellt.

Vom Baugerüst gestürzt. Ein Klempnergeselle stürzte am Samstag nachmittag von dem Gerüst an einem Hause der Herner Straße bei Ausübung seines Berufes herab. Er trug schwere Verletzungen davon u. a. einen gebrochenen Armbruch.

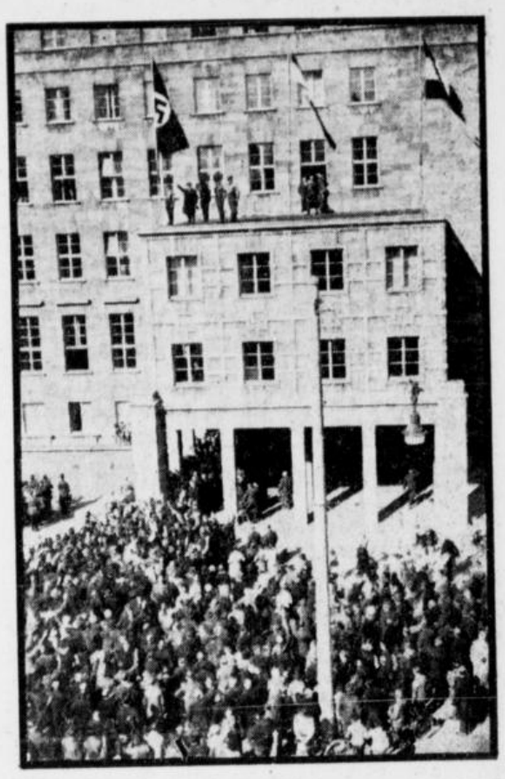
Schon wieder die Schaufensterstürmer! Die Fälle, in denen Diebe Schaufensterscheiben zertrümmern, um an die Auslagen zu plündern, hören nicht auf. Und zur Erstaunlichste daran ist, daß gerade die Innenstadt immer wieder heimgesucht wird. So meldet jetzt der Polizeibericht: In der Nacht zum 11. März wurde die Schaufensterscheibe eines Geschäftes an der Bongardstraße eingeschlagen. Aus der Auslage entwendeten die Täter Zigaretten und Tabak im Werte von 115 Reichsmark.

Büro am hellen Mittag erbrochen. In den Mittagsstunden des 11. März wurde in ein Büro an der Herner Straße eingebrochen. Die Täter entwendeten aus der Kasse einen Geldbetrag von etwa 15 Reichsmark.

Tausende auf dem Rathausplatz

bei der erneuten Hissung der Hakenkreuzflagge am Montag mittag auf dem Bochumer Rathaus





Nachdem Reichskanzler Adolf Hitler am Sonntag nachmittag im Rundfunk den Erlaß des Reichspräsidenten von Hindenburg bekanntgegeben hatte, auf Grund dessen ab Montag bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben die schwarzweißrote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind, war für Montag vormittag auch die erneute Hissung der Hakenkreuzflagge auf dem Bochumer Rathaus zu erwarten. Tausende strömten schon frühzeitig auf dem Rathausplatz in Erwartung dieses Ereignisses zusammen und je näher der Uhrzeiger der zwölften Stunde rückte, um so dichter wurde der Ring der Ungezählten, die alle anliegenden Bürgersteige, Ecken, Verkehrsinseln und die Fenster der anliegenden Häuser füllten. Zur Hissung der Flagge marschierte eine größere SA.-Abteilung unter Vorantritt der Schutzpolizeikapelle auf. Der großen harrenden Menge zeigten sich schließlich oben auf dem Anbau an der Ecke Mühlenstraße, auf dem bereits die schwarzweißrote Fahne und die preußischen Farben wehten, SA.-Angehörige und der Gruppenleiter der Gruppe Altstadt der NSDAP., Wilhelm. Die Hakenkreuzflagge stieg am Flaggenmast empor. Die Schutzpolizeikapelle intonierte das Deutschlandlied, das von der Menge mitgesungen wurde. Dann sprach ein SA.-Führer von oben herab zu der Menge, um zu verkünden, daß um 13 Uhr vom Glockenspiel des Bochumer Rathauses das Horst-Wessel-Lied erklingen würde, welche Mitteilung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Die Menge strömte daraufhin zum Ehrenhof des Rathauses, die SA.-Abteilung marschierte ab und langsam verliefen sich die Tausende.

Im Rathaus hat Bürgermeister Dr. Geyer die Vertretung des beurlaubten Oberbürgermeisters übernommen. Die Räume der Zentralverwaltung im ersten Stockwerk des Rathauses werden unter Bewachung gehalten.

In den Straßen der Innenstadt, besonders auf der Kortumstraße, hat sich der Flaggenschmuck am Montag eher noch verstärkt, als vermindert. Die am Samstag geschlossenen Geschäftshäuser waren am Montag sämtlich wieder geöffnet.

Zu dem Bericht in der Montagausgabe des „B. A." über die Festnahmen in Bochum erfahren wir, daß sich in die Nachrichten insofern ein Irrtum eingeschlichen hat, als Rechtsanwalt und Notar Dr. Marienthal (Bochum) nicht unter den Festgenommenen war.

Urteil Fischer-Krone bestätigt

Revision der ehemaligen VEW.-Generaldirektoren vom Reichsgericht verworfen — Es bleibt bei zehn Monaten beziehungsweise einem Jahr Gefängnis und je 6000 Mark Geldstrafe

Gegen das von der Dortmunder Strafkammer am 27. Juli 1932 gefällte Urteil, durch das die früheren Generaldirektoren der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, Dr. Krone und Dr. Fischer, wegen Untreue zu einem Jahr beziehungsweise zehn Monaten Gefängnis und zu je 6000 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren, war Revision beim Reichsgericht eingelegt worden, die am Montag vor dem Reichsgericht unter dem Vorsitz des Reichsgerichtssenators Dr. Tittel verhandelt und verworfen wurde.

Die Vorgeschichte

Es handelt sich in dem Falle der beiden ehemaligen Generaldirektoren um Anklage wegen fortgesetzter Untreue, und zwar gegen Dr. Krone in mehreren Fällen, ferner noch wegen Betruges und wegen eines Vergehens gegen § 314 des Handelsgesetzbuches. Die Anklage gegen Dr. Fischer bezog sich ferner noch auf dessen Betätigung in Devisengeschäften. Die strafrechtlichen Beschuldigungen erstreckten sich in erster Linie auf die Hauskonten von Dr. Krone und Dr. Fischer. Beide sollen die ihnen bewilligten Darlehen zur Beschaffung einiger Wohnhäuser über das erlaubte Maß in Anspruch genommen und sich dadurch der Untreue schuldig gemacht haben. Dr. Krone wird ferner zur Last gelegt, den Wert des bei der Uebersiedlung von Bochum nach Dortmund aufgegebenen, ihm gehörenden und dann von den VEW. erworbenen Bochumer Hauses an der Bergstraße mit 200 000 Mark zu hoch angegeben und dadurch die VEW. getäuscht zu haben. Zu den weiteren strafrechtlichen Vorwürfen gegen Dr. Krone zählen die Effektengeschäfte, bei denen die Effekten zunächst auf eigene Rechnung gekauft und dann bei Eintritt von Kursverlusten auf das Konto der VEW. umgeschrieben sein sollen. Ferner handelt es sich um ähnliche Kurengeschäfte, in welche Angelegenheit auch Dr. Fischer einbezogen wird. Das Vergehen gegen § 314 des HGB. wurde darin gesehen, daß Dr. Krone einem Aufsichtsratsmitglied unrichtige Angaben über die Höhe der Hauskonten gemacht habe. Den Abschluß der strafrechtlichen Vorwürfe bildet die Anklage wegen Betruges gegen Dr. Krone, der bei Gewährung eines Darlehens von 100 000 Reichsmark den Direktoren der Westfalenbank in Bochum verschwiegen haben soll, daß für die VEW. bereits eine Grundschuld in Höhe von 700 000 Reichsmark auf sein Grundstück eingetragen gewesen sei.

Die Revisionsverhandlung

Nach einer zusammenfassenden Darstellung des Berichterstatters machte

der Verteidiger Dr. Fischers

längere Ausführungen. Er griff das erste Urteil an, das sowohl prozessual wie auch materiell einer kritischen Würdigung keineswegs standhalten könne. So habe das Gericht verabsäumt, Dr. Fischer rechtzeitig Anklagepunkte zur Kenntnis zu bringen, auf die er sich habe vorbereiten müssen. Auch bezüglich der sachlichen Seite sei das Urteil der Dortmunder Strafkammer anfechtbar, denn soweit der Vorwurf der Ueberziehung des Hausbaukontos gegenüber Dr. Fischer erhoben werde, sei kein klarer Beweis dafür zu erbringen, daß es sich tatsächlich um eine widerrechtliche Ueberziehung der Hausbaukonten handle. Es sei nicht in dem Strafprozeß der Beweis dafür erbracht, daß für die Hausbaukonten feste Grenzen gesteckt worden seien. Aber auch nach der Hinsicht, daß in dem Strafprozeß der Vorwurf erhoben sei, Dr. Fischer habe das Hausbaukonto mit Beträgen belastet, die gar nicht für den Hausbau Verwendung gefunden hätten, sei ein Beweis nicht erbracht, vielmehr könne man sich auf den Standpunkt stellen, daß das Gegenteil bewiesen sei. Es sei schließlich auch aus der Inanspruchnahme von Krediten, die auf dem laufenden Konto verbucht sind, keine Möglichkeit zur Verurteilung herzuleiten. Zudem seien die VEW. durch die Inanspruchnahme von Krediten auf dem laufenden Konto in keiner Weise geschädigt worden. — Anschließend führte

der Verteidiger Dr. Krones

aus, daß verfahrensrechtliche Mängel genügend Grund gaben, das von der Dortmunder Strafkammer ergangene Urteil, soweit es sich auf die Bestrafung des früheren Generaldirektors Krone beziehe, aufzuheben. Im einzelnen ging er zunächst auf den

Verkauf des Bochumer Hauses

ein, aus dem eine Untreue hergeleitet sei. Das Dortmunder Gericht hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß Dr. Krone sein Bochumer Haus an die VEW. zu einem Preise verkauft habe, der über dem tatsächlichen Wert der Bochumer Besitzung lag. Der Vertreter Dr. Krones wies beim Reichsgericht darauf hin, daß die Vorlage der Taxe, nach der die Bochumer Besitzung mit 200 000 Mark bewertet gewesen sei, nichts anderes als die Erfüllung eines zivilrechtlichen Vertrages bedeute. Krone habe in diesem Falle gar nicht als „Bevollmächtigter", sondern als „dritte Person" gehandelt, als Vertragsgegner der VEW. Daß Dr. Krone eine Taxe habe anfertigen lassen, sei der beste Beweis dafür, wie sehr ihm daran gelegen gewesen sei, das Haus den VEW. zu dem Preise zu überlassen, der von sachverständiger Seite als angemessen erkannt sei. Wegen des Verkaufs der Bochumer Besitzung sei deshalb weder Dr. Krone ein Vorwurf zu machen, noch sei ein Urteil in diesem Falle wegen Untreue gerechtfertigt. Auch die Handhabung der Effektengeschäfte könnte keine Gründe für die Verurteilung wegen Untreue bilden.

Reichsanwalt Dr. Kirchner

stellte den Antrag, die Revision zu verwerfen. Auf die Verfahrensrüge eingehend, führte er zu den von den Verteidigern vorgetragenen Rügen aus, daß er die Verhandlungsführung vor der Dortmunder Strafkammer nicht als vorbildlich bezeichnen wolle, besonders der Eröffnungsbeschluß habe eine unglückliche und mangelhafte Fassung erhalten. Auf die weiteren von den Anwälten vorgetragenen rechtlichen Mängel eingehend, bemerkte er, daß diese nicht durchschlagend genug seien, um eine Rechtsverletzung für gegeben zu erachten. Aus der Urteilsbegründung der Dortmunder Strafkammer sei auch klar zu erkennen, aus welchen Gründen sich die Dortmunder Strafkammer für eine Verurteilung wegen Untreue habe aussprechen müssen. Den Tatbestand der Untreue erkenne auch er und die Revision sei zu verwerfen, weil die formalen Verstöße keinen genügenden Grund für die Aufhebung des Urteils bilden. Weiterhin könne aber auch die Verletzung des materiellen Rechts nicht genügend nachgewiesen werden. — In den Nachmittagsstunden gab das Reichsgericht mit einer längeren Begründung bekannt: Die Revision sowohl des Dr. Krone wie auch Dr. Fischers wird verworfen. Die Kosten fallen den Antragstellern zur Last. Damit ist das Urteil der Dortmunder Strafkammer rechtskräftig geworden, da es ja gegen die Entscheidungen des Reichsgerichts kein Rechtsmittel mehr gibt.

Die Nachttaxe bei Apothekern. In einer Verfügung des Reichsinnenministeriums heißt es: Nach der Arzneitaxe 1933 darf die Nachttaxgebühr erst von 10 Uhr abends erhoben werden. Es ist demgegenüber mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Apotheker gerade in der Zeit von 8 bis 10 Uhr abends oft unnötigerweise in Anspruch genommen werden. Es steht daher zu befürchten, daß die angestellten und die allein arbeitenden Apotheker hierdurch übermäßig ermüdet werden. Dies kann zur Folge haben, daß die bei Anfertigung und Abgabe der Arzneien zu beobachtende besondere Sorgfalt leidet. Es darf daher die Nachttaxgebühr wieder wie früher von 8 Uhr abends an erhoben werden.

NSDAP. über Selbstverwaltung

In dem offiziellen „Mitteilungsblatt der Nationalsozialisten in den Parlamenten und gemeindlichen Vertretungskörpern", Jahrgang 33, Heft 2, finden sich interessante, für die Stellung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zur Selbstverwaltung charakteristische Darlegungen, die wir auszugsweise im folgenden veröffentlichen:

„Nur wer sich in die Gesetze des Werdens achtungsvoll hineinzufühlen vermag, kann von oben herab Gesundes und Lebensfähiges schaffen! Solche Gewißheit muß aber auch den Kommunalpolitiker beseelen. Darin liegt der stolze und kraftbewußte Inhalt der Selbstverwaltung — und der Selbstverwaltungskörper, daß sie unterste Träger des Staates und der Staatseinrichtungen sind und zugleich Schule für die Vorbereitung der Staatsbürger zur Uebernahme der höheren Aufgaben im Staatsleben. Von drei Seiten her wird diese Selbstverwaltung bedroht. Einmal durch die zu Parlamentarismus und Demokratie strebenden politischen Parteien, zum andern durch die „Wirtschaft" und schließlich durch die Regierungsbürokratie. Es gehört, wie namhafte Staatsrechtler bestätigen, zum Wesen der Demokratie, daß sie grundsätzlich Feindin der Selbstverwaltung ist. Die Demokratie glaubt, es sei genug, wenn die Regierung von oben, vom Parlament her, bestimmt und überwacht werde, und es sei Folge dieser weitgehenden (?) Einflußmöglichkeit der Regierten auf die Minister mittels der Parlamentseinrichtungen, daß die Minister, d. h. die Ministerialbürokratie (was notabene zweierlei ist und nicht immer in gleichem Schritt und Tritt marschiert!) in der Verwaltungstätigkeit bis zur untersten Verwaltungsbehörde auf Grund eines zentralistischen Verwaltungssystems möglichst unbeschränkte Befugnisse haben.

Die „Wirtschaft" als zweiter Gegner der Selbstverwaltung tritt auf in Gestalt der Industrie, etwa im Langnam-Verein, im Reichsverband der Deutschen Industrie, in der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände; in Gestalt des Großhandels etwa im Hansabund; in Gestalt der Großbanken sowie gestaltlos in getarnten Sekretariaten und Pressestellen einzelner Wirtschaftsführer oder Konzerne. Die Wirtschaft benutzt die von ihr selbst mitverschuldete und gewollte, über Not der Kommunen, die sie verschleiernd und irreführend Krise der Selbstverwaltung nennt, um alte Interessentenforderungen nach Besteuerung und Entkommunalisierung der Gemeindebetriebe und vieles andere mehr einzukassieren.

Die Regierungsbürokratie feiert aber zur Zeit wahre Triumphe! Triumphe über ihre Minister und über das Volk! Nach der bekannten französischen Politikerweisheit sind es die Minister, die kommen und gehen, dagegen ihre Ministerialbeamten, die bleiben und bestehen. Wiederum will man den Staatsbürger einnebeln, indem man ihm vorredet, die Ausdehnung der Staatsaufsicht, die Einschränkung der Selbstverwaltung der Landgemeinden und Kleinstädte zugunsten der Landkreisverwaltungen im Wege der Aushöhlung und Verschiebung ihrer Aufgaben an den Kreis sei unabhängig von der parteipolitischen Beurteilung, sei „allgemeine Tendenz der Entwicklung". Damit will man die Abschaffung des Unterstützungswohnsitzes und Bildung der Bezirksfürsorgeverbände, die auf örtliche Gemeinschaftsgebundenheit nur auflösend und zerstörend gewirkt haben, rechtfertigen. Damit rechtfertigt man die Verstärkung der Rechte der ministeriell abhängigen Landräte zum Nachteil der kommunalen Polizeiverwaltungen. Damit rechtfertigt man die Knebelung der kommunalen Sparkassen und ihre Ausnutzung für staatliche Zwecke. Damit rechtfertigt man auch die organisatorische Loslösung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aus der örtlichen kommunalen Verwaltung und — trotz unserer Armut! — den Aufbau einer ganz neuen, die kommunalen und staatlichen Verwaltungsgrenzen vielfach nicht achtenden Behördenorganisation! Die Bürokratie hat nun einmal das Bestreben, immer weiter zu wachsen, ihren Machtbereich bis in die untersten Instanzen vorzuschieben. Was sie in der Zeit der Parlaments- und Parteienherrschaft in diesem Sinne nicht erreicht hat, vollendet sie im neuen „Obrigkeitsstaat", seitdem infolge Selbstausschaltung und Schwäche der Volksvertretung ihr Einfluß zur „Geheimrätediktatur" gestiegen ist, unter von Papens Kanzlerschaft zum nahezu alleinigen Regierungsfundament geworden war. Die herrschenden Auffassungen in den Ministerien drängen eben zum „Verwaltungsstaat", zum französischen Präfekturystem. Sie mißachten die Lebenskraft und staatspolitische Bedeutung der Selbstverwaltung."

56000 Obstbäume in Bochum

Das Ergebnis der Obstbaumzählung am 1. Dezember 1932

Bei der am 1. Dezember 1932 durchgeführten Obstbaumzählung wurden

6474 obstbaumhaltende Haushaltungen

festgestellt. Es wurden an hoch-, halb- und niederstämmigen Apfelbäumen 10 420, davon 7008 ertragsfähige und 3412 noch nicht ertragsfähige Bäume, gezählt. An Spalierbäumen waren 604 vorhanden. An hoch-, halb- und niederstämmigen Birnbäumen waren 14 720 ertragsfähige und 5467 noch nicht ertragsfähige vorhanden. Der Bestand betrug demnach 20 187. Außerdem waren 1409 Spalierbäume vorhanden. Der Bestand an Pflaumen-, Zwetschen-, Mirabellen- und Reineclauden-Bäumen betrug insgesamt 13 905, und zwar 11 274 ertragsfähige und 2631 noch nicht ertragsfähige. Ferner ergab die Zählung 2740 Süßkirschbäume, davon 1986 ertragsfähige und 754 noch nicht ertragsfähige; 6254 Sauerkirschbäume, davon 4944 ertragsfähige und 1310 noch nicht ertragsfähige; 116 Aprikosenbäume, davon 53 ertragsfähige und 63 noch nicht ertragsfähige; 589 Pfirsichbäume, davon 276 ertragsfähige und 313 noch nicht ertragsfähige und 141 Walnußbäume, davon 92 ertragsfähige und 49 noch nicht ertragsfähige

Steuererleichterungen für den bebauten Grundbesitz

Ein wichtiger Erlaß des preußischen Finanzministeriums.

Der Tiefstand der Wirtschaft hat den bebauten Grundbesitz stark in Mitleidenschaft gezogen und seine Steuerfähigkeit stark beeinträchtigt. Es sind bereits im Mai vorigen Jahres bei den Grundbesitzsteuern über die allgemeinen Billigkeitsvorschriften hinausgehende Steuererleichterungen zugelassen worden. Sie reichen aber in vielen Fällen nicht mehr aus, um den Eigentümer hinreichend zu entlasten. Der Innenminister des Reiches für das preußische Finanzministerium hat sich nunmehr entschlossen, noch wesentlich weiter zu gehen. Es ist das geschehen trotz der schwierigen Finanz- und Kassenlage von Staat und Gemeinden in der Erkenntnis, daß selbst eine nicht unwesentliche Einbuße an Steuereinkommen in Kauf genommen werden muß, um durch eine wenigstens teilweise Erleichterung des Lastendrucks zur Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage beizutragen.

Mit Wirkung vom 1. April d. J. sollen Hauszinssteuer und staatlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer in Fällen, in denen der Ertrag des Grundstückes stark herabgesunken ist, bis auf einen geringen Betrag ermäßigt werden, bei einer Ertragsminderung um zwei Drittel sogar ganz fortfallen. Bei der Grundvermögenssteuer selbst (also dem staatlichen Grundbetrag) wird die Steuer ermäßigt, nicht bloß wie bisher, wenn Räume leerstehen, sondern auch wenn die Ertragsminderung auf sonstigen Gründen beruht, insbesondere, wenn die gesetzliche Miete vermindert werden mußte oder der eigene gewerbliche Betrieb des Grundeigentümers eingeschränkt worden ist. Für die gemeindlichen Zuschläge gilt das gleiche. Die Feststellung der Betriebseinschränkung bei Hotel- und Beherbergungsbetrieben in Kur- und Badeorten (Saisonbetrieben) erfolgt auf Grund vereinfachter Vorschriften. Der schwierigen Lage der Wohnungsneubauten wird besonders gedacht; sie sind zur Zeit nur durch Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer belastet. Auf die Gemeinden wird eingewirkt, die für die übrigen Wohngebäude aufgestellten Grundsätze auch bei den Neubauten anzuwenden. Es ist zu hoffen, daß diese starken Erleichterungen dazu beitragen werden, den bedrängten Hauseigentümern das Durchhalten zu ermöglichen.

Neuorganisation der zweijährigen Handelsschulen (mittlere Reife). Auf Grund einer Vereinbarung der Länderregierungen haben die zweijährigen Handelsschulen das Recht erhalten, das Zeugnis der mittleren Reife zu verleihen. Die sich hieraus ergebenden Aenderungen der Lehrpläne sollen auf Anordnung des Wirtschaftsministeriums bereits mit Beginn des neuen Schuljahres eingeführt werden. Für Bochum und Umgebung ist die Handelsschule der Industrie- und Handelskammer die erste Fachschule, auf der nun Schüler, die eine gehobene berufliche Vorbereitung durchlaufen wollen, dieses für praktische Berufe gedachte Zeugnis erlangen können. Es ist auch möglich, daß bereits berufstätige junge Leute die mittlere Reife erlangen; sie müssen in diesem Falle — ähnlich wie in den sogenannten Abendgymnasien — regelmäßig an Abendlehrgängen der öffentlichen Handelsschulen teilnehmen und die Prüfung als Externer ablegen. Weitere Auskunft erteilt die Verwaltung der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Bismarckstraße 13.

Stadtleihamt Bochum. Auf die am Donnerstag, 16. März, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird nochmals aufmerksam gemacht.

Wie aus kleinen Ursachen ein großer Skandal entsteht ...

Briefe, die viel Unheil stiften

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Eine Angelegenheit, die an den vor einem Vierteljahrhundert vor dem Bochumer Landgericht verhandelten Skandal der Herner Gesellschaft aus Anlaß der anonymen Briefe erinnert, erregt in Recklinghausen-Süd erhebliches Aufsehen. Hier erhielten mehrere Damen ebenfalls anonyme Briefe, durch die einige Männer und Frauen, meist Bergbauangestellte, durch den Vorwurf ehewidrigen Verhaltens schwer durcheinandergerüttelt wurden. Die Briefe erregten viel eheliches Leid und stachelten die gegenseitige Eifersucht an. In den Verdacht, diese häßlichen Briefe geschrieben zu haben, geriet die Gattin des Steigers R., eines schon seit mehreren Jahrzehnten auf „König Ludwig" tätigen Beamten. Das Schöffengericht in Recklinghausen kam auf Grund der Gutachten zweier Schriftsachverständigen zu einem Schuldspruch. Die Frau des Steigers R. wurde zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt.

Gegen dieses Urteil legte sowohl die Angeklagte Berufung ein, weil sie nicht die Täterin sein wollte und von den Briefen überhaupt nichts zu wissen vorgab, als auch der Staatsanwalt, weil er der Meinung war, daß anonyme Briefe mit derart beleidigendem und verleumderischem Inhalt nur mit einer Freiheitsstrafe gesühnt werden könnten und das erste Urteil viel zu milde sei. Also hatte sich die Berufungsinstanz mit dieser schmutzigen Angelegenheit erneut zu befassen. Die Angeklagte bestritt wieder mit aller Energie die ihr zur Last gelegte Straftat und sie fand in dem Zeugen Betriebsführer L., obgleich dieser Zeuge in den Briefen ebenfalls schwer verdächtigt worden war, einen warmen Verteidiger. L. hielt Frau R. für völlig unschuldig, sie sei solcher Tat durchaus nicht fähig. Er brachte einen ihm in der letzten Zeit vok Augen gekommenen Brief einer Frau aus Suderwich mit, aus dem sich nach seiner Ansicht ganz bestimmte Schlüsse ziehen ließen. Die wirkliche Briefschreiberin sei nach seiner Ansicht eine dritte Person, aber nicht die Gattin des Steigers R. Die Angeklagte mußte nun vor den Augen des Gerichts neue Schriftproben ablegen. Diese sowohl als auch der vom Zeugen L. überreichte neue Brief, werden nun von dem Schriftsachverständigen einem gutachtlichen Vergleich unterzogen. Die Verhandlung, die infolge der stickigen Atmosphäre reich war an aufregenden Szenen, bei denen sich böse Feindschaften entwickelten, mußte bis Montag unterbrochen werden. Der Betriebsführer L., der vor dem Recklinghäuser Schöffengericht eidlich vernommen worden war und jetzt einstweilen nicht wieder vereidigt wurde, blieb trotz eindringlicher Verwarnung bei seinen Aussagen zum Schutze der Angeklagten, so daß die Angelegenheit sich immer mehr verwirrte, anstatt sich zu klären. Der Zeuge wurde wegen der Gefahr der Verdunkelung einstweilen in Untersuchungshaft genommen.

Unter starkem Andrange von Zuhörern aus Recklinghausen, wo sich die Ereignisse vom Samstag schnell verbreitet hatten, begann am Montag die Weiterverhandlung mit erneuter Vermahnung an die Angeklagte wie an den Zeugen Betriebsführer L., dem der Vorsitzende, wie er sagte, noch einmal goldene Brücken bauen wollte; denn das Verhalten gerade dieses Zeugen erscheine nicht nur dem Gerichte, sondern wohl auch allen andern im Saale anwesenden Personen selbst mit Einschluß des Verteidigers im höchsten Grade merkwürdig.

Aber die Angeklagte bestritt weiterhin jede Schuld, der Zeuge behauptete weiter, daß er die Wahrheit gesagt habe. Am Sonntag war ein Brief ohne Namensunterschrift an den Vorsitzenden des Gerichts gerichtet worden. In diesem Briefe wird gesagt, daß der Zeuge L. Beziehungen zur Angeklagten unterhalte. Der Vorsitzende befragt alle Zeugen und auch die Angeklagte, ob dieser Brief aus ihrer Hand sei, oder ob sie wüßten, wer der Schreiber sein könne. Alle verneinten. Darauf wurde der Brief mit der Bemerkung beiseite gelegt, daß, wenn der Schreiber nicht den Mut habe, mit seinem Namen zu seinem Werke zu stehen, er auch nicht erwarten könne, daß man diesen Brief in die Beweisaufnahme einbeziehe.

Es wurde dann die Ehefrau des Invaliden Tavornik aus Suderwich vernommen, da der Brief an die Zeche, worin sie bittet, als Putzfrau eingestellt zu werden, in der Handschrift merkwürdige Aehnlichkeiten mit den anonymen Briefen und der Handschrift der Frau R. hat. Irgendwelche Beziehungen zu den anonymen Briefen ließen sich jedoch weder erkennen noch feststellen. Der Schriftsachverständige, Stadtamtmann Laube (Bielefeld), blieb bei seinem Gutachten, daß die beleidigenden Briefe von der Angeklagten herstammen, daß diese jedoch eine große Geschicklichkeit im Nachahmen fremder Schrift haben müsse, denn die vor Gericht von ihr abgegebene Schriftprobe ähnele jetzt der Schrift der Frau Tavornik, während die vor Monaten bei der Polizei abgegebene Schriftprobe das in solchem Maße nicht tue. Eine solche bewußte und planmäßige Schriftveränderung könne nur erfolgen, wenn sie die Handschrift der Frau Tavornik genau studiert und geübt und die besonderen Eigenheiten in sich aufgenommen habe.

Der Staatsanwalt geißelte die in den Briefen zutage tretende gewissenlose Ehrabschneiderei, gegen die Zeugin Verres sei wider besseres Wissen eine böse Verleumdung wiederholt ausgesprochen worden. Nicht ein Schatten von Beweis sei gegen diese Dame vorgebracht worden. Solche Dinge könnten nur mit fühlbaren Freiheitsstrafen belegt werden. Er beantragte acht Monate Gefängnis.

Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Es schloß sich dem Gutachten völlig an. Das Gericht habe auf Grund eigener Augenscheinnahme zu demselben Ergebnis kommen müssen. Der Zeuge wurde aus dem Verdacht der Begünstigung der Angeklagten einstweilen in Haft behalten. Es besteht Wahrscheinlichkeit, daß aus dem kleinen Skandal in Suderwich sich noch recht schlimme Folgen entwickeln werden.

Diebinnen im Kaufhause

Zwei Frauen aus Gelsenkirchen waren in ein hiesigen Kaufhause als Diebinnen festgenommen worden. Die eine, eine Frau R., war bereits als Ladendiebin bekannt und hatte erhebliche Vorstrafen erlitten. Sie hielt vor dem Schöffengericht wieder eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, obgleich die Kinderschuhe und der Pullower eigentlich nicht von ihr gestohlen worden waren, sondern von ihrer Begleiterin, einer kränklichen Arbeiterfrau, die noch nicht vorbestraft war und animiert wurde, weil sie nachweislich aus Not gehandelt hatte. Frau R. wollte jetzt durchaus freigesprochen werden und focht das Urteil an. Aber sie hatte heute aus dem Grunde kein Glück, weil der Verdacht immer stärker gegen sie wurde, daß sie die junge Begleiterin förmlich zum Ladendiebstahl „angelernt" habe. Die beiden Frauen wollten sich rein zufällig in dem Kaufhause getroffen haben. Aber das glaubte das Gericht nicht, sondern es nahm bewußtes und verabredetes gemeinsames Handeln an. Die beiden Frauen wohnen in Gelsenkirchen im selben Hause und traten an gleichem Tage und zu gleicher Stunde in Bochum im selben Geschäft zueinander in diebische Beziehungen. Wenn sie hätten ehrliche Einkäufe machen wollen, konnten sie es in Gelsenkirchen bleiben. Ein Brief, der der Gattin der amnestierten Bergmannsfrau an das Gericht geschrieben hatte, schilderte genau die Rolle, welche Frau R. gespielt hatte. Obgleich die von ihrem Gatten jetzt getrennt lebende Zeugin zu diesem Briefe, den sie selbst unterschrieben hatte, nicht mehr stehen wollte, hielt das Gericht den Brief doch für ein überzeugendes Beweismittel und verwarf die Berufung. Dem Ladendiebstahl müsse mit aller Energie Einhalt geboten werden. Eine Milderung der Strafe kam nicht in Frage, da Frau R. gewissermaßen ihre junge frühere Haftgenossin „auf dem Gewissen" hatte.

Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 9 und 11

Vereinskalender

Frauenverein Riechen. Donnerstag, 16. März, abends 7½ Uhr, findet im Ernst-Moritz-Arndt-Haus eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt: Ein Märchenabend — Lieder zur Laute von Frau Winter-Eintritt 50 Pfennig.

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: „Kaiser und Galiläer".
Plaza: Variete.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Marschall Vorwärts.
Lichtspielhaus: ab 15 Uhr: Der Rebell.
Odeon: ab 16 Uhr: Ein toller Einfall.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Strohwitwer.
Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Menschen im Hotel.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Drei von der Stempelstelle.
Alhambra: ab 18 Uhr: Mein Freund — der Millionär.
Apollotheater: ab 14.45 Uhr: F. W. 1 antwortet nicht.
Capitol: ab 16.20 Uhr: So ein Mädel vergißt man nicht.
Gloria-Palast: ab 15.15 Uhr: Erste Mädchenliebe.



9)

Als William seinerzeit die Murmanküste nach einem geeigneten Wohnplatz abgesucht hatte, hatte er einen sehr wichtigen Umstand nicht vergessen: die Tristen, oder vielleicht die regelmäßigeren Nordostwinde treiben das Schwemmholz aus dem Meer immer an gewisse Uferstrecken. Es gibt nicht viele dieser Uferstrecken, aber der praktische William hatte eine von ihnen ausgesucht. Während der letzten drei Jahre hatte ihm seine Voraussicht nicht wenig Nutzen gebracht.

Er ging zum Boot und sah nach, ob alle notwendigen Geräte da waren: Die Riemen, die Schöpfkelle, der Bootsanker und die beiden Rollen Hanftau in der Heckkiste. Alles war in Ordnung. Mühelos stieß er das Boot vom Sand.

Das träge, stumme Meer glänzte in lebendigem Schein. Schwer und klingend wie Metall fiel das dicke, grünliche Wasser von den Riemen.

Es wehte aus Nordosten. Das zitternde Feuer des Nordlichtes verblaßte, als ob eine unsichtbare Macht eine Riesenkerze nach der andern verlöschte. Jetzt blies sie die letzte aus, und mit einem Schlage war alles — Himmel, Wasser und Felsen — matt geworden.

Aber der erste Balken war schon in Reichweite des Riemens. William holte das eine Ende heran und umschlang es mit einem Tau. Eine Zeitlang mußte er warten, bis seine Augen sich an das Dunkel gewöhnt hatten. Vom Ufer her klang das Rauschen beginnender Brandung. Er mußte sich beeilen. Aber konnte er denn die beiden andern Balken, die so nahe waren, fahren lassen? Der Wind wurde stärker. Am Horizont dröhnte es immer lauter, als ob unsichtbare Pferdeherden herangaloppierten.

William band hastig die Balken fest und warf sich in die Riemen. Er saß mit dem Gesicht zum Bug. Es war ihm, als müßte er einen Berg von der Stelle ziehen. Noch ein Schwung — daß nur die Riemen nicht brechen! Endlich geht es vorwärts.

Langsam nähert er sich dem Strand. Vor Anstrengung schmerzen ihn Ellbogen und Knie. Die Riemen biegen sich. Ein Rauschen läuft über das pechschwarze Wasser und wellt es in Falten, die es gleich wieder zerknittert. Zäh und unwillig wogt die schwere Masse. Die Riemen spritzen Wassertropfen über die Balken. Jeder Tropfen ist voll gereizter mikroskopischer Leuchttierchen und sieht aus wie ein Johanniskäferchen in einer Sommernacht. Manchmal vereinigen sich die Tropfen und sinken langsam wie eine glühende Kugel oder eine strahlende Spirale unter den schwarzen Meeresspiegel.

Die Pferdeherden sind schon ganz nahe. Die erste Woge hebt die Balken in die Höhe und kracht gegen die Bordwand. William schwankt, läßt einen Riemen fallen, fängt ihn aber noch im Fall auf und rudert mit langen, kräftigen Schlägen weiter. Der zweite Schlag gleitet an der Bordwand ab und wirft das Boot jäh aus seiner Richtung. Aber William dreht es geschickt wieder zurück.

Manchmal wird das Boot so jäh hochgeworfen, daß er vom Sitz gleitet und die Riemen durch die Luft schlagen. Dann wieder ist das Heck oben, und über ihm ragen drohend die Enden der Balken — jeden Augenblick müssen sie niedersausen und das Boot zerschmettern! Lange wird William so nicht mehr fahren können. Nur eines bleibt ihm übrig: die Balken loszubinden. Aber wie schade ist es, eine solche Beute zu verlieren! Das Ufer ist schon nahe. Durch das Brüllen und Rauschen der Elemente trifft ein sonderbarer Laut sein Ohr? Heult da ein Mensch oder ein Tier? William wendet flüchtig seinen Kopf und sieht auf dem Ufer das Licht einer Laterne. In diesem Augenblick stürzen die Balken aufs Boot und drücken das Heck unter Wasser. William greift nach dem Tau und sinkt bis zum Gürtel in die eisigen Wellen. Die nächste Welle bringt das Boot wieder hoch, aber es ist nun halb voll Wasser. Wieder durchzuckt ihn der Gedanke, das Holz loszumachen, aber wiederum tut es ihm leid. Hartnäckig nimmt er den Bootsanker und schlägt ihn mit geschicktem Hieb in den nächsten Balken. Jetzt ist das Boot mit den Balken untrennbar verbunden und liegt fest an ihnen. William steht mit breitgespreizten Beinen da, bis an die Knie im Wasser, und arbeitet mit übermenschlicher Kraft an den Riemen.

Die Laterne ist schon ganz nahe. In den kurzen Windpausen hört er Bruchstücke kläglichen Hundegeheuls. Schon kann er die weißen Schaumkronen der Brandung sehen. Das Boot mit den Balken wird auf das Felskap am Ende der Sandbank getrieben. Die Wellen werfen es in großen Sprüngen vorwärts, rollen über das Boot hinweg und jagen kochend aufs Ufer. William wirft sich toll in die Riemen. Die Mütze hat er verloren. Mit seinem offenen nassen Pelz sieht er wie ein Wahnsinniger aus. Er sieht weder seine Frau noch den heulenden Hund: sein Blick starrt auf die schreckliche Stelle, die schwarze Kante des Felsens, an der sich die Wellen brechen und in Schaumwolken zerstäubt hochfliegen.

Noch ein paar verzweifelte Schläge durch Schaum und Spritzer — und William springt durch eine siedende, weiße Welle auf den Strand.

„Halt das Seil! Mach's an einem Stein fest", ruft er seiner Frau zu.

Er springt wieder ins Boot: er muß die Balken losmachen und das Boot höher auf den Strand ziehen, damit es nicht zerschlagen wird. Auch die Balken muß er sichern.

„Nun, das hätten wir. Das Boot wird heil bleiben, und die Balken werden jetzt auch nicht abtreiben", sagt er beruhigend, als er wieder an Land ist. Von seinem Gesicht, aus den Aermeln und dem Saum seiner Jacke fließt das Wasser in ganzen Bächen. „Beinahe hätte ich sie fahren lassen. Drei ganze Balken! Die kommen uns gut zustatten . . ."

Er streichelt Murman, der sich an seinen Beinen reibt, und geht ruhig das Ufer hinauf.

Den beiden kranken Hunden ging es sehr schlecht. Sie lagen im Winkel hinter dem Ofen und schliefen fast die ganze Zeit. Ihre Augen triefen, ihr Atem ging schwer. Manchmal führte Wera sie spazieren. Sie gingen mühsam und unwillig über den Pfad zum Meer, blieben oft stehen und blickten ihrer Herrin vorwurfsvoll ins Gesicht: warum quält sie uns so und vergeudet unnütz unsere Kräfte?

Die Krankheit war offensichtlich durch das Fehlen des Tageslichtes hervorgerufen. Vielleicht war auch das daran schuld, daß William sie zu Herbstbeginn, ehe die Schneestürme begonnen hatten, in einen geschlossenen warmen Raum gebracht und sie nur mit Seehundsfleisch gefüttert hatte . . . Wie viele Gedanken kommen einem, wenn man sieht, wie einem die vierfüßigen Freunde vor den Augen zugrunde gehen, und nicht weiß, wie man ihnen helfen soll!

Girlie, die schmale, rote Hündin mit den freundlichen, nachdenklichen Augen, war nicht so widerstandsfähig wie ihr Leidensgenosse, der große, schlanke Wilson, dieses Gemisch von Schäferhund und Köter. Schon den zweiten Tag hatte sie nichts gefressen. Sie hob ihren Kopf nicht mehr. Wegen dieser beiden Hunde war William auf Kostrizin sehr böse: er hatte ihn ersucht, echte Samojedenhunde zu besorgen, und er hatte ihm, der Teufel weiß, was gebracht. Jetzt hatte er diese Scherereien mit ihnen! . . . Sind solche Hunde hier vielleicht etwas wert?

Als William an Kostrizin dachte, wetterte er wieder los, aber Girlie sah ihn so jämmerlich an, daß ihm die Flüche in der Kehle stecken blieben — er hatte sich ja doch an diesen klugen, freundlichen Hund gewöhnt.

„Na, was ist denn? Was hast du denn?"

Girlie versuchte zu wedeln, aber sie konnte es nicht mehr. Wilson hob den Kopf, lauschte, schielte ihn mit einem Auge an. Das Auge tränte, sah aus wie das eines Greises.

„Soll ich ihnen vielleicht etwas anderes kochen?" fragte Wera. „Sie fressen nicht. Ich weiß wirklich nicht, was ich ihnen geben soll. Wajgatsch ist auch so traurig und hat heute weniger als sonst gefressen."

„Der wird auch krepieren. Meine einzige Hoffnung ist Murman . . . (Der Teufel soll diesen Kostrizin frikassieren!"

William machte sich wieder daran, eine Arznei für die Hunde zu brauen.

Drei Tage später starben fast zu gleicher Zeit Girlie und Wilson. Ohne zu stöhnen, in einem leichten Krampf, streckten sie die Beine und schlossen die Augen. Wera und Sjjoma weinten, William sah die beiden Kadaver schweigsam und gleichmütig an. Er durfte seinen Kummer nicht zeigen: er hatte ja noch so viel Entbehrungen und Not vor sich. Da muß er Haltung bewahren und ein gutes Beispiel geben.

„Was kann man machen? Sie sind krepiert, also begraben wir sie. Im Frühling werde ich mir andere holen müssen", sagte er düster und schleppte die Kadaver zum Meer. Dort befestigte er an jedem einen Stein und warf sie von der Klippe ins Wasser.

Als er eines Tages von der Jagd zurückkam, traf er seine Frau weinend an.

„Was ist los? Warum weinst du?"

„Sjjomotschka ist krank."

Der Kleine war matt, hatte schläfrige Augen, klagte über Schmerzen in den Beinchen. Der Vater hob ihn hoch und schüttelte ihn scherzend.

„Na, mein kleiner Seebär, was sitzt du denn da wie ein nasser Spatz? Ein schlechter Nordländer bist du! Macht nichts, wird schon besser werden." Er nahm ihn auf den Schoß. „Was soll man dir geben? Was möchtest du gern?"

Das Kind schüttelte schwach den Kopf: „Nichts."

„Das ist schlimm, wenn du nichts willst. Soll ich dir was vorspielen?"

„Nein."

„Ja, das ist schlimm." Er gab das Kind der Mutter. „Laß ihn nicht so viel schlafen. Man muß ihn aufheitern und ihm mehr Knoblauch und Zwiebeln geben. Er hat Skorbut."

Jetzt drehte sich das ganze Leben um den Jungen. Vor dem Fenster stand die schwarze Mauer der Nacht, wirbelte den Schnee, tobte das Meer. Manchmal leuchteten die schwebenden Säulen der Nordlichter in kaltem Glanz durch die singende Totenstille.

William stand neben seinem Sohn und sagte: „Was ist, Sjemjon? Soll ich dir ein Märchen erzählen? Das vom Seelöwen?"

Sjjomotschka schlug müde seine Aeuglein nieder.

„Nein."

„Na, vielleicht das vom Wind und dem Schwarzen Felsen . . . Einmal sagte der Wind zum Schwarzen Felsen: ‚Niemand auf der Welt ist stärker als ich. Ich fliege rund um die Erde, mache Stürme, bringe Schneegestöber, wühle das Meer auf. Und keine Kraft der Welt kann mich aufhalten!' Da antwortete der Schwarze Felsen. ‚Nein, ich bin stärker. Ich stehe hier seit vielen tausend Jahren, und du kannst mich nicht umwerfen. Am meiner Brust zerbrechen die Wellen, an meinen Füßen gehen Schiffe in Trümmer. Niemand ist stärker als ich!' . . ."

„Papa, was für Füße hat denn ein Felsen?" Der Junge hob seinen Kopf.

Der Vater streichelte sein Söhnchen zärtlich über das Haar.

„Die Füße des Felsens sind Steine unter dem Wasser . . . Also höre weiter zu: In diesem Augenblick erschien ein Boot auf dem Meer. Der Wind stürzte sich wütend darauf. Aber der Mensch im Boot legte die Riemen ein und hißte das Segel. Und je stärker der Wind blies, desto schneller fuhr das Boot. Der Schwarze Felsen zitterte vor Freude. Gleich würde das Boot an seinen steinernen Füßen unter dem Wasser zerschmettert werden. Aber der Mensch ließ rasch das Segel fallen und steuerte mit einer geschickten Bewegung des Ruders das Boot auf eine Sandbank. Er stieg auf den Felsen und errichtete dort ein Zeichen. Er baute einen Leuchtturm, der andern Seeleuten den Weg zeigen sollte."

William schwieg. Er hatte nicht für den Sohn gesprochen, sondern für sich. Er wollte noch etwas hinzufügen, es laut rufen: „Der Mensch ist der Stärkste! Er kann alles! Alles!"

„Mama, kommt bald der Tag? Ich will den Tag haben", jammerte Sjjomotschka kläglich.

„Bald, mein Kindchen, bald!" antwortete die Mutter und drückte den Jungen fest an sich. Sie hatte Angst, daß diese entsetzliche Nacht ihre Arme ausstrecken und ihr das Kind entreißen könnte.

„Mama, ich will die Sonne! Gehen wir hinaus, sie ist ja schon da!"

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung · Wissen · Leben

Nr. 63 40. Jahrgang
Dienstag, 14. März 1933

Der „Bandit" und die Veilchen

Ein Reiseerlebnis von Fred Feldhaus

Das war der erste Frühling, den wir in Rom für die kupferne Soldis erwarben: eine Handvoll junger Veilchen und einige zarte, eben erblühte Rosen. Wir nahmen sie mit uns genommen, auf unsere Reise in die stillen Berggemeinden der Abruzzen.

Lange sind wir neben dem ruhigen, lautlosen Tiber dahingefahren und sind dann an dem Bergwasser eines seiner Flusses den Hügeln entgegen. Wir haben den Frühling zurückgelassen, die sonnigen Märztage mit dem frischen, saftigen Himmel, der warmen Sonne; den Bergnestern sagten noch die scharfkalten Stürme, die von den Schneekuppen herabtollen und die feinen Eissterne mit sich führen, daß man gern seine Hände in den Pelz steckt.

Wir lieben diese Einsamkeiten der Abruzzennester sehr, und nicht weniger die anderen, die süßen und beseligenden und so trocken sich anfühlenden Dörfer der römischen Gegenden, der Apenninen, über die die Winde über beiden blauen, wundervollen Meere streifen, wie über eine riesenhafte Geige mit klingenden Saiten.

Einsam war es, ganz so, wie es für die großen Gedanken, in denen die Bergwasser jung und ein wenig ungestüm dahintollten, wenn auch lange nicht so heftig und gebärdig wie in unserer nordischen Waldheimat, in der Gegend hatte uns der eisige Schneesturm überfallen. Man hatte uns davor gewarnt, aber man hatte uns nicht abgehalten, ihn aufzusuchen. Geht nur weiter, seid schon richtig auf dem Weg, und seht zu, wie ihr ihm fertig werdet! Das ist so die richtige Art dieser Segler, die die Not und den Kummer besser kennen, als man glaubt, und die darüber das Lachen nicht verlernen und den Spott. Sto sempre allegro! sagte uns der jungen Burschen auf dem Rathausplatz eines der umbrischen Bergnester, während er mit halbnackten Füßen im Märzwind stand und immer einen Fuß mit den anderen wärmte. Das ist das Leben, wie es die Menschen leben sollen: immer gut gelaunt.

Der Paß war einsam, und nirgends ein Unterkommen. Das Maultier wollte nicht weiter, und wir bissen aus der kleinen, zarten Karette. Scharf griff der schneeige Sturm nach unseren empfindlichen Nasen. Es ist so die richtige Gegend für Briganten, wenn es nur welche gäbe, sagte der Freund. Bald mußte der Wind kommen, und wenn der Sturm aussetzte, horchten wir hinein in die Landschaft, aber alles war von einer ungeheuerlichen Stille. Wir riefen, mein Freund pfiff gellend und lang den dunklen Wäldern entgegen; Nußbäume und Eichen standen da, wundervolle Eichen, deutsche Eichen, viel mehr als wir sie in unserer deutschen Heimat zusammenstehend finden.

Plötzlich trat ein riesenhafter Mensch auf uns zu; er sprach kein Wort; sein Gesicht war geschwärzt, und in seiner Rechten trug er ein langes, schweres Eisen.

Er prüfte uns, das Gefährt, dann zeigte er dem Wald entgegen und packte das Maultier am Geschirr.

„Wer bist du?" fragte der Freund, dem die Karette gehörte.

„Warum fragst du? Hab ich dich gefragt?" erwiderte der Riese langsam und schritt vor uns her.

„Wohin führst du uns? Wir wollen weiter nach Foglio, verstehst du?"

„Der Himmel will es nicht! Komm mit!" sagte der Fremde.

Er schwang den schweren eisernen Stab in der Hand und zog spielerisch Maultier und Karette den niederen Hang hinauf.

Unter einigen Bäumen stand eine Hütte. Und nicht weit davon gab es einen Meiler. „Es ist ein Köhler!" sagte ich.

Mein Freund mußte lachen. „Fast hätte ich ihn für einen Banditen gehalten!" erwiderte er. Eine volle Stunde saßen wir bei dem fremden Riesen. Er gab uns Brocio und Ziegenmilch und wehrte die Soldi ab. Da griff mein Freund in die lederne Tasche nach dem römischen Frühling.

„Wir kommen aus Rom, und dort gibt es Frühling; nimm ihn, nimm sie, die Veilchen und die Rosen!"

Langsam tasteten die großen, rauchgeschwärzten Hände des Köhlers nach den jungen, zarten Blumen.

„Frühling!" sagte der Köhler, und „Rom . . . es muß schön dort unten sein . . . in Rom . . . Herr . . . wunderschön!"

„Es ist schön! Du willst nach Rom?"

„Ja, Herr, wenn das Schicksal es gut meint mit mir, bevor ich diese Erde verlasse, will ich nach Rom!" Er sagte es weich und wundervoll im Tonfall. Es war ganz still in der Hütte; der riesenhafte Köhler schwieg, betroffen, beglückt, wortlos.

Und wenn wir nördlichen Menschen auch den Kopf darüber schütteln, und wenn wir dieses winzige, nichtssagende Erlebnis auch lächerlich finden, kindlich . . . ich werde es niemals vergessen: jene durchstürmte frühe Nacht in einem Abruzzenwald, in der Hütte eines Köhlers, mit einem primitiven Menschen, dessen rauhe, ungelenke Hände einige zarte, erste Frühlingsblumen hielten und für den die Welt versank in Nichts vor dem einzigen, wilden, heißen Traum seines Daseins, unten zu sein, im warmen, guten Rom, in der ewigen Stadt am Tiber.

An jenem Abend haben wir den römischen Frühling wahrhaft gefühlt, mit seiner großen, göttlichen Kraft!

Bayerische Postkutsche / Von Siegfr. von Vegesack

Von Regen nach Bodenmais geht keine Eisenbahn, kein Autobus, kein Luftschiff: es geht die Postkutsche.

Die Postkutsche ist ein kanariengelber, viereckiger Kasten mit zwei kleinen Guckl öchern zu beiden Seiten und zwei mageren Rossen. Im Sommer geht sie auf vier gelben Rädern, jetzt im Winter auf Schlittenkufen, wie eine richtige, russische „Kibitke".

Die Postkutsche geht nachmittags ½3 Uhr vom Marktplatz in Regen ab. Wann sie in Bodenmais ankommt, weiß keiner, nicht einmal der Postillon. Es kann um 5 Uhr sein, es kann um sechs Uhr oder sieben Uhr sein, und es kann auch 8 Uhr werden. Es ist also eine richtige Postkutsche, bei der es weder auf Minuten, noch Stunden ankommt.

Ich steige in aller Gemütsruhe ein, setze mich auf den blauen Polstersitz, und da noch verschiedene Pakete verladen werden, habe ich Zeit, durch das eine Guckfenster mir den Marktsiedlern Regen aus der Postkutschenperspektive anzuschauen.

Regen ist ein idyllischer Ort von etwa dreieinhalb Tausend Einwohnern und achtundzwanzig Gastwirtschaften. Jedes zweite Haus ist ein Eckhaus und jedes dritte Haus eine Wirtschaft. Schon um den breiten Marktplatz mit den roten, grünen und gelben Häusern grüßt dich die „Neue Post", der „Passauer Hof", der „Bauernwirt" und gleich dahinter das „Wurstglöckl", das „Bürgerliche Bräuhaus", der „Moitzerlitzerhof" — Wirtschaft neben Wirtschaft. Und fast jeder Gasthof hat seine eigene Metzgerei: nirgends hängen die Würste in so stattlichen Reihen und so prall nebeneinander wie in Regen.

Und was nicht Wirtschaft ist, das ist Bäckerei, Lebzelterei oder Spezereiwarengeschäft. In einem Schaufenster gibt es sogar Bücher: Koch- und Gebetbücher.

Die Päckchen sind verladen, der Postillon schwingt sich auf den Bock, die Peitsche knallt, und die mageren Rosse ziehen an. Im letzten Augenblick springen noch zwei baumlange Burschen zu mir herein, jeder raucht einen kräftigen Knaster. Der vierte Platz, mir gegenüber, bleibt leer.

Die letzte Wirtschaft, das letzte Eckhaus ist passiert. Die Kutsche steigt langsam an. Wir überholen eine Bauerndirn, die einen großen, grauen Sack schleppt.

„Jessas, die Zenzerl! Grüaß die Gott, Zenzerl!"

Die beiden Burschen winken zum Guckfenster hinaus. Zenzerl bleibt stehen, sieht sich um und lacht. Die beiden Burschen springen in den Schnee hinaus, hinter der Postkutsche hört man nur ein Kichern. Bald darauf wird die Tür wieder aufgerissen. Zenzerl, mit dem großen, grauen Sack kommt hereingeflogen, gerade auf den Platz mir gegenüber, und hinter ihr springen die beiden Burschen wieder ein.

Zenzerl ist eine richtige Waldlerin, mit großen, stumpfen Kuhaugen, wulstigen Lippen, breiten Schultern und starken Knochen. Sie sitzt da, hält den grauen Sack zwischen ihren festen Beinen, lacht vor sich hin und sagt zuweilen „Noa!"

Die beiden Burschen sind höchst manierlich. Nur ganz verstohlen kneift einer sie in die Seite. Aber auch Zenzerl ist sittsam und verschanzt sich immer unangreifbarer hinter ihren grauen Sack.

Und der graue Sack bewegt sich: das ist unheimlich. Wir haben also noch einen Unbekannten unter uns. Hühner? Gänse? Tauben? rate ich, aber das alles ist viel zu klein. Ein Rebus — oder ein Vexierbild. Ich denke angestrengt nach.

Schon sind wir im tiefverschneiten Hochwald, zwischen Schneemauern und Schneeschluchten geht es unter den dunklen Zweigen. Rosse, groß und breit wie Elefanten, tauchen dann und wann gespensterhaft auf, ungeheure Stämme und vermummte Gestalten ziehen geräuschlos vorüber. Beim Ausbiegen streift zuweilen ein Zweig seine Schneelast ins Fenster herein. Blaue Winterdämmerung kriecht zwischen den Bäumen.

Die beiden Burschen fangen an zu singen, ein richtiges Volkslied, und wenn auch kein Eichendorff, so scheint es mir heute gerade deswegen um so echter und ursprünglicher. Sie singen:

„Wir ham uns z'sammeng'funden
auf der Landstraß' drauß'.
Wo wir gehn, wo wir stehn,
Da san wir z' Haus.
Wir zahlen 's ganze Jahr koa Steu'r,
Ham nix vorn, nix hint',
weil wir echte, rechte Hopfenzupfer sind.
Wir zupfen, zupfen, zupfen,
wir schnupfen, schnupfen, schnupfen.
Wir zupfen alles z'samm' —
So lang wir was zum Zupfen ham!"

Schon blitzen die Lichter von Bodenmais auf. Zenzerl will hinaus, die beiden Burschen helfen ihr. Auch der Unbekannte im grauen Sack verläßt uns. Im letzten Augenblick grunzt er heftig auf: das Rätsel ist gelöst. In Regen gab es heute Ferkelmarkt.

Die Postkutsche hält. Wir sind in Bodenmais. Nur ungern erhebe ich mich vom blauen Polstersitz.

Da sausen die Menschen in D-Zügen, Autos und Flugmaschinen, schauen immer auf den Sekundenzeiger und schlagen einen Rekord nach dem andern.

Wenn ich Kaiser (ach, nein!), wenn ich Präsident (nein, lieber auch nicht!) — wenn ich der liebe Gott wäre, dann würde ich alle Menschen ein Jahr lang nur in der Postkutsche fahren lassen — und es stünde besser um uns.

„Zeit ist Geld!" — das ist wahr, aber wir haben ja bei dieser Methode weder Zeit noch Geld.

In der Postkutsche hätten wir wenigstens etwas Zeit: über uns nachzudenken.

Besser ist besser

Er schloß sie in seine Arme. „O Liebling", murmelte er, „ich liebe dich wahnsinnig. Bitte, sage, daß du mir gehören willst. Ich bin nicht reich wie mein Freund Müller, der einen eigenen Wagen besitzt und ein schönes Haus und ein Motorboot; aber ich liebe dich und kann nicht ohne dich leben."

Sie schmiegte sich sanft an ihn. „Und ich habe dich auch lieb; aber — willst du mir deinen Freund Müller nicht mal vorstellen?"



Neusel–Corkindale unentschieden

Der Bochumer Boxer zeigt in London wieder einmal einen ausgezeichneten Kampf

London, 13. März (Eig. Drahtber.)

Am Montag abend stand der Bochumer Schwergewichtsboxer Neusel in der Londoner Albert-Halle vor einer schweren Aufgabe. Er hatte keinen Geringeren als Mc. Cordinkale, den Südafrikanischen Meister, zum Gegner. Neusel ist in England durch seine hervorragenden Kämpfe, die er dort geliefert hat, sehr beliebt und ausgesprochener Publikumsliebling geworden. Kein Wunder also, daß die geräumige Albert-Halle ausverkauft war. Das Haupttreffen Neusel — Corkindale enttäuschte denn auch die Zuschauer nicht. Zwölf Runden lang wurde von den beiden Boxern erbittert um den Sieg gekämpft. Jeder ging in den zwölf Runden auf einen K.-o.-Sieg aus. Die Zuschauer waren begeistert von den boxerischen Leistungen der Gegner, die in einem unerhört schnellen Tempo stritten. Ein entscheidender Sieg war keinem vergönnt. Nach dem Kampfverlauf nahm man das verkündete Unentschieden recht beifällig auf.

Der Kampfverlauf

Gleich in der ersten Runde versucht Corkindale schon die Entscheidung herbeizuführen. Der Bochumer ist überrascht und wehrt zunächst ab. Er kann aber nicht verhindern, daß der Gegner einen Kinnhaken anbringt, der ihn bis 8 zu Boden zwingt.

In der zweiten Runde erhöht Corkindale das Tempo noch. Neusel ist zur Defensive gezwungen. Es sieht manchmal aus, als wollte der Kampf schon in dieser Runde zu Ende gehen. Aber geschickt weiß sich der Bochumer abzudecken.

Die dritte Runde zeigt schon ein anderes Bild. Neusel hat sich auf seinen Gegner eingestellt. Er mixt schon energisch mit beim Schlagaustausch.

In der vierten Runde geht Neusel unter stürmischem Beifall der Zuschauer sogar zum Angriff über. Er trifft und deckt ausgezeichnet.

Klar im Vorteil ist er dann in der fünften Runde. Cordinkale ist oft in arger Bedrängnis, aber er ist hart wie sein Gegner.

In der sechsten Runde setzen beide alles auf eine Karte. Jeder will die klare Entscheidung; aber trotz aller harten Schlagwechsel bleibt es bei den Bestrebungen.

Recht böse sieht für Corkindale die siebte Runde aus. Neusel kommt mit einem wuchtigen linken Haken auf das Kinn seines Gegners, der einen Augenblick bedenklich schwimmt. Erst durch den Anfeuerungsruf seiner dicht am Ring sitzenden Frau: „Geh ran!" wird er wieder munter.

Die achte Runde ist ausgeglichen. In der neunten Runde läßt das Tempo nach. Neusel muß einiges einstecken. Auch die zehnte Runde verläuft ähnlich, ohne daß aber einer für sich merkliche Vorteile erringen kann.

Beidhändig und beherzt greift Neusel in der elften Runde an. Während sich der Bochumer das Gesicht des Gegners als Ziel sucht, bearbeitet Corkindale die Magenpartie.

Ehrgeizig um den Sieg wird in der letzten Runde gestritten. Ein wildbewegter Kampf setzt ein. Zunächst kann sich keiner durchsetzen. Erst gegen Schluß der Runde und des Kampfes ließ der Bochumer etwas nach. Viel Beifall erscholl nach der Verkündung des Unentschiedens.

Aufstrebende Wanner Boxer

VfK. Schmeling Wanne — Wattenscheid 21 9:5

Der Wanne-Eickeler Boxernachwuchs erbrachte einen neuen Beweis seiner stetigen günstigen Entwicklung. Die Wattenscheider kamen nur zu einem Siege, und zwar im Leichtgewicht durch Gönder, der gegen Becker knapp in Front blieb. Den schönsten Kampf der Veranstaltung gab es im Mittelgewicht. Moser (Wattenscheid), der durch seine großartigen Kämpfe gegen Hans Wieser noch in bester Erinnerung ist, erreichte gegen den ausgezeichneten Wanner Juschkewitz nur ein schmeichelhaftes Unentschieden.

Sport der Heimat

Fußballtabelle

1. Bezirksklasse

Gruppe Bochum

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
SC. Dahlhausen	20	14	8	3	53:28	31:9
BV. Westfalia Boch.	16	12	2	2	47:20	26:6
Castrop 11	18	10	3	5	40:31	23:13
Preußen Steele	17	10	1	6	34:28	21:13
SV. Ehrenfeld	18	9	3	6	35:26	21:15
SpSp. Witten 07	20	7	3	10	34:38	17:23
Hattinger SV.	17	6	2	9	33:51	14:20
Spvg. Langendreer 04	18	6	2	10	54:48	14:22
SV. Sodingen	19	5	4	10	40:51	14:24
LFC. Laer	18	5	3	10	41:18	13:23
FC. Witten 92	16	4	4	8	24:29	12:20
Spvg. Welper	19	3	4	12	26:52	10:28

2. Bezirksklasse, Gruppe 1:

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
BV. Langendreer 07	20	14	3	3	55:29	31:9
SV. Dahlhausen 16	20	11	5	4	43:22	27:13
VfB. Werne	18	12	2	4	53:32	26:10
TV. Henrichshütte	18	9	5	4	48:32	23:13
Tura Eppendorf	20	10	3	7	40:40	23:17
VfL. Winz-Baak	19	9	3	7	38:37	21:17
Westfalia Weitmar	20	10	1	9	43:42	21:19
SV. Sprockhövel	19	7	5	7	32:29	19:19
SC. Altenbochum	18	8	2	8	33:33	18:18
SV. Herbede	20	6	5	9	29:42	17:23
SV. Concordia	22	5	4	13	26:45	14:30
Reichsbahn TuS. Boch.	19	3	3	13	33:51	9:29
Langendreerholz	20	1	2	17	26:54	4:36

Gruppe 2:

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport Bochum	21	16	3	2	61:32	35:7
Teutonia Riemke	20	16	1	3	51:20	33:7
SV. Phönix	20	14	3	3	63:40	31:9
VfB. Gerthe	20	12	2	6	62:32	26:14
VfB. Börnig	20	12	0	8	65:43	24:16
Rasensport Herne	21	6	9	6	31:39	21:21
Spvg. Harpen	19	7	4	8	31:42	18:20
VfL. Herne	20	7	2	11	37:35	16:24
BV. Herne-Süd	20	7	2	11	40:49	16:24
SC. Bochum-West	20	6	4	10	31:40	16:24
Schwarz-Weiß Herne	19	6	3	10	35:43	15:23
BC. Hordel	18	5	3	10	20:48	13:23
SpSp. Gerthe	20	2	6	12	28:58	10:30
Polizei-SV. Gerthe	17	1	0	16	26:54	2:32

VfB. Gerthe — VfL. Herne 4:3. Der Platzverein hinterließ in diesem Spiel wiederum einen abgekämpften Eindruck und hatte alle Mühe, gegen die überaus eifrigen Herner einen knappen Sieg davonzutragen. Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Mannschaft kaum einen Sonntag spielfrei war. Die Folgen wirkten sich denn auch in diesem Treffen aus. Spielerisch waren die Gerther ihrem Gegner unbedingt überlegen, aber durch dessen gute Abwehrarbeit langte es nur zu einem knappen Sieg.

SV. Bochum-West — SpSp. Gerthe 4:1. Wie nicht anders zu erwarten war, konnten die Gerther auch in Bochum keine Punkte einheimsen. Die Mannschaft hat anscheinend in den letzten Spielen vollends den Kopf verloren und wird wohl den bitteren Weg des Abstiegs gehen müssen. Diese Niederlage ist hauptsächlich auf die zahlreiche Ersatzeinstellung zurückzuführen, die in keiner Weise befriedigen konnte. Namentlich im Angriff machten sich die meisten Mängel bemerkbar.

VfB. Langendreerholz — SV. Herbede 0:1. Der Abstieg für die Langendreerer scheint jetzt unvermeidlich zu sein. Ihre Mannschaft hat immer noch nicht die Form früherer Tage erreicht, so daß die Gäste einen knappen Sieg in die Heimat entführen konnten.

Fortuna Weitmar — SuS. Wilhelmshöh 4:2. Auf Weitmarer Boden ist schwer zu gewinnen. Das mußten die Wilhelmshöher erfahren. Die Abwehr kam erst in Form, als das Treffen bereits entschieden war. Die Platzbesitzer kämpften jetzt erbittert um den Enderfolg, den sie auch verdienten.

Germania Katthardt — BV. Langendreer 07 1:3. Eine ersatzgeschwächte Mannschaft der 07er trat gegen den Ortsrivalen in die Bresche. Die Elf der Gastgeber gab sich reichlich Mühe, eine ausgeglichene Partie zu liefern, was ihr auch vorübergehend gelang. Bis zur Pause ließ sie lediglich ein Tor der Gäste zu. Als aber dann die Torschüsse der Gäste in der zweiten Hälfte genauer wurden, konnten die „Germanen" nur durch den Ehrentreffer den glatten 07er Vorsprung verringern.

STV. Werne Ref. — Robert Müser Werne 2:1. Diese beiden Mannschaften lieferten sich einen erbitterten Kampf, der mit einem knappen, aber verdienten Siege der Platzbesitzer endete. Die Gastgeber zeigten vor allem vor dem gegnerischen Tore klägliche Leistungen, so daß die Verteidigung der Ortsrivalen keine allzu schwere Aufgabe zu erfüllen hatte.

Schlägel und Eisen Langendreer — TuS. Kornharpen 1:7. Die Langendreerer hatten in diesem Treffen nur wenig zu bestellen. Der Gast spielte wieder in Hochform. Seine Stürmer waren in bester Schußlaune, so daß bereits bei der Pause der Sieg für die Kornharpener feststand. Die Platzbesitzer kamen lediglich zum Ehrentreffer.

Turnerschaft Werne — STV. Werne 3:4 (Handball). Auf dem beengten Jahnplatz auf der „Vollmond" kam es zwischen diesen Lokalpartnern zu einer erbitterten Begegnung, die die STVer knapp, aber verdient für sich entscheiden konnten. Das eigennützige Spiel der STV.-Stürmer und die unsichere Arbeit des Schlußmannes sorgten dafür, daß der Gastgeber ehrenvoll unterlag.

Reichsbahn TuS. — VfL. Winz-Baak 3:0. In diesem Treffen gegen den spielstarken Gegner aus Winz-Baak ließ der Reichsbahn TuS. wieder einmal den alten Kampfgeist erkennen. Die Mannschaft hatte in ihren Reihen keinen Versager und hatte das Heft jederzeit in der Hand. In der ersten Halbzeit erzielte der Platzverein zwei Tore, die leider vom Schiedsrichter nicht anerkannt werden konnten. In der zweiten Halbzeit brachte der Platzverein seine Ueberlegenheit durch drei Tore zum Ausdruck.

Querenburg — Teutonia B.-Stiepel 1:1. Der Beginn des Spieles sieht gleich beide Parteien in wechselnden energischen Vorstößen, von denen die der Querenburger etwas elanvoller sind. Bereits nach acht Minuten Spieldauer vermag der Mittelläufer des Platzvereins seinem Verein durch einen unhaltbaren Nachschuß die Führung zu geben. Dann ist zweimal der Torpfosten der Retter für die Teutonen. Kurz vor der Pause verschafft der Halblinke des Gastes seinem Verein durch einen unverhofften Schuß den Gleichstand. Nun beginnt ein heißes Ringen um die Führung. Erst kurz vor Schluß vermag der Mittelstürmer der Querenburger seinem Verein nochmals die Führung zu geben, doch der Unparteiische sagt unverständlicherweise Abseits.

Westfalia Bochum (komb.) — Turnverein Bochum 48 (DT.) 3:11. Für die durch drei Spieler der 1. Mannschaft verstärkte Lehrmannschaft war der Gegner zu stark. Turnverein 48 gefiel durch weiträumiges, fließendes Spiel, dem auch der krönende Torwurf nicht fehlte.

Preußen Essen — Westfalia Bochum 4:4. Das Spiel in Essen fing etwas matt an. Essen ging durch schöne Kombination und einen Strafwurf in 2:0-Führung. Der Mittelstürmer der Westfalen verminderte durch „lange Ecke" auf 2:1. Ein drittes Tor der Preußen stellte den Halbzeitstand her. Kurz nach Halbzeit fiel durch „lange Ecke" von links das zweite Tor und kurz darauf der Ausgleich für Westfalia. Der Westfalensturm, wurffreudig geworden, schaffte bald den vierten Erfolg. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten.

SV. Phönix — VfB. Börnig 2:1. Dieser Kampf wurde sehr hart umstritten und brachte besonders in der zweiten Halbzeit Szenen des typischen Punktekampfes. Das Spiel sah die Platzleute in der ersten Halbzeit leicht im Vorteil. Sie drückten dies durch ein Tor des Halblinken aus. Nach der Pause wurde beiderseits hart gekämpft. Die Gäste erzwangen 20 Minuten vor Schluß den Ausgleich. Ein erbittertes Ringen setzte nun um den Sieg ein. Fünf Minuten vor Abpfiff gelang es dem Halbrechten von Phönix, durch Kopfstoß den Ball ins gegnerische Netz zu befördern. Börnig hatte kurz darauf die Chance des Ausgleichs in Gestalt eines Elfmeters, der aber vom Torwart der Platzleute gehalten wurde.

Concordia — SV. Sprockhövel 0:0. Die Bochumer verschenkten durch Versagen des Innensturms einen wichtigen Punkt. Trotz der klaren Torgelegenheiten, die sich den Concorden boten, langte es zu keinem Erfolg. Auch in der zweiten Halbzeit dasselbe Bild. Die Hintermannschaft der Concorden unterband alle Angriffe der Gäste, doch im Sturm reichten die Kräfte nicht aus, den siegbringenden Treffer zu erzwingen.

BV. Gerthe-Hiltrop — Germania 06 (Ref.) 1:4. Obgleich die Germanen zu diesem Freundschaftsspiel mit zwei Ersatzspielern antreten mußten, langte es doch zu einem überzeugenden Siege gegen den derzeitigen Tabellenersten der 1. Gauklasse. Bis zur Halbzeit sorgten der Linksaußen, Mittelläufer und Mittelstürmer für drei Tore. Nach der Halbzeit kamen die Gastgeber etwas auf, aber trotzdem hieß es bald 4:0 für die Gäste. Erst kurz vor Schluß gelang den Hiltropern der Ehrentreffer.

SpVg. Röhlinghausen — Preußen Wanne 3:1. Das Lokaltreffen erfüllte nur in der ersten Hälfte die Erwartungen, als die Preußen mit außerordentlicher Energie um jeden Zoll Boden kämpften und den Gastgeber zu ganz scharfem Tempo zwangen. Nach der Halbzeit hatte Wanne nichts mehr zuzusetzen, während Röhlinghausen in wenigen Minuten drei Tore vorlegte, denen Preußen erst kurz vor Schluß den Ehrentreffer entgegensetzte.

Hüllen 07 — TV. Eickel 2:3. Die Turner haben immerhin noch gewisse Entfaltungsmöglichkeiten in der Tabelle, die durch diesen Erfolg nicht unwesentlich gestützt werden. Beim Seitenwechsel führte Hüllen 2:0, aber die Eickeler wurden plötzlich große Klasse und gewannen noch einen verdienten Sieg, wobei sie allerdings beide Verteidiger durch Platzverweis verloren.

Zehn Süddeutsche

Deutschlands Elf gegen Frankreich.

Der Spielausschuß des DFB. hat am Sonntag abend die Nationalmannschaft aufgestellt, die am nächsten Sonntag in Berlin (Grunewald-Stadion) den Fußball-Länderkampf gegen Frankreich bestreiten soll. Die Mannschaft stellt bis auf den Linksaußen Kobierski (Düsseldorf) eine rein süddeutsche Kombination dar, sie hat folgendes Aussehen:

Jakob (Jahn Regensburg), Haringer (Bayern München), Wendl (München 1860), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Hergert (FK. Pirmasens), Mantel (Eintracht Frankfurt), Fischer (Pforzheim), Lachner (München 1860), Rohr (Bayern München), Lindner (Eintracht Frankfurt) Kobierski (Düsseldorf).

Ersatzleute sind: Buchloh (VfB. Speldorf), Brunke (Tennis-Borussia Berlin), Appel (Berliner SV.), Richard Hofmann (Dresdener SC.).

Tischtennis

Westdeutsche Tischtennis-Mannschaft-Meisterschaften

18 Mannschaften standen sich im Düsseldorfer Zoo zur Endrunde um die westdeutschen Meisterschaften gegenüber. Der TTC. Blau-Weiß Bochum gewann die erste Runde glatt 7:3 gegen den HTC. Bad Neuenahr, verlor dann aber gegen den zweiten Meister 1932, den TTC. Rot-Weiß Köln, 0:7. Aus diesem Kampf ist das Spiel Attermann (Köln) gegen Willberg 21:9, 21:6, 17:21, 12:21, 21:18 bemerkenswert. Der TTC. Blau-Rot Bonn besiegte im Vorfinale die Kölner 7:3. In der oberen Hälfte fertigte der TTC. Grün-Weiß Essen Köln-Müngersdorf und Rheinhausen ab und verlor die Vorschlußrunde gegen den vorjährigen Meister TTC. Düsseldorf-Oberkassel äußerst knapp mit 6:6 Punkten und 24:23 Sätzen, nachdem dieser den Friedrichstadter TTC. Düsseldorf mit 6:6 Punkten und 27:20 Sätzen hinter sich ließ. Im Finale wurden die Oberkasseler von den Bonnern 9:3 geschlagen, wobei der Sieg Vossens (Oberkassel), des Einzelmeisters 1931, über den jetzigen Meister Schmitz (Bonn) mit 3:1 überraschte, nachdem man schon durch die Niederlage der Doppelmeister Vossen-Heiliger gegen die Essener Peltzer-Perl (Essen) eine Sensation erlebte. Im Kampf um den 3. Platz schlugen die Essener Köln 7:3.

Bei den Damen feierte der TC. Rot-Weiß Düsseldorf einen klaren Sieg vor dem Ruhrbezirksmeister Gelsenkirchen und Duisburg.

Stadtmeisterschaften und westdeutsche Einzelmeisterschaften. Der TTC. Phönix Bochum veranstaltet am 2. April die zweiten Bochumer Stadtmeisterschaften, die im Gegensatz zum Vorjahr offen ausgeschrieben werden. Die westdeutschen Einzelmeisterschaften 1933, deren Austragung der TuS. Bochum übernommen hat, sind auf den 26. April verschoben worden.

Tischtennis-Abteilung TuS. — Tischtennis-Club Blau-Weiß 11:8. Bei der bevorstehenden Qualifizierung des besten Bochumer Tischtennis-Clubs interessiert das Ergebnis des Rückspiels des TuS. gegen Blau-Weiß, das im Hinspiel 11:11 endete. Der TuS. brachte es auf Grund seiner besseren Herren-Einzelleistungen fertig, den TTC. Blau-Weiß 11:8 zu besiegen. Für die bevorstehenden Stadtmeisterschaften ist das Ergebnis Wieneken gegen Biekmann 21:19, 21:14, 21:18 zu beachten.

Richter schlägt „Kanone"

Radrennen in Marseille.

Die Radrennbahn in Marseille wartete am ... tag mit ausgezeichnet besetzten internationalen ... rennen auf. Bei den Fliegern kam der Kölner A... Richter zu einem großen Erfolge. Nachdem ... Vorlauf den Amerikaner Honeman, ausgeschaltet ... traf er in der Vorentscheidung mit dem Franzose... rardin zusammen, den er sicher hinter sich lassen ... Im zweiten Lauf hatte Michard den belgischen ... meister Scherens geschlagen, so daß nunmehr ... und Michard zum Endkampf antraten. Richter ... den ersten, Michard den zweiten Lauf. Im not... gewordenen dritten Lauf um den ersten Platz kam ... ter zu einem beifällig aufgenommenten Sieg über ... Franzosen. Im Kampf um die nächsten Plätze ... Scherens vor Gerardin.

Zweistundenrennen in Paris. Das am S... in Paris durchgeführte Zweistunden-Mannschafts... gewannen die Belgier Charlier/Depauw mit einer ... samtleistung von 91,940 Klm. und 15 Punkten. ... Runde zurück folgten Couprh/Pecqueur mit 47 ... ten vor Broccardo/Guimbretière mit 37 Punkten, ... Boucheron/Ignat, Haemerlinck/Debruycker und ... Pützfeld mit je 32 Punkten. Der sechste Platz der ... munder, die die einzigen deutschen Teilnehmer ... muß als ein Erfolg angesehen werden.

Hilde Krahwinkel siegt in Stockholm. In der ... holmer Tennishalle begann am Sonntag ein ... kampf zwischen ATK. Stockholm und dem ... hagener Hellerup-Idreats-Club, in ... Reihen auch die deutsche Spitzenspielerin ... Krahwinkel mitwirkt. Die Rheinländerin ... ggen die Schwedin Thomasson keine Mühe, um ... 6:0 erfolgreich zu bleiben.

Neuer Weltrekord im linksarmigen Reißen. ... Rahmen einer Schwerathletikveranstaltung in ... stellte der Erfurter Leopold im linksarmigen ... der Halbschwergewichtsklasse mit 179 Pfund einen ... Weltrekord auf, da er die bisherige Bestleistung, ... stellt von dem Münchener Gietl, um vier Pfund ... bessern konnte.

Von Cramm besiegt. Das Riviera-Tennis... in Mentone wurde jetzt bis auf das Gemischte ... beendet und die deutschen Teilnehmer gingen wie... leer aus. Der Deutsche Meister, Gottfried v. Cr... traf im Finale des Einzels auf den gut aufge... Franzosen Martin Legay, der 4:6, 7:5, 6:... siegreich blieb.

Deutschland-Rundfahr...

Programmverkauf zugunsten des Olympiafon...

Die wichtigste Frage der Durchführung der ... jährigen Deutschland-Rundfahrt, die Finan... rung, muß in diesen Tagen entschieden sein. ... Bereitstellung von Mitteln durch die Fahrradin... soll die Finanzierung der großen Fahrt durch ... Programmverkauf erfolgen. Die Programme ent... alles Wissenswerte über die Fahrt, so die genaue ... terliste mit Photos der Rennfahrer, den Strec... und die Marschtabelle. Außerdem enthält jedes ... gramm einen Abschnitt zur Beteiligung an einem ... ausschreiben, bei dem nur die Voraussage des ... verlangt wird. Für dieses Preisausschreiben ... reits über 1000 wertvolle Preise zur Verfü... u. a. ein Auto, Motorräder, Sachsmotoren, ... schinen und Fahrräder. Es ist also seitens der ... stalter alles getan worden, um das Interesse der ... sportfreunde und auch des breiten Publikums zu ... Der Reinertrag beziehungsweise Ueberschuß aus ... Programmverkauf kommt dem deutschen Olym... fonds zugute, so daß schon deshalb die Unter... der deutschen Sportler zu wünschen ist. Der ... der Programme soll durch die Fahrradhändler er...

Geschwindigkeiten im Sport

Von 6 zu 655 Stunden-Kilometer

Der Begriff Sport ist, rein äußerlich genommen, mit dem Begriff „Geschwindigkeit" eng verwachsen. Tatsächlich ist ja auch ein Sieg in den meisten sportlichen Uebungen von der Erreichung der höchsten Geschwindigkeit abhängig. Höchster Ruhm ist es dem Sportsmann, Schnellster von allen zu sein. In diesem Bestreben sind in den letzten Jahren die mechanischen Hilfsmittel zur Fortbewegung der Menschen so hoch entwickelt worden, daß man heute Spitzenleistungen verzeichnet, die selbst für das Zeitalter der Technik geradezu phantastisch anmuten.

Man denke nur an den absoluten Schnelligkeitsrekord der Welt, den der englische Flieger Stainforth mit einer Leistung von 182 Metern pro Sekunde

oder einem Stundenmittel von 655,8 Kilometern hält, oder an den Autofahrer Malcolm Campbell, der bei seinem letzten Rekordversuch bei einem Stundenmittel von 437,914 Kilometern in der Sekunde 121,64 Meter durchraste. Eine Zusammenstellung der menschlichen Höchstleistung mit und ohne mechanische Hilfsmittel ergibt folgende interessante Uebersicht:

Schwimmen: 6,271 Stundenkilometer Johnny Weißmüller (USA.), 100-Meter-Crawl in 57,8 Sekunden.

Gehen: 15,267 Stundenkilometer Altimani (Italien), 1000 Meter in 3:35,8 Minuten.

Laufen: 34,951 Stundenkilometer Jonath (Deutschland), Williams (Kanada), Tolan (USA.), 100 Meter in 10,3 Sekunden.

Eisläufer: 42,353 Stundenkilometer H. Engnestangen (Norwegen), 500 Meter in 42,5 Sekunden.

Radfahren: 62,283 Stundenkilometer Michard (Frankreich), 500 Meter in 29,2 Sekunden.

Motorschrittmacher: 122,771 Stundenkilometer Arthur Vanderstuyft (Belgien) in einer Stunde.

Schlitten: 124,400 Stundenkilometer J. Heaton (USA) mit Skeleton auf dem Cresta-Run in St. Moritz.

Ski: 136,300 Stundenkilometer Leo Gasperl (Innsbruck) beim Kilometer-Lancé.

Motorboot: 200,899 Stundenkilometer Gar Wood (USA.) mit „Miß Amerika X".

Motorrad: 244,399 Stundenkilometer Ernst Henne (Deutschland), 1 Kilometer in 14,73 Sekunden.

Automobil: 437,917 Stundenkilometer: Sir Malcolm Campbell (England) über eine englische Meile.

Flugzeug: 655,810 Stundenkilometer Stainforth (England) über 3 Kilometer.

Wer Sportler werden will

Der Sportarzt in der Jugendbewegung.

Es hatte sich eine große Anzahl Jugendleiter zu einer vom Gau-Jugendreferenten Kehler einberufenen Tagung im Hotel Kaiserhof eingefunden, um einen Vortrag des Sportarztes Classen (Duisburg-Ruhrort) zu hören. Es sei ein Unding, von den Jugendlichen gleiche Leistungen zu erwarten, wie sie von Erwachsenen verlangt würden. Selbst sporttreibende Jugendliche seien nicht mit gleichem Maß zu messen. Alter, Körperbeschaffenheit und Berufsarten eine ausschlaggebende Rolle. Die Arbeit am Jugendlichen beginne mit dem schulpflichtigen Alter. Hier müsse der Leiter ganz besonders unterschiedlich und nicht universell arbeiten. Kein Jugendleiter sollte Dauer- oder Kraftübungen proben lassen, da sie dem Körper nur Schaden zufügen könnten. Eine Ausartung der jungen Kräfte werde eher das Gegenteil dem, was man erzielen wolle, bewirken. Bei Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren spiele bei der sportlichen Betätigung die Berufsarbeit eine ... Rolle. Leichtathletische Uebungen seien in allen ... besonders zu empfehlen. Unter keinen Umständen ... der Jugendliche an Höchstleistungen denken. ... Frage der sportlichen Betätigung der deutschen ... gingen die Ausführungen des Sportarztes dahin, ... Mädels das Spiel zu überlassen. Wenn auf ... künftiger Grundlage Sport betrieben würde, ... würde man auch das Ziel erreichen: ein gesunder ... stand in einem gesunden Körper. Zum Schluß gab ... Arzt den Rat, von den sportärztlichen Prüfungsstellen unbedingt Gebrauch zu machen.

Kegelsport

Vereinigte geschlagen — Einigkeit Klubabräumme...

Nach verschiedenen Ausscheidungen qualifizierten ... für den Endkampf um die Bochumer Klubabräumme... schaft der Titelverteidiger Vereinigte und die ... starke Einigkeit. Selten sah man ein solch span... des und zähes Ringen, das diese beiden hartnäckigen ... valen dem zahlreichen Publikum vorführten. Mal ... diese, mal jene Partei um einige Holz im Vorteil, ... zur 9. Runde, in der es Einigkeit unerwartet ... ein Plus von 19 Holz herauszuholen. Der Gegner ... dadurch völlig aus dem Konzept gebracht. Er büßte ... der 10. und letzten Runde weitere 6 Holz ein. ... ragenden Anteil an dem Sieg der Einigkeit ... Ebeling und Köster, auf der Gegenseite ... Nolte ausgezeichnet. Dritter wurde der Klub ... uns. Der Abschluß: Sieger und Stadtvertreter bei ... am 2. April stattfindenden Bezirksmeisterschaft war ... Klub Einigkeit mit 450 Holz, 2. Vereinigte 425 ... 3. Unter uns 379 Holz.

Vom Turf

Saint-Cloud, 13. März.

1. Rennen: 1. Reine de Pic (Taffel), 2. Tambo... major, 3. Revahle. Toto: S. 77, Pl. 24, 50, 36.
2. Rennen: 1. Epine Verte (Bouneau), 2. La R... blere, 3. Eldora. Toto: S. 60, Pl. 15, 15, 13.
3. Rennen: 1. Naleb (Bal), 2. Lord Diamond, 3. ... dinquette. Toto: S. 79, Pl. 32, 18.
4. Rennen: 1. Sandoz (Breitheß), 2. Gitaile ... 3. Moineau Français. Toto: S. 22, Pl. ..., 18, 37.
5. Rennen: 1. Rieur (Rabbe), 2. ..., 3. Mamelut ... Toto: S. 27, Pl. 14, 23, 17.

Unsere Voraussagen:

Maisons-Laffitte, 14. März.

1. Rennen: Golden Manna — Alusion. 2. Rennen: ... verlade — Sensation. 3. Rennen: Fantaisie — Golden ... 4. Rennen: Pibrock — Tout en Rose. ... Rennen: Meiß... — Entresol. **6. Rennen:** Ali Tebelen — Montad ... 7. Rennen: Logarithme — Cupids Bow.

Aktiva und Passiva des Flick-Konzerns

Eine Bilanz für Ende 1932

Industriekonzern Friedrich Flicks war in t seiner größten Ausdehnung ohne Zweifel eutendste industrielle Interessenkreis, den die e Wirtschaft seit dem Ende des Stinnes-Kon ekannt hat. Von der AG. Charlotten-, ursprünglich einem Siegerländer Eisenwerk, aber einer Industrieverwaltungs- und Finan gesellschaft mit dem Sitz in Berlin, be te oder beeinflußte Friedr. Flick die größten hmungen der rheinisch-westfälischen Koh d Eisenindustrie, die mitteldeutsche Stahl ie und auch die wichtigsten Werke der Mon strie Deutsch- und Polnisch-Oberschlesiens. r ein ungeheures industrielles Reich, das sei influß unterstand. Dennoch wurde Friedrich über den Rahmen der industriell Orientierten

bekannt, als er sein Werk den Einwirkungen der Krise anpaßte, d. h. verkleinerte.

m die oberschlesischen Interessen mehr oder r abgewickelt waren, erfolgte im vorigen er aufsehenerregende Verkauf der Mehr- der Gelsenkirchener Bergwerks- rch den Flick-Konzern an das Reich.

Beachtung, die dieses Geschäft in der Oeffent- fand, war um so größer, als Flick durch nfluß auf die Gelsenkirchener Bergwerks-AG., ren Kapital er etwa 90 Millionen Mark besaß 50 Millionen Mark), das größte Montanunter- Europas, die Vereinigten Stahl- e kontrollieren konnte. Durch ein kompli- Schachtelsystem liegt nämlich die Mehrheit Millionen Mark betragenden Aktienkapitals ahlvereins ebenfalls bei der Gelsenkirchener rks-AG. Der Gelsenkirchen-Besitz von rund lionen Mark, durch den somit ein Einfluß auf rößere Kapitalien und eines der wichtigsten hmungen der deutschen Wirtschaft auszu- t, ging also an das Reich über, und diese Tat- führte nicht nur zu Debatten über die allge- wirtschaftliche Bedeutung dieses Geschäftes, auch über die Situation des Flick-Konzerns upt.

ünde des Verkaufs lagen damals auf der Hand. onzern hatte zum Aufbau seines großen indu- Reiches sehr erhebliche Kredite aufgenom- nd der Wert der Aktien, die er als Gegen- erwarb und die auch als Unterlage der Kre- denten, nahm in starkem Umfange ab. Man mals bereits neugierig zu erfahren, ob der nunmehr durch das günstige Verkaufsge- mit dem Reich konsolidiert und krisenfest ge- war. Da aber sowohl der Besitz wie die n des Konzerns nur teilweise bei der AG. ttenhütte konzentriert waren, zum anderen ber bei einigen holländischen und deutschen gesellschaften, deren Bilanzen man größten- cht kannte, ließ sich vorerst eine schlüs- Antwort nicht geben. Hinzu kam, daß anz der Charlottenhütte für 1931 zunächst veröffentlicht wurde, weil man vorher die Ab- ng des Verkaufsgeschäftes mit dem Reich ab- wollte. Die Bilanz für 1931 wird daher erst usammen mit der Bilanz für 1932 vorgelegt. teresse an der Lage des Flick-Konzerns wuchs mehr, als

ischen eine weitere große Transaktion erfolgt ist.

lick-Konzern besaß neben seinen eigentlichen ndustriellen Interessen und einer größeren von Beteiligungen und Wertpapieren verschie- Art auch ein bedeutendes Paket der Rhei- hen Braunkohlen AG. Ueber dieses Pa- folgten Abmachungen, die einen Verkauf an WE. einleiteten. Diese Transaktion wurde zum ngspunkt des Kampfes um die Herrschaft in heinischen Braunkohlen AG. zwischen ihrem r Dr. Paul Silverberg und dem RWE. — ein f, der gerade jetzt vor der Entscheidung steht. fragte sich natürlich in der Oeffentlichkeit, ob die Situation des Flick-Konzerns nach dem Ver- der Gelsenkirchen-Mehrheit auch noch diese Abstoßung erfordert habe. Bei solchen Ueber- en verdient eins besonders hervorgehoben zu : die Flick-Gruppe erhält für das Rhei- Braunkohlenpaket im wesentlichen kein eld, sondern zunächst nur Aktien. h scheint es nicht, als sei die letzterwähnte ktion gemacht worden, um Schulden abzu- oder um zu anderen Zwecken Mittel zu mobi- n.

Bilanzen, die der Flick-Konzern für 1931 und 1932 zusammen vorlegt, bestätigen Eindruck. Der noch nicht abgewickelte Ver- der Rheinischen Braunkohlenaktie konnte sich Bilanzen noch nicht auswirken. Sie zeigen deutlich, daß der Konzern nach der Durch- g des Gelsenkirchen-Geschäftes seine Liqui- t auf eine Reihe von Jahren hin- gesichert hat. Man kann dieses Urteil heute n, weil nicht nur die Bilanz der Charlot- hütte vorliegt, sondern auch eine konsoli- te Konzernbilanz, in der die Ziffern Charlottenhütte mit denen ihrer Aktiengeschäf- und Finanzierungszwecken dienenden Tochter- nehmungen zusammengefaßt sind. Nicht ent- n sind in dieser Konzernbilanz die Ziffern der tlichen Industriebeteiligungen, von denen die igsten nach den verschiedenen Abstoßungen Abwicklungen die miteinander und auch mit der ottenhütte in enger Interessengemeinschaft nden Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte die Mitteldeutschen Stahlwerke sind. Von bei- Gesellschaften weiß man, daß sie sogar das zu- abgelaufene schwere Krisenjahr ohne Verluste ließen konnten.

Die Bilanz der Charlottenhütte

t bietet nicht sehr viel Interessantes, weil sie ja einen Teil der Besitzungen und der Verpflich- n des Konzerns aufzeigt. Das Wesentlichste an st wohl die Feststellung, daß für das abgelau- Jahr die Rückstellungen um 1 Million Mark er- wurden und ein Rohüberschuß von 3,61 Millio- Mark ausgewiesen werden kann, obwohl die en Beteiligungen keine Erträge mehr gebracht n. Das läßt darauf schließen, daß beim Verkauf Gelsenkirchener Bergwerks-Mehrheit an das , der bekanntlich zu 90 Prozent erfolgte, noch Gewinn von einigen Millionen Mark abfiel. groß er ist, läßt sich nicht ohne weiteres fest- n, denn es sind wohl auch einige andere Posten auft worden. Darauf deutet jedenfalls die Tat- , daß der Abgang bei den Beteiligungen 85,76 onen Mark beträgt, obwohl die rund 90 Millio- Mark Gelsenkirchen-Aktien zu 90 Prozent ge- nur 81 Millionen Mark ausmachen.

Viel wichtiger ist die Konzernbilanz.

hauptsächlichsten Aktivposten stellen Beteili- gen mit 84,69 Millionen Mark dar, worin auch einigen Pakete enthalten sind, die bei den ande- Finanzgesellschaften des Konzerns, nämlich den sterdamer Firmen Commerce Metafina Nedahand der Siegener Eisenindustrie AG. in Düsseldorf n. Es handelt sich dabei um 25 bis 30 Millio- Mark Aktien der Maximilianshütte, die neben Anlagen die Mehrheit der Mitteldeutschen werke besitzt, um rund 10 Millionen Mark Aktien der Mitteldeutschen Stahlwerke selbst und um die etwa 21 Millionen Mark Rheinische Braunkohlen-Aktien, an deren Stelle in Zukunft Aktien des RWE. oder von Unternehmungen des RWE.-Konzerns treten werden. Da die Rheinische Braunkohlen-Aktien auf Basis des jetzigen Kurses mit etwa 200 Prozent zu bewerten sind, kommt man nach Abzug des entsprechenden Betrages zu dem Buchwert für Maxhütte und Mittelstahl von etwa 120 Prozent, eine Ziffer, die nur den Wert einer ungefähren Schätzung besitzt. In Anbetracht der günstigen Gewinne, die beide Firmen in normalen Zeiten erzielten, und auch in Anbetracht ihres heute verlustlosen Arbeitens erscheint die Bewertung vertretbar, sofern die Lage des Gesamtkonzerns keinen Zwang zu Verkäufen dieser Pakete ergibt.

Ein solcher liegt offenbar nicht vor; denn die anderen großen Aktivposten zeigen, daß die Situation bereits durch den Verkauf der Gelsenkirchen-Mehrheit bis auf weiteres bereinigt ist. Es ergibt sich durchaus die Möglichkeit, die in den nächsten Jahren eintretenden Fälligkeiten aus den flüssigen Mitteln zu decken. Die Konsolidierung der späteren Fälligkeiten ist eine Zukunftsfrage. Der Kern des Konzerns, seine Produktionsbasis in der Mitteldeutschen Eisenindustrie, scheint jedenfalls gesichert.

Streichung der Tschechen-Krone in Berlin

Eine deutsche Gegenmaßnahme

Die Notierung der tschechischen Krone an der Berliner Börse ist auf Veranlassung der deutschen Behörden eingestellt worden. Diese Maßnahme ist auf das Verhalten der Tschechen zurückzuführen, die Mitte vorige Woche ein besonderes Sammelkonto für Zahlungen nach Deutschland eingerichtet haben. Man ist in Berlin davon überzeugt, daß die Tschechen damit den deutschen Ausfuhrhandel nach der Tschechoslowakei treffen wollen. Die Streichung der tschechischen Krone ist lediglich eine erste Maßnahme, der, falls sie sich als ungenügend erweisen sollte, weitere Schritte folgen dürften.

Wie zu der Meldung über die Streichung des Kurses der tschechischen Krone ergänzend verlautet, ist dieser deutschen Maßnahme in der vorigen Woche ein Schritt der deutschen Vertretung in Prag vorausgegangen, die die tschechischen Behörden darauf aufmerksam machte, daß es sich bei der von den Tschechen veranlaßten Einrichtung eines Sonderkontos für Zahlungen nach Deutschland um eine einseitige Diskriminierung Deutschlands handele, die mit den politischen Verpflichtungen der Tschechoslowakei nicht in Einklang gebracht werden könne.

Die Ueberwindung der USA.-Bankenkrise

Wieder Normalbetrieb bei den Bundesbanken — Ende der Woche Wiedereröffnung der Börsen?

Auf Grund einer Ermächtigung des amerikanischen Schatzamtes haben alle Banken, die Mitglieder des Federal-Reserve-Banken-Systems sind, den normalen Betrieb am Montag wieder aufgenommen. In Newyork rechnet man mit der Möglichkeit, daß Ende der Woche der Verkehr an sämtlichen Effekten- und Warenbörsen wieder aufgenommen werden kann. Präsident Roosevelt erklärte in einer Rundfunkansprache, daß diejenigen Banken, die im Laufe dieser Woche den Betrieb wieder aufnehmen, allen Anforderungen gerecht werden würden. Er könne nicht versprechen, daß jede Bank ihren Betrieb wieder aufnehmen könne, oder daß einzelne Personen keine Verluste erleiden würden, aber Verluste, die sich vermeiden ließen, würden nicht eintreten. Die neue Währung sei unbedingt zuverlässig; sie sei keine Zwangswährung, sondern werde ausgegeben auf Grund angemessener Sicherheiten, über die jede gute Bank reichlich verfüge.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 8. März berechnete **Richtziffer der Großhandelspreise** stellt sich auf 91,5. Sie ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gestiegen.

*

Die GV. der **Dolorit-Basalt AG. in Köln** beschloß die Sanierung gegen 12 Stimmen. Zur Deckung des vorjährigen Verlustes von 369 000 Mark und zur Vornahme von Wertberichtigungen werden nom. 184 700 Mark eigene Aktien eingezogen und der Rest im Verhältnis 10:4 unter entsprechender Verminderung des Reservefonds zusammengelegt.

*

Der Aufsichtsrat der **„Eintracht" Braunkohlenwerke und Brikettfabriken** in Welzow N.-L. beschloß, der GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent vorzuschlagen.

Börsen vom 13. März

In Berlin notierten:

	13. März Geld	13. März Brief	11. März Geld	11. März Brief
London	14,48	14,52	14,57	14,61
Newyork	4,146	4,154	4,146	4,154
Amsterdam	169,61	170,02	169,78	170,12
Paris	16,56	16,60	16,59	16,63
Zürich	81,39	81,55	81,32	81,48
Wien	48,45	48,55	48,45	48,55
Italien	21,43	21,47	21,44	21,48
Stockholm	76,62	76,78	77,12	77,28
Kopenhagen	64,59	64,71	64,98	65,12

Berlin: Ausgesprochen fest

Schon im Vormittagsverkehr war eine wesentlich beruhigtere Stimmung festzustellen. Als sich dann zu Beginn der Börse herausstellte, daß seitens der Kundschaft fast auf allen Marktgebieten Kauforders eingetroffen waren, wurde die Tendenz ausgesprochen fest. Die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers hinsichtlich der Wiederherstellung von Ruhe und Sicherheit machten ebenso wie der Ausgang der Kommunalwahlen einen günstigen Eindruck. Ferner trugen die Meldungen aus USA., die von einer baldigen Wiederingangsetzung des Bankenverkehrs sprechen, und im Zusammenhang damit die heute mittag stattfindende Wiederaufnahme des Dollarhandels in London zur Beruhigung bei. Das Kaufinteresse erstreckte sich aber vornehmlich wieder auf Spezialpapiere. In diesen Werten nahm das Geschäft recht lebhaften Charakter an, und die Gewinne gingen hierbei, während sie sonst durchschnittlich 1 bis 2 Prozent betrugen, wesentlich darüber hinaus bis zu 7 Prozent. So z. B. bei Kaliwerten, die teilweise mit Plus-Plus-Zeichen erschienen. Für die im Kurse niedrig stehenden Werte wie Daimler, Maschinenaktien usw. war zunehmende Kaufneigung zu beobachten. Auch die Tarifwerte lagen erhöht. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz an den Aktienmärkten unregelmäßig. Während sich in den Tarifwerten, Rheinischen Braunkohlen usw., Angebot bemerkbar machte, das zu mehrprozentigen Kursrückgängen führte, schlossen anderseits Werte wie Reichsbank, Schubert & Salzer, Dortmunder Union (die letzten beiden überschritten die 200-Grenze ebenfalls) und Kaliaktien ausgesprochen fest und prozentweise höher. Am Kassamarkt überwogen bei weitem die Kursgewinne, die teilweise recht erheblich waren und vereinzelt sogar 7½ Prozent erreichten. Andererseits fielen Vereinigte Glanzstoff mit einem fünfprozentigen Kursverlust auf. Das Dementi Hugenbergs hinsichtlich der Zinskonversionserklärungen löste eine freundlichere Stimmung am Anlagemarkt aus. Deutsche Anleihen waren schon zu Beginn etwa ⅛ Prozent fester und im Verlaufe weiter erholt, Reichsschuldbuchforderungen und auch Industrieobligationen gewannen bis zu 1 Prozent. Am Markt der Goldpfandbriefe war das Geschäft ziemlich klein. Reichsbahnvorzugsaktien eröffneten ⅜ Prozent über Samstag. Der Markt der Auslandsrenten lag vernachlässigt. Am Geldmarkt Tagesgeld einheitlich 4⅝ Prozent.

Essen: Fest

Die Börse verkehrte in ausgesprochen fester Haltung. Auf dem Markt der fortlaufend notierten Werte war das Geschäft sehr ruhig. Zu Umsätzen kam es nur in Wintershall, die bis 3 Prozent höher bezahlt wurden. Von Montanwerten zeigten Harpener eine Besserung von 2½ Prozent, Rheinstahl von 1½ Prozent und Hoesch von 1¼ Prozent, ohne daß es darin zu Umsätzen kam. Der Kuxen- und Aktienmarkt lag bei lebhaftem Geschäft sehr fest.

Frankfurt: Abendverkehr gut behauptet

An der Abendbörse war das Geschäft ziemlich klein. Von der Kundschaft waren kaum Orders eingetroffen, und auch die Spekulation betätigte sich nur wenig, wobei die schwächeren Auslandsbörsenmeldungen etwas zur Zurückhaltung beitrugen. Im allgemeinen fehlte es an Anregungen. Die Kurse lagen im Vergleich zum Berliner Schluß gut behauptet. U. a. notierten: Gelsenkirchener 65¼, Harpener 93½, Klöcknerwerke 57½, Phönix Bergbau 38⅛, Rheinstahl 85, Aku 36, AEG. 33¾, Bekula 118¾, I. G. Farben 124⅝.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Geschlossen.
London: Unregelmäßig.
Amsterdam: Allgemein nachgebend.
Paris: Vorwiegend schwächer.
Brüssel: Ruhig, im ganzen wenig verändert.
Mailand: Weiter gut befestigt.
Wien: Zurückhaltend.
Zürich: Fester.

Deutsche Auslands-Anleihen: Dollar-Bonds

mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz, Bankgeschäft,** Bochum, Bongardstr. 14, Anruf 674 75

Kurse vom 13. März 1933	Zertifizierte Stücke ohne Genehmigung Geld	Brief	Kurse vom 13. März 1933	Zertifizierte Stücke ohne Genehmigung Geld	Brief
Banken			6% Phönix Bb.(hfl.) 1960	66	68
5½% Commerzbank 1937	74½	76½	7% Rhein-Elbe-Un. 1946	76	78
7% Dt. Rentenbank 1950	78	80	6% Rh.-W. El.-Wk. 1952	76	—
6% dergl. 1938	—	—	7% dergl. 1936	—	—
6% dergl. 1960	72½	75	7% dergl. 1950	80	—
Industrie			6% Ruhr-Chemie 1948	75	—
7% Gas u. Elektr.			6½% Ruhrgas 1953	74½	76½
W. Recklingh. 1947	—	—	6½% Ruhrwohn.-B. 1956	70½	72½
6% Gelsenk.Bergw. 1934	88½	91	6% Ver. El.-W. W. 1963	—	70
7% Gute Hoffn.-H. 1945	76	—	6½% Ver. Stahlw. 1947	67¾	69¾
6% Harpen. Bergb. 1949	78½	80½	6% Rh.-Ruhr Wass. 1953	—	70

Rheinisch-Westfälische Viehmärkte

13. März	Bochum Auftrieb	Dortm. Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt dir. zugef.		Bochum Auftrieb	Dortm. Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt dir. zugef.
Großvieh	34	679	401	126	Fresser	—	8	[illegible]	5
Ochsen	—	42	48	7	Kälber	111	721	682	69
Bullen	11	80	89	28	Schafe	—	29	40	11
Kühe	23	512	189	86	Schweine	533	2272	2168	363
Färsen	—	37	65	-	Ziegen	—	—	—	—

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

		Bochum	Dortm.	Essen			Bochum	Dortm.	Essen
Ochsen	a 1.	—	30–32	30–32	Fresser	a	—	—	—
do.	2.	—	—	—	Kälber	a	—	—	50 60
do.	b 1.	—	27–29	26–29	do.	b	38-43*)	39–42	38–43
do.	2.	—	—	—	do.	c	28–35	31–38	30–37
do.	c	—	22–24	—	do.	d	18–25	22–30	20–28
do.	d	—	—	—	Schafe	a 1.	—	—	31–32
Bullen	a	25–27	29–31	29–31	do.	2.	—	—	—
do.	b	22–24	26–28	26–28	do.	c	—	—	—
do.	c	—	23–25	23–25	fleisch. Schafv.		—	—	—
do.	d	—	—	—	do.	d	—	—	—
Kühe	a	26-29*)	28–30	27–29	Schweine	a	—	—	—
do.	b	20–25	24–27	24–26	do.	b	42–44	42–44	42–44
do.	c	—	20–23	20–23	do.	c	42–44	41–44	42–44
do.	d	—	16–19	14–18	do.	d	39–41	39–43	40–42
Färsen	a	—	31–33	31–33	do.	e	39–41	36–38	36–39
do.	b	—	28–30	28–30	do.	f	33–38	—	—
do.	c	—	24–27	25–27	do.	g	33–35	32–38	33–39

*) Ausgesuchte über Notiz

Bochum: Marktverlauf: mittel geräumt.
Dortmund: Marktverlauf: Großvieh langsam, geräumt, Kälber schleppend, geräumt, Schweine rege, geräumt.
Essen: Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Getreide- und Warenbörse in Essen

Großhandel-Börsenpreise für 100 kg waggonfrei Essen bei Waggonladungen

	13. 3.	6. 3.		13. 3.	6. 3.
Inländ. Weizen	20.7-21.0	20.75	Weizenm.Grdpr.97%	27.7-28.2	27.7-28.2
Roggen	16.6-16.7	16.75	Weizenm.Grdpr. mit Austauschweizen	28.7-29.2	28.7-29.2
Inl. Gerste	—.—.—	18.5-19.5	70%ig.rh.Roggenm.	24.2-24.7	24.5-24.7
Inländ. Hafer	15.5-16.0	15.5-16.0	Ostd. Roggenmehl	—.—.—	—.—.—
Ausländ. Weizen	—.—	—.—	Weizenkleie	8.5-9.2	8.5-9.2
Roggen	—.—	—.—	Weizenbollmehl	10.0-10.5	10.0-10.5
Hafer	—.—	—.—	Roggenkleie	7.7-8.7	7.7-8.7
Gerste	—.—	—.—	Trockenschnitzel	9.2-9.5	9.2-9.5
Plata-Mais	21.5-22.0	21.5-22.0	Steffenszuckerschn.	8.50	8.50
Pl.-Cinquant.-Mais	24.0-24.2	24.5-25.0			

Tendenz: ruhig

Duisburger Getreidemarkt

Notierungen für 100 Kilo in Reichsmark, frei Waggon Duisburg

	13. 3.	6. 3.		13. 3.	6. 3.
Inl. Weizen	—	—	Ausl. Gerste	—	—
Inl. Roggen 70%	—	—	La Plata-Mais	20⅝—20⅞	20⅝—21
Ostsee-Hafer	15⅞—15⅞	15⅞—16	Cinquantino-Mais	23⅜—23⅝	23⅜—24
Süddeutscher Hafer	15⅞-15⅞	15⅞—16	Weizenmehl 97%	28⅜—28⅝	28⅜—28⅝
Pomm. Hafer	15⅞—16	15⅞—16⅛	Weizenm. 30—70%	28⅜—29	28⅜—29
Rhein. Hafer	15⅞	15⅞	Roggenm. Konzern	24⅜—24⅝	24⅜—24⅝
Inl. Gerste	18⅞—19⅛	18⅞—19⅛	Roggenm. Ostmühl.	22⅝—23	22⅝—23
D. G. H.-Gerste	—	—	Weizenkleie	8—9	8—9
Ausl. Weizen	24⅞—25⅛	—	Weizenbollmehl	9⅝—10⅛	9⅝—10⅛
Ausl. Roggen	19	—	Roggenkleie	7⅞—8⅛	8—9
Ausl. Hafer	—	—	Steffenszuckerschn.	9⅝—9⅞	9⅝—9⅞

Tendenz: stetig

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	13. 3.	11. 3.		13. 3.	11. 3.
Weizen märk.	198 — 200	198 — 200	Roggenmehl 70%	21.0-22.8	21.0-22.8
Roggen märk.	155 — 157	155 — 157	Weizenkleie	8.75-9.00	8.75-9.00
Futter- und Industriegerste	163 — 171	163 — 171	Roggenkleie	8.75-9.00	8.75-9.00
Hafer märk.	126 — 129	126 — 129	Viktoriaerbsen	21.0-24.0	21.0-24.0
Weizenmehl	23.5-27.2	23.5—27.2	Speiseerbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
			Futtererbsen	12.0-14.0	12.0-14.0

* **Berliner Elektrolytkupfernotierung vom 13. März** 49,50 Mark für 100 Kilogramm.

Rh.-W. Effekten-Börsen

Essen: 13. März 1933

Kohlenkuxe

	Geld	Brief
Carolus Magnus	3550	3850
Constantin d. Gr.	4100	4400
Deutschland	220	235
Diergardt	2700	2900
Ewald	1975	2175
Graf Schwerin	1175	1325
Heinrich	5900	6100
König Ludwig	3750	3950
Langenbrahm	9300	9700
Westfalen	—	—

Kohlenaktien

Dahlbusch	—.—	—.—
Lothringen	12.50	14.00
Niederrh. Bergw.	26.00	28.00

Braunkohlenkuxe

Bellerhammer	2750	2850
Bruckdorf-Nietleben	340	380
Gute Hoffnung	2575	2775
Leonhard	6500	—
Michel	7800	—
Vesta	5000	7800
Zukunft	—	—

Kalikuxe

Beienrode	560	600
Bergmannssegen	7200	—
Braunschw.-Lüneb.	4750	5150
Burbach	1800	—
Einigkeit	4650	—
Erichssegen	2400	—
Habighorst	2100	2300
Hansa Silberberg	—	—
Heimboldhausen	2300	2500
Hohenfels	5200	—
Hope	4500	4800
Hugo	5700	6100
Mariaglück	4900	5100
Marie	1500	1600
Marie Luise	1500	1650
Max	1500	1600
Neusollstedt	2300	2500
Ransbach	3300	3500
Reichsland	450	—
Siegfried	—	—
Siegfried-Giessen	—	—
Volkenroda	—	—
Wintershall	39500	44000

Kaliaktien

Adler	73.00	—.—
Bank f. landw. Aktien	—.—	—.—
Hallesche Kali	53.00	56.00
Hannover Kali	60.00	—.—
Kaliw. Burbach alte	20.00	22.00
Burbach neue	20.00	22.00
Kali chem.	—.—	—.—
Wintershall	109.5	108.5

Verschiedene Aktien

Duisb. Bankverein	—.—	—.—
Kabel Rheydt	92.00	—.—
Rheinmetall	—.—	—.—
Rh.-Westf. Boden	—.—	—.—
Schieß-Defries	82.50	84.00
Wagg. Uerdingen	54.00	—.—
Allg. Hochbau	30.00	—.—
Alsberg	—.—	—.—
Masch. Kranbau	37.00	—.—
Rhein. Linoleum	—.—	—.—
Westf. Dinnendahl	51.50	53.50
Eis.- u. Hüttenw.	40.50	43.00

Köln:

Versicherungsaktien

	13. 3.	11. 3.
Aach.-Münch. Feuer	900.0	900.0
Aachen Rückvers.	150.0	150.0
Agripp. See Fl. L.	200.0	200.0
Allianz Leben	197.0	197.0
Allianz u. Stuttg. V.	212.0	213.0
Colonia Feuer kl.	115.0	115.0
Col. Rückversich.	210.0	210.0
Gladb. Feuer	525.0	525.0
Kölner Hagel	75.0	74.0
Kölner Lloyd	100.0	100.0
Kölner Rückvers. große	104.0	101.0
Kölner Rückvers. kleine	72.0	70.0
Viktoria Allgem.	1125	1125

Berliner Effekten-Börse

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Industriewerte

	Div.	13. 3.	11. 3.
Akkumulatoren	12	198.0	198.0
Aku	0	35.8	35.0
A. E. G.	0	33.2	32.2
Aschaffb. Zellst.	0	26.5	—.
Augsb.-N. Masch.	0	46.0	45.0
Balcke Maschin.	0	33.0	32.7
BaroperWalzw.	0	—.	—.
Basalt	0	26.8	25.7
Bayr. Motoren	0	114.0	109.8
J. P. Bemberg	0	45.5	45.2
Jul. Berger	12	164.0	160.0
Bergmann El.	0	—.	—.
Berl. Gub. Hutf.	8	—.	140.0
Karls. Ind.	0	95.7	93.0
Kr. u. Licht	10	120.5	122.0
Maschinen	0	48.7	45.5
Bösperd. Walzw.	0	27.0	27.0
Buderus	0	55.7	52.2
Charl. Wasser	5	87.7	91.2
Chem. Gelsenk.	5	—.	—.
Cont.-Gummi	8	136.6	132.5
Daimler Motor	0	31.0	29.4
Dtsch. Atlant.	8	130.2	131.0
Dtsch. Conti Gas	7	115.2	115.5
Erdöl	4	103.5	101.5
Kabel	0	66.5	65.0
Linoleum	0	—.	37.6
Tel. u. K.	0	48.8	46.5
Eisenh.	0	43.8	43.2
Ditim. Neuhaus	0	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	144.0	142.5
Ritt.-Brau.	4	82.0	82.0
Union-Brau.	12	200.0	—.
Dürener Metall	0	90.0	82.5
Düsseld. Diet. Br.	6	—.	—.
Höf. Br.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	3½	61.0	59.8
Elektr. Lieferg.	5	94.0	91.7
Licht u. Kr.	6	102.6	102.6
Engelh. Brauerei	5	94.0	—.
Enzinger	4	75.4	74.5
Erlang. Baumw.	0	74.5	74.5
Eschw. Bergw.	14	200.0	—.
Farbenind. I. G.	7	124.7	121.6
Feldm. Papier	0	71.0	70.0
Felten & Guill.	0	60.0	58.1
Gelsenk. Bergw.	0	65.2	63.7
Ger.esh. Glas	0	43.7	44.5
Ges. f. el. Untern.	4	90.7	90.1
Gildemeist. & Co.	0	68.2	68.2
Grimes & Co.	0	5.0	5.0
Gladb. Wollind.	9	130.0	129.0

	Div.	13. 3.	11. 3.
Glasm. Schalke	7	—.	—.
Glückauf Gelsk.	10	116.0	—.
Gebr. Goech. Düs.	8	73.5	73.7
Th. Goldschmidt	0	43.0	42.0
Grün & Bilfinger	15	—.	—.
Gruschw. Textil	5	74.2	74.2
Guano-Werke	0	48.0	46.5
Hackethal Draht	0	39.5	38.5
Hagede	4	59.0	59.7
Hamb. El. Werke	8½	117.0	115.2
HarpenerBergbau	0	93.1	90.8
Hilpert Masch.	0	39.5	—.
Hindrichs-Auff.	0	63.0	58.0
Hirsch-Kupfer	0	—.	10.0
Hoch-Tiefbau	6	84.5	84.5
Hoesch K.Neuess.	0	67.6	64.5
Hoffmanns Stärk.	4	81.2	81.2
Hohenlohe Werke	0	17.5	17.0
Ph. Holzmann	0	53.5	52.0
Hotelbetriebsges.	0	59.0	59.0
Ilse Bergbau	7	154.0	152.5
Ilse Genuß	7	113.0	114.0
Isenbeck Brau	0	—.	—.
Junghans Gebr.	0	24.6	23.7
Kaliwerke Asch.	6	137.0	130.0
Klöcknerwerke	0	57.1	52.7
C. H. Knorr	10	—.	—.
Köln Gas u. E.	3	63.0	66.5
König Wilhelm	12	—.	—.
W. Krefft	0	33.7	34.0
Kromschröder	5	75.0	77.0
Kronprinz Metall	0	28.5	28.0
Küppersb. & Co.	4	—.	—.
Lahmeyer & Co.	10	133.0	131.4
Laurahütte	0	23.2	22.6
Lindes Eismasch.	5	86.0	85.0
C. Lorenz	0	—.	—.
Magdeb. Berg	0	—.	—.
Mannesm.Werk	0	70.4	68.7
Mansfeld. Bergb.	0	28.0	27.5
Masch.-B.Untern.	0	51.6	48.1
Maximil. Hütte	9½	127.0	124.5
Miag	0	71.0	70.0
Mimosa A.-G.	14	—.	—.
Mix & Genest	0	39.5	—.
Mülheim Bergw.	3	73.0	73.0
Oberschl. E.-B.	0	12.0	12.5
Orenst.&Koppel	0	49.0	47.7
Phönix Bergbau	0	37.6	37.1
Polyphonwerke	0	35.1	36.2
Rheinfeld Kraft	6	94.5	94.5
Rhein. Braunk.	10	207.5	208.0
Rhein. Elektr.Vorz	6	—.	—.
Spiegelgl.	0	65.0	64.5
Stahlwerke	0	85.1	83.7
Rh.-Westf.-El.-W	5	96.0	97.1

	Div.	13. 3.	11. 3.
Rh.-Westf.-Kalk	0	49.0	46.0
Riebeck	4.2	74.0	71.5
Roddergr. Br.-K.	24	—.	—.
Rütgerswerke	0	51.5	49.5
Sachsenwerk	7	—.	37.0
Salzdetfurth	9	200.0	194.0
Sarotti	4	69.5	72.0
Schering chem.	8	—.	—.
Schlegel Brauerei	5	72.5	—
Schles. B. u. Z.	0	24.7	—.
B. Beuth.	5	74.7	73.6
E. u. Gas A.	8	—.	—.
Schub. & Salzer	10	200.0	195.0
Schuckert & Co.	0	97.5	95.1
Schultheiß-Patz.	4	114.0	112.4
Schwaben-Bräu	6	120.0	114.5
Siegesdorf Wk.	0	49.0	50.0
Siemens Glasind.	0	—.	—.
Siemens & Halske	7	154.0	149.7
Stett. Chamotte	0	15.7	15.8
Stolberg. Zink	0	46.5	45.5
Gebr. Stollwerk	0	45.0	43.6
Tack & Co.	9	—.	—.
Thörl's V. Ölfb.	5	96.5	96.7
Thür. Gas Leipz.	6½	114.5	115.5
Tietz Leonhard	6	34.2	31.5
Transradio	8	196.0	198.5
Tuchfabrik	5	82.0	79.0
Varzin. Papierf.	0	19.4	19.5
Ver. Dtsch. Nick.	4	74.0	73.5
Ver. Glanzst.	0	55.0	—.
Stahlwerke	0	38.5	37.7
St. Zyp. u. W.	0	—.	—.
Ultramarin	6	—.	87.0
Vogel Telegr.	0	32.5	31.0
Voigt & Haeffne	0	—.	—.
Wanderer-W.	0	70.0	67.0
Wasserw. Gels.	7	114.5	—.
Westf. Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau	6	—.	—.
Zellstoff-Ver.	0	—.	—.
Waldhof	0	53.0	52.0

Verkehrswerte

	Div.	13. 3.	11. 3.
A. G. f. Verkehr	0	45.6	45.7
Baltimore Ohio	3½	16.0	—.
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	7	96.2	96.0
Hambg. Amk. P.	0	18.0	17.8
Südam.	0	36.0	36.7
Hansa Dampf.	0	28.0	26.6
Nordd. Lloyd	0	18.5	18.1

Bankaktien

	Div.	13. 3.	11. 3.
Berl. Handelsg.	5	93.5	93.5
Hypothekb.	9	125.0	124.5
Commerz u. Pr.	0	53.5	53.5
De-Di-Bank	0	70.5	70.5
Dresdener Bank	0	61.5	61.5
D. Zentrokr.-Bk.	7	78.0	74.5
Reichsbank	12	138.0	135.0
Westd. B.-K.-B.	7	87.0	86.0

Festverzinsl. Werte

	13. 3.	11. 3.
Ablösgsch. alte	68.5	68.6
dto. neue	9.5	9.5
6% D. W. A. 23 f. 35	93.0	92.2
dt. 1 bis 5 Dollar	—.	—.
Reichsanl. 1927	78.2	78.7
Reichssch. Kom.	—.	—.
3½% Pr. Ctr. St. 3-6	—.	—.
Farbenbonds	103.5	102.5
6 Berl. Hyp. B. 10	84.0	—.
8 Nordd. Grundk. 3	83.7	84.0
6 Nordd. Grundb. 4	72.7	—.
6 Pr. Ctr. B. G.Pf.	84.5	84.5
5 Rogg. G. Pfd. 1-3	84.7	85.2
Concord. Bergb.	—.	—.
Cont. Gummi	—.	96.7
Daimler Benz	—.	61.7
Hoesch Eisen	87.0	—.
Klöckner Werke	82.0	82.2
Fr. Krupp A. G.	—.	88.5
Mont Cenis	74.5	73.7
Siem. & Halske	94.0	95.0
Ver. Stahl RM. Anl.	68.6	68.5
Rheinstahl RM. A.	90.7	91.0
5 Westf. Ld. Bk. 25	77.0	77.5
6 " " 26	75.0	75.0
6 " Kom. O. 2-3	69.0	70.0
6 " " 4	70.5	70.0
6 Goldpfdbr. R. 1	—.	80.2
5 Pfdbr. Hausgr.	80.5	80.5
6 " Goldpf.	83.0	83.0
6 Pr. Ldpfbr. G. 19	85.2	—.
8 " " G. 21	85.5	85.5
8 " " K.-O.G. 20	76.0	76.0
6 Pr. Z. G. Pf. 22	82.0	82.0
8 Pr. Z. G. Pf. 23	96.5	—.
8 Pr. Z. G. Pf. 24	—.	83.5
6 Pr. dto. 25/27	81.7	81.5
6 Pr. Z. G. Pf. 28	—.	81.5
3 Boch. Stadtanl.	69.5	69.0

Steuergutscheine

	13. 3.	11. 3.
fällig ab 1. 4. 1934	95⅛	95⅛
" " 1. 4. 1935	88¾	88¾
" " 1. 4. 1936	82¼	82¼
" " 1. 4. 1937	78.0	78.0
" " 1. 4. 1938	75.0	75.0

Fortlaufende Notierungen

	13. 3. Anfang	13. 3. Schluß	11. 3. Schluß
Deutsche Reichsbahn	96.1	96.1	95.7
Hbg. Amerika-Paket	18.2	18.2	17.7
Norddeutscher Lloyd	18.5	18.5	18.1
Aku	36.2	36.2	35.5
Allgemeine Elektrizität	33.4	33.4	32.5
Bayrische Motoren	113.0	113.0	109.0
J. P. Bemberg	45.1	45.1	45.0
Berliner Maschinen	47.7	47.7	45.0
Conti-Gummi	135.5	135.5	131.0
Daimler	30.2	30.2	29.0
Deutsche Conti-Gas.	116.0	116.0	114.0
Erdöl	102.8	102.8	101.5
Linoleum	37.1	37.1	37.2
Elektr. Licht u. Kraft	103.2	103.2	102.0
Farbenindustrie	124.4	124.2	120.8
Feldmühle Papier	71.0	71.0	69.5
Felten & Guilleaume	58.7	58.7	57.7
Gelsenkirch. Bergwerk	64.0	64.0	63.1
Ges. f. elektr. Untern.	90.5	90.5	88.5
Th. Goldschmidt	42.4	42.4	41.8
Harpener	93.0	93.0	107.0
Hoesch Stahl	65.0	65.0	64.5
Ph. Holzmann	53.2	53.2	52.5
Ilse Bergbau	—.	—.	152.5
Kali Aschersleben	—.	—.	129.5
Karstadt	—.	—.	—.
Klöckner	50.0	55.0	52.2
Mannesmann	69.5	69.5	66.4
Mansfelder Bergbau	27.7	27.7	27.0
Masch.-Bau.-Untern.	50.0	50.0	47.4
Phönix Bergbau	37.7	37.7	38.0
Polyphon-Werke	35.0	35.0	35.5
Rhein. Braunkohlen	210.0	210.0	209.5
Rheinstahl	84.8	84.8	83.5
Rh.-Westf.-Elektr.-W.	97.8	97.4	96.2
Rütgerswerke	50.7	50.7	49.7
Salzdetfurth	200.0	200.0	193.0
Schubert & Salzer	195.7	195.7	194.0
Schuckert	97.2	97.2	94.7
Siemens-Halske	153.4	153.4	150.0
Vereinigte Stahlwerke	38.1	38.1	37.5
Westeregeln	138.5	138.5	133.5
Zellst.-Waldh.	52.2	52.2	50.5

Sir Basil Zaharoff

Europas Kanonenkönig stirbt . . .

Der Roman eines Abenteurers / Europa in Flammen, — ihm flog das Geld zu . . .

Nach den letzten Meldungen von der Riviera liegt Sir Basil Zaharoff im Sterben. Das Porträt dieses unheimlichen Abenteurers ist nicht nur ein romanhaftes Einzelschicksal, sondern vermittelt gleichzeitig ein Bild von der Gruppe jener internationalen Waffenschieber, die auch jetzt wieder durch ihre Machenschaften Europa nicht zur Ruhe kommen lassen.

Wer einmal in Monte Carlo war, der kennt Sir Basil Zaharoff, den sagenhaft reichen Griechen, dessen Leben ein Abenteuerroman war. Allerlei Dunkles munkelt man über die Vergangenheit dieses Mannes, der in einem der schönsten Schlösser am blauen Mittelmeer wohnt, dessen silberne Hupe am Rolls Ronce wie ein Seehund bellt, — und den noch nie ein Mensch lächeln sah seit dem Tode seiner Frau . . .

82 Jahre ist es her, als in einem vorderasiatischen Dorf ein kleiner Knabe das Licht der Welt erblickte, den man in das griechisch-orthodoxe Taufregister unter dem Namen Zacharias Basileios eintrug. Der Junge wächst auf in Armut und Elend. Er trägt sein Schicksal geduldig, nur in den dunklen Augen glüht ein Funken . . .

Der Vater siedelt mit der Familie nach Konstantinopel über. Dort streift zum ersten Male Fortuna seinen Lebensweg: er findet die Brieftasche eines reichen Griechen, bringt sie ihm unangetastet zurück. Der Mann interessiert sich für den begabten Jungen, er schickt Zaharoff auf seine Kosten auf die höhere Schule. Der Knabe saugt die Wissenschaft auf wie ein trockener Schwamm das Wasser, der Ehrgeiz läßt ihn nicht ruhen, er will hinaus aus der engen, armen Umgebung seines Elternhauses.

Der Start

In der Familie Zaharoff bleibt es nicht verborgen, daß Basil ein heller Kopf ist. Sein Onkel, ein wohlhabender Kaufmann, will sich das zunutze machen, nimmt Basil in sein Geschäft. Der Junge bewährt sich bald so, daß der Onkel ihn dadurch zu fesseln versucht, daß er ihm einen Teilhaber-Anteil verspricht. Versprecht — aber nicht hält, als es zur Auszahlung kommt.

Das ist für Basil zu viel. Mit einem kühnen Griff in die Ladenkasse nimmt er sich auf Heller und Pfennig genau das, was ihm auf Grund seines Anteiles zusteht — und verschwindet in Nacht und Nebel nach London.

Der Onkel rast, er erstattet sofort Anzeige: als Basil Zaharoff englischen Boden betritt, wird er verhaftet. Drei volle Monate sitzt er im Untersuchungsgefängnis, bis ihn das Gericht freispricht. Aber diese drei Monate Gefängnis sind der dunkle Punkt in Zaharoffs Leben, den er nie verwunden hat.

Der Aufenthalt in England ist ihm so unmöglich gemacht, er verlegt seinen Wohnsitz nach Griechenland, der Heimat seiner Väter. Keiner vertraut zunächst einem Mann, der schon im Gefängnis gesessen hat. Nur einer erkennt seine Fähigkeiten, Skludes, der später so bedeutende griechische Ministerpräsident, damals ein reicher Kaufmann. Er vermittelt Zaharoff den Start seiner phantastischen Laufbahn: eine Stellung als Vertreter der Londoner Rüstungsfirma Nordenfeld und legte damit unbewußt den Grundstein zu Zaharoffs späterer Weltgeltung und seinem sagenhaften Reichtum.

Balkan in Flammen!

Ueberall kommt es dort zu Aufständen, eine blendende Konjunktur für einen Vertreter der Rüstungsindustrie! Die Verzweiflung der vom Krieg bedrohten Bevölkerung ist für Zaharoff ein günstiges Zeichen, — sein Beruf bringt es so mit sich, daß er die drohenden Kriegswolken am politischen Horizont mit Wohlgefallen betrachtet.

Rußland hat gegen die Türkei mobil gemacht, England liefert die Waffen, Zaharoff als Generalvertreter bringt sie an den Mann. Ihm ist keine Tür verschlossen, diesem gerissenen Händler und Unterhändler! Jetzt hat Zaharoff zum ersten Male viel Geld zur Verfügung, zum ersten Male fühlt er die Macht, die vom Besitz ausgeht.

Und sein Bankkonto schwillt an, je mehr der Balkan in Kriegsflammen steht. Geschäft ist Geschäft, — war sein Leben lang seine Devise, und die internationale Rüstungsindustrie kennt keine Landesgrenzen: Wer zahlen kann, wird beliefert, und wie oft haben sich die Feinde mit den gleichen Waffen aus derselben Fabrik bekämpft!

Die große Chance:

Aber die Konkurrenz ist groß: irgendetwas Neues muß konstruiert werden. Der Firma Nordenfeld gelingt der große Coup, sie bringt als erste ein seetüchtiges Unterseeboot heraus.

Man lacht zunächst, aber Zaharoff hat sich in den Kopf gesetzt, als erster dieses Meerwunder zu verkaufen. Die griechische Regierung fühlt sich geschmeichelt, daß sie als erste dieses kuriose Kriegsinstrument besitzen soll: sie kauft und läßt unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung das Unterseeboot im Piräus fahren. Und es — funktioniert . . .

Die türkische Regierung bekommt einen Heidenschreck, als sie sieht, daß dieses Unterseeboot kein Aprilscherz ist, bestellt sofort bei Zaharoff zwei Unterseeboote. Und daneben liefert Nordenfeld noch eine kleine bewegliche Schnellfeuerkanone, die nur von vier Mann bedient zu werden braucht.

Gerade als dieser Artikel blüht, kommt ein ganz unbekannter Mr. Maxim und führt eine Kriegsmaschine vor, — die nur einen Mann zur Bedienung braucht und zirka hundert Schuß in der Minute gibt: das erste Maschinengewehr! Ueberall ist man begeistert, — nur die Firma Nordenfeld bekommt begreiflicherweise große Kopfschmerzen.

Doch Zaharoff sieht den Ausweg: man muß diesen verdammten Mr. Maxim als Bundesgenossen gewinnen! Nach langen Verhandlungen willigt Maxim ein. Und Zaharoff ist einen großen Schritt vorwärts gekommen.

Zaharoff macht Weltgeschichte

Der Start ist geglückt, — jetzt führt in steiler Kurve Fortuna Zaharoffs Leben empor! Seit die größte englische Rüstungsfirma Vickers Sons & Co. ihm die Teilhaberschaft angeboten hat, ist seine Macht unbeschränkt. Doch er selbst hält sich ängstlich im Hintergrunde, er versteht es, um seine Person den Schleier des Geheimnisses zu weben, im dunkeln seine gefährlichen Fäden zu ziehen. Der Russisch-Japanische Krieg bringt Vickers Riesenverdienste. Zaharoff kauft Zeitungsunternehmen auf: ihm gehört inoffiziell die große französische Zeitung „Excelsior", er ist der erste, der sich intensiv für den Bau von Flugzeugen für Kriegszwecke interessiert.

Und als die Früchte seiner Arbeit reifen, als 1914/1918 Europa verblutet, steht Zaharoff auf der Höhe seiner Macht! Er ist der Vertraute der hohen Militärs und Diplomaten der Entente, seine Vormachtstellung auf dem Balkan ist unangetastet.

Ihm ist der Krieg das lebenswichtige Geschäft, Rücksichten kennt er nicht. Aber dieser Mann, der schrankenlos über phantastische Vermögen gebietet, in der Liebe ist er wie ein hilfloses Kind. Hier versagt sich ihm Fortuna!

Er hat in seinem Leben nur eine Frau geliebt, — und diese Frau ist nicht frei, sie ist die Gattin eines französischen Aristokraten. Die Grundsätze der katholischen Kirche verbieten es dieser Frau, sich von ihrem Gatten zu trennen. So lebt Zaharoff fast sein ganzes Leben mit dieser Sehnsucht im Herzen, die ihn nicht zur Ruhe kommen läßt. Er sieht keine der vielen anderen Frauen, die seinen Weg kreuzen . . .

Erst im späten Alter — er ist schon 65 — kann er diese Frau als Gattin heimführen. Doch das Schicksal läßt ihn nur zwei Jahre seines Lebens das Glück seiner Liebe genießen. Nach knapp zwei Jahren stirbt die Frau, die er ein Menschenalter liebte. Seit dem Tode dieser Frau hat man Basil Zaharoff nicht mehr lächeln sehen . . .

Basil Zaharoff, der keine rechte Heimat hat, liebt die Riviera am meisten. Als er sich nach dem Weltkrieg von seinen Geschäften zurückzieht, siedelt er nach Monte Carlo über, baut sich dort ein märchenhaft schönes Schloß, die Blumen und Früchte aus seinem Garten sind berühmt.

Basil Zaharoff ist eine bekannte Erscheinung am blauen Meer. Noch in letzter Zeit sah man an stillen Abenden einen hochgewachsenen, weißhaarigen Mann auf einsamen Wegen an der Küste spazieren gehen. Niemand begleitet ihn, er ist immer allein. Kein Lächeln steht in seinem Gesicht, er ist einsam, dieser Sir Basil Zaharoff.

Was diesen großen Abenteurer unserer Zeit in den Nächten des Ringens mit dem Tode bewegt haben mag, — wer will es wissen?

Peter ten Haart.

Zusammenlegung im Kölner Zeitungsgewerbe

Auflösung der Görreshaus AG.

Köln, 13. März.

Die Gesellschaft ladet zur ordentlichen Generalversammlung auf Dienstag, 4. April, nach Berlin ein. Neben der Vorlage der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 1932 und 1933 und einigen unwesentlichen Satzungsänderungen ist wohl der wichtigste Punkt der Tagesordnung „Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft und Bericht über die beabsichtigte Art der Abwicklung." Zu letzteren Punkt wird uns berichtet, daß sich herausgestellt habe, daß das Unternehmen in dem bisherigen Rahmen nicht fortgeführt werden kann. Eine Zusammenlegung der gesamten Betriebe in den Räumen der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei AG. werde für die sämtlichen Betriebszweige beider Gesellschaften außerordentliche Einsparungen mit sich bringen. Aus diesen Erwägungen heraus wird der Generalversammlung die Auflösung der Firma Kölner Görreshaus AG. vorschlagen. Das große [illegible] des Kölner Görreshauses soll anderen Zwecken [illegible] gemacht und abgestoßen werden. Die Generalver[illegible]lung der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A[illegible] det gleichfalls am 4. April in Berlin statt. Der [illegible]tigste Punkt der Tagesordnung ist die zu beschli[illegible] Kapitalerhöhung der Gesellschaft, und zwar von [illegible] RM. um 2 400 000 RM. auf 3 000 000 RM. [illegible] Inhaber lautende, durch Volleinzahlungen gedeckte [illegible] Der Zweck der Kapitalerhöhung ist, die in Ligui[illegible] tretende Kölner Görreshaus AG. mit dem [illegible] der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei AG. [illegible] einigen und in letzterer Firma weiterzuführen, ob [illegible] an der politischen Richtung der bisher im Görres[illegible] Verlag erschienenen Zeitungen etwas geändert w[illegible]

Da die bisherigen Vorstandsmitglieder der [illegible] Görreshaus AG. in den Vorstand der Kölner[illegible] lagsanstalt und Druckerei AG. eintreten werden, [illegible] Generalkonsul Heinrich Maus und Konsul [illegible] zwecks Uebertritts in den Vorstand der Kölner[illegible] lagsanstalt und Druckerei AG. aus deren Auf[illegible] aus. Den Vorsitz im Aufsichtsrat der Kölner V[illegible] anstalt und Druckerei AG. wird der süddeutsche [illegible] industrielle Reichstagsabgeordneter Dr. Alb. Haeberger (Oeflingen bei Säckingen) übernehmen [illegible] wird dem Aufsichtsrat der Kölner Bankier Dr. Dr. Anton Paul Brüning angehören.

 # Zwei Kinder beim Spielen mit einem G[illegible] getötet. Bei Lens (Frankreich) fanden fünf Kin[illegible] Alter von neun bis vierzehn Jahren ein Geschü[illegible] wahrscheinlich aus dem Weltkriege stammt. [illegible] sie einige Zeit damit gespielt hatten, brachten [illegible] Geschoß zum Eisenbahndamm und warfen es [illegible] Straße. Das Geschoß explodierte. Zwei Kinder [illegible] den auf der Stelle getötet

Der Mörder Gertrud Bindernagels

Der Beginn des Totschlagsprozesses gegen Bankier Hintze

Berlin, 13. März.

Am Montag vormittag begann vor dem Schwurgericht beim Landgericht III der Totschlagsprozeß gegen den Bankier Wilhelm Hintze, der beschuldigt wird, am 23. Oktober 1932 seine Ehefrau, die Opernsängerin Gertrud Bindernagel, erschossen zu haben. Die Staatsanwaltschaft konnte sich nur entschließen, Anklage wegen Totschlags zu erheben, da die Staatsanwaltschaft nach dem Ergebnis der Voruntersuchung verneinte, daß Hintze bei Begehung der Tat mit Ueberlegung gehandelt hatte.

Nach Eröffnung der Verhandlung erklärt Bankier Hintze auf Befragen, ob er sich schuldig fühle, er gebe zu, auf Gertrud Bindernagel geschossen zu haben. Er könne sich heute aber noch nicht erklären, wie der Schuß losgegangen sei.

Es wurde dann erörtert, ob die Behauptung des Bankiers Hintze zutrifft, daß er noch Hauptmann der Landwehr geworden sei. Bankier Hintze erklärt, daß er im Jahre 1923 vom Wehrkreiskommando III nachträglich zum Hauptmann der Landwehr befördert worden sei und das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten habe. Hintze verwies dabei auf ein an ihn gerichtetes Schreiben vom Wehrkreiskommando III, das sich bei den Akten befinde. Zu diesem Schriftstück nahm der Vorsitzende Stellung und erklärte, daß das Wehrkreiskommando III erklärt, daß ein an den Hauptmann der Landwehr a. D. Hintze gerichtetes Schreiben vom August 1923, in dem dem Hauptmann der Landwehr Hintze das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden sei, niemals abgegangen sei, so daß

die starke Vermutung bestehe, daß es sich um ein gefälschtes Schriftstück handele.

Darauf schildert Hintze eingehend seinen Lebenslauf. Dabei ist bemerkenswert, daß Hintze, als die Thüringer Kreditbank A.-G. in Eisenach in Konkurs ging, zusammen mit dem kürzlich wegen Meineides zu Zuchthaus verurteilten Bankdirektor Seiffert im Juli 1914 wegen des Verdachts des Vergehens gegen das Depotgesetz und Konkursvergehens verhaftet, mit Kriegsausbruch aber wieder entlassen wurde, weil er sich seiner Kriegsdienstpflicht nicht entziehen wollte. Hintze ging als Leutnant der Landwehr mit dem Kaiserlichen Automobilkorps ins Feld, wurde zu Anfang 1915 Oberleutnant der Landwehr, mußte dann aber aus dem Felde wieder in die Heimat zurückkehren, weil

die Staatsanwaltschaft Eisenach das Verfahren gegen ihn weiterbetreiben wollte.

Hintze wurde nunmehr zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren wurde aber auf Grund einer Amnestie eingestellt. Seine weitere Verwendung als Landwehroberleutnant wurde aber trotz eines Thron-Gesuches abgelehnt. Als der Vorsitzende darauf zu sprechen kommt, daß aus der Ehe mit Gertrud Bindernagel ein achtjähriges Töchterchen hervorgegangen ist, verfällt Hintze in einen hysterischen Weinkrampf. Bereits die sachverständigen Aerzte sind in ihren Gutachten zu dem Schluß gekommen, daß Hintze stark hysterische Charakterzüge aufweist. Als der Verteidiger um eine Pause bittet, kommt es zu [illegible] Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden [illegible] dem Verteidiger.

Das Gericht versuchte dann, den Grund der [illegible] klären. Hintze erzählte, daß er mit Gertrud Bind[illegible] in einer glücklichen Ehe gelebt habe. Er h[illegible] immer die Engagements vermittelt. Hintze sch[illegible] Schuld an den ganzen Vorkommnissen der Mut[illegible] den beiden Schwestern Gertrud Bindernagels zu. [illegible] im Februar vorigen Jahres habe seine Frau [illegible] daß sie ohne ihn niemals leben könne. Am 18. [illegible] 1932 habe er es nicht mehr ausgehalten, nachdem [illegible] Schwiegermutter und seine Schwägerin Th[illegible] ihm gewohnt hätten, so daß er durch einen Rechts[illegible] seine Schwiegermutter und seine Schw[illegible]rin habe auffordern lassen, die Wohnung zu r[illegible]

Da sei es zu dem ersten Konflikt gekomm[illegible]

Am 21. Oktober habe seine Frau mit dem K[illegible] Wohnung verlassen. Er habe sie dann am Sonn[illegible] der Städtischen Oper stellen wollen, um sich mit ih[illegible] zusprechen. Die Absicht zu schießen habe er n[illegible] habt. Der Schuß sei in der Erregung losgeg[illegible] Hintze gab noch an, daß seine Frau auf dem K[illegible]lager ja auch erklärt habe, daß sie, sobald sie [illegible] sein würde, wieder zu ihrem Mann zurückkehren [illegible]

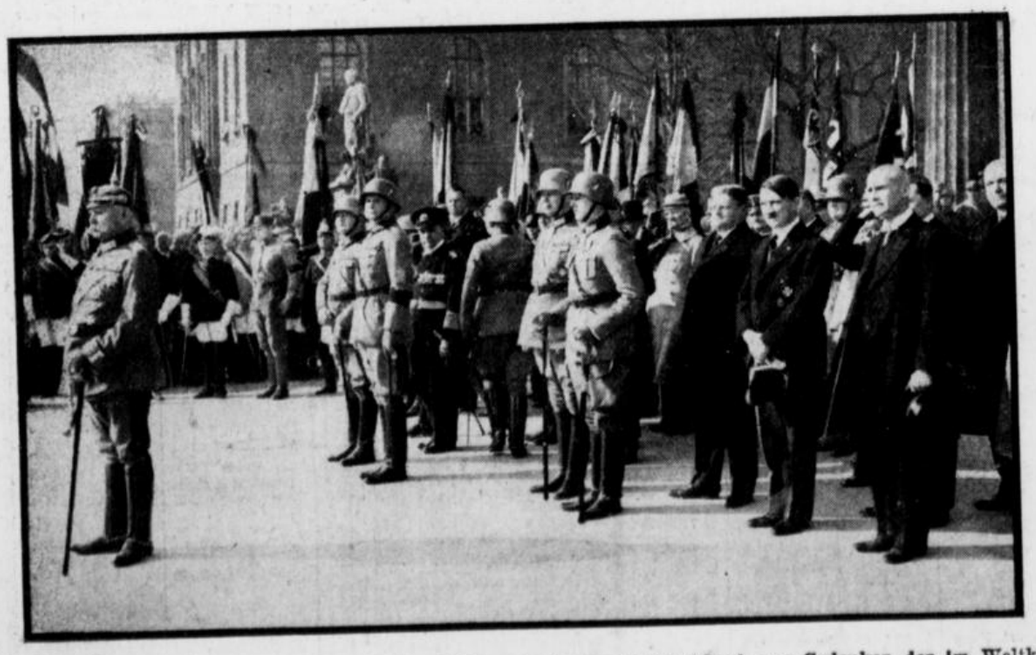
Sechs neue Kardinäle ernan[illegible]

Ansprache des Papstes im Konsistorium

Rom, 13. M[illegible]

Zu Beginn des geheimen Konsistoriums [illegible] Papst eine feierliche Ansprache. Die internationale [illegible] bezeichnete er als kritisch. Die Weltkrise bere[illegible] Schmerz, da sie Millionen von Arbeitern arb[illegible] mache. Daß die erklärten Gottesfeinde in der R[illegible] und der Kirche die stärksten Pfeiler dessen sähen, [illegible] bekämpften, beweise ihr immer stärker werdendes [illegible] lästerisches und hetzerisches Vorgehen. Ferner [illegible] der Papst, daß die Taufe der Tochter des bulg[illegible] Königshauses nicht nach katholischem Ritus er[illegible] entgegen den formalen und ausdrücklichen Vers[illegible]gen, die von der Hand des Königs niederge[illegible] und unterzeichnet worden seien. Er wisse sich [illegible] Verantwortung dafür zu unterscheiden. Deshalb [illegible] er auch nicht den apostolischen Segen einer schon [illegible] trübten und ihre Unschuld an dem Vorgefallen[illegible] teuernden Mutter verweigern. Darauf schritt der [illegible] unter den gewohnten Formeln zur Kreierung der [illegible] dinäle. Es sind folgende: Der Erzbischof von [illegible] Fossati, der Erzbischof von Quebec Villen[illegible] der Erzbischof von Florenz Dalla Costa, der [illegible] liche Delegat in den Vereinigten Staaten Fumas[illegible] Biondi, der bisherige Nuntius in Bukarest [illegible] und der Erzbischof von Wien Dr. Innitzer. [illegible] dem hat der Papst zwei weitere Kardinäle „in p[illegible] reserviert", d. h. zwei Kirchenfürsten zu Kardinä[illegible] macht, ohne diese und die Oeffentlichkeit von ihr[illegible] nennung in Kenntnis zu setzen. Ihre Namen [illegible] Papst erst bei einer späteren Gelegenheit bekann[illegible]

Volkstrauertag-Gedenkfeier in Berlin





Am 12. März 1933 wurde in ganz Deutschland zum Gedenken der im Weltkriege gefallenen Deutschen der Volkstrauertag gefeiert. — Bild links zeigt: die Reichsregierung vor dem Reichsehrenmal während des Vorbeimarsches, ganz vorn Hindenburg, dahinter Reichswehrminister von Blomberg (mit Trauerflor), neben diesem von Hammerstein-Equord, Chef der Reichswehr, dahinter Admiral Raeder, Chef der Reichsmarine. Hinter dem Admiral ist der Kopf des Berliner Oberbürgermeisters Sahm zu sehen. Neben dem mit dem Rücken zugewendeten Offizier steht Hindenburgs Sohn. Rechts die drei Herren in Zivil sind von links nach rechts: Staatssekretär Meißner, Adolf Hitler und Dr. Frick. — Bild rechts zeigt: die Feier im Reichsehrenmal, innen, Berlin, Unter den Linden. In der vorderen Reihe stehend von links nach rechts: Dr. Frick, Hitler, Hindenburg, v. Blomberg, v. Papen, daneben (in Zivil) Göring und v. Hammerstein-Equord.

...s den Bochumer Parteien und Vereinen

...ationale Volkspartei. Die Frauengruppe Wittener ...ielt im Lokale Reese eine sehr gut besuchte Wahl... ...ung ab, zu der auch die Männer eingeladen waren. ...ten umkehren, da keine Sitzgelegenheit mehr vor... ...war. Die erste Vorsitzende, Frau Droste, begrüßte ...ienen, besonders die als Rednerin erschienene ...au Rahmlow (Dortmund) und den Redner Berg... ...riedrich Schmadt (Bochum-Laer). Als Erster sprach ...n Schmidt über das Thema „Der Arbeiter in der ...ationalen Volkspartei". Er schilderte, wie notwendig ...ah sich die Arbeiter wieder zusammenfinden müßten ...onalen Deutschland. Dann ergriff Frau Käthe ...s das Wort zu einem Vortrag über die augenblick... ...e. Ihre Ausführungen gipfelten dahin, nicht müde ...en und weiterhin mitzuarbeiten an dem Wieder... ...eines deutschen Vaterlandes. Das Altniederländische ...t wurde von der Versammlung stehend gesungen. ...Beifall lohnte beide Redner.

...n und Werbeabend der CVJM.-Jungschar. So ...demnächst aus der Volksschule zur Entlassung kom... ...ugend wird sich die Frage stellen: „Was tue ich ...er freien Zeit?" Eine deutliche und bildhafte Ant... ...r diese für jeden heranwachsenden jungen Menschen ...Frage gab die Jungschar des „Christlichen Vereins ...Männer, Bochum" am Sonntag abend im großen Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses mit einem Eltern- und Werbeabend, der einen erfreulich guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Jungen zeigten den Gästen, daß Jugendfrohsinn immer zu seinem Recht kommt, daß aber auch die Pflege der Herzensreinheit und des Gottesglaubens niemals vernachlässigt werden darf. Eine feine Marschweise, vom Posaunenchor dargebracht, leitete den Abend ein. Nach einem Vorspruch wartete die Jungschar mit einem Schrlied auf. Jugendsekretär Reinecke hieß die Angehörigen und Freunde der christlichen Jugend herzlich willkommen. Jugend habe ein Recht darauf, fröhlich zu sein, und wie die Jungen in der Jungschar ihre Freizeit gestalten, das werde der Verlauf des Abends erweisen. Vorerst aber wolle man der Millionen auf den Schlachtfeldern für Deutschlands Ehre gefallenen Helden gedenken. Während der Minuten des Schweigens der Besucherschar spielte der Posaunenchor die Weise vom guten Kameraden. Danach erklangen aus jungen Kehlen wieder frohe Wanderlieder. Viel Beifall fand die lustige Szene von den Schneidern. Daß die Körpererüchtigung bei den Jungen nicht zu kurz kommt, zeigten turnerische und gymnastische Darbietungen. „Die Zaubergeige", eine lustige Begebenheit in vier Bildern nach einem alten Märchen, fand den ungeteilten Beifall aller Zuschauer. Wie es im neuen Ferienlager der CVJM.-Jugend aussieht, wurde im Lichtbild vorgeführt. Auch ein werbendes Künstlerorchester ließ sich mit sorgfältig eingespielten Musikstücken vernehmen. Die Werbeansprache fand sicherlich viele offene Ohren und Herzen. Mit einem Spiel der Posaunen fand der schöne Abend seinen Ausklang.

Der Evangelische Beamtenverein für Bochum und Umgebung hielt im Evangelischen Vereinshaus seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte der Entscheidung des deutschen Volkes für ein nationales Deutschland und gab seiner Hoffnung auf einen endlichen Aufstieg unseres Vaterlandes Ausdruck. Des Ablebens der Kollegen Bernsmann, Wortmann und Rabe gedachte die Versammlung. Eine Einladung zur Beteiligung an der Grenzhilfe zur Erhaltung des Deutschtums wird dem Vorstand überwiesen, ebenso das Angebot eines Vortrages vom Evangelischen Bund. Ueber die Vertreterversammlung des Verbandes der evangelischen Vereine Groß-Bochums berichtete Kollege Schulz. — Nach Verlesung der letzten Versammlungsniederschrift durch den Geschäftsführer Wilhelm kamen ein Angriff gegen das Werbeflugblatt des Verbandes und die Parität zur Sprache. Die Namen einer großen Anzahl neu aufgenommener Mitglieder konnten bekanntgegeben werden. Der endgültige Rechnungsprüfungsbericht wird der nächsten Versammlung vorbehalten. Im zweiten Teil des Abends nahm Diakon Klein das Wort zu seinem Vortrage über die Mischehenfrage. Zunächst gab er einen Ueberblick über die Entstehung des Christentums im allgemeinen, seine großen Männer, über das Papsttum, religiöse Spaltungen, den Protestantismus und die Auswirkung des Dreißigjährigen Krieges für den Protestantismus. Auf die Mischehennot eingehend, bezeichnete er das religiös gemischte Deutschland als das eigentliche Land der Mischehen (200 jährlich allein in Bochum). Dann schilderte der Redner die 1918 stark verschärfte Mischehengesetzgebung der katholischen Kirche und die sich daraus ergebenden Folgen. Er bat zum Schluß, Mischehenvorhaben und Mischehen müßte ihm oder dem Bezirkspfarrer zu melden und die Aufklärungsschrift zu erbitten. Auch wolle man selbst aufklärend wirken und sich der vereinsamten Christen annehmen. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine aufklärenden und beifällig aufgenommenen Ausführungen. Der beste Dank sei jedoch der der Mitarbeit. Mit einem Hinweis auf die nächste Versammlung am 12. April schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Bochum. Der Wahlsieg der nationalen Parteien macht mehr denn je eine intensive Schulungsarbeit notwendig, damit die durch die Begeisterung aus dem marxistischen Lager gewonnenen Kräfte auch innerlich gefestigt werden. Die Deutsche Vereinigung läßt sich diese Aufgabe besonders angelegen sein. Der letzte Vortrag, der sich mit einer „Einführung in das Arbeitsrecht" beschäftigte und dem jeden Freitag abend 7 bis 9 Uhr im Stadtheimheim weitere über das Betriebsrätegesetz, über Tarif- und Schlichtungswesen sowie über das Arbeitsgerichtsgesetz folgen sollen, fand rege Teilnahme. Dr. Jennis von der Geschäftsstelle Essen wußte in anschaulicher Weise die Entwicklung des Arbeitsrechts zu schildern, das schon in den verschiedensten Vorkriegsgesetzen und insbesondere im Hilfsdienstgesetz aus dem Jahre 1916 seine Vorläufer hatte. Er kennzeichnete in großen Zügen die wesentlichen Gesetze über das Tarifvertrags- und Schlichtungswesen, über die Betriebsräte und über die Arbeitsgerichte und setzte letzteres eine kennzeichnende Kritik hinzu. Zum Schluß erwähnte er die Zentralarbeitsgemeinschaft, auf die die bevorzugte Stellung der Monopolgewerkschaften zurückzuführen sei. Wer heute den gut vorgebildeten Funktionären der Gewerkschaft wirkliche Kräfte entgegensetzen wolle, bedürfe der Schulungsarbeit, wie sie die Deutsche Vereinigung leiste.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Sonntagsmädels

zeigen wir in dankbarer Freude an

Frauenarzt Dr. Isbruch
u. Frau Ruth geb. Spangemacher

...chum, den 12. März 1933
...gula-Kranken-Anstalt, Geburtshilfe-Abt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädels

zeigen in dankbarer Freude an

Erna-Maria Freifrau von Locquenghien
Dr. med. Franz Freiherr von Locquenghien

...m, den 12. März 1933
...dstr. 6, part., z. Z. Elisabeth-Hospital, Abt. Dr. Wiemer

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

...il Sachse und Frau Mieze
geb. Berling

...m, den 14. März 1933
...Bebelstraße 8

...re Vermählung geben bekannt

...r. Erich Stölting u. Frau Ruth
geb. Jung

...ochum, Gudrunstraße 39, den 14. März 1933

Der liebe Gott nahm heute meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Brauereibesitzer

Moritz Knühl-Fiege

Sofie geb. Meimberg

nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden wieder zu sich.

Sie starb, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im 48. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Moritz Knühl-Fiege

Bochum, den 13. März 1933

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. März, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 7, zum alten Friedhof an der Wittener Straße. Das Seelenamt ist anschließend in der Propsteikirche.

Beileidsbesuche dankend verbeten

---

†

Am Mittwoch, dem 15. März, morgens 8 Uhr, ...det in der St.-Josephs-Kirche das

30tägige Seelenamt

...r den verstorbenen Rangiermeister a. D.
Wilhelm Westhoff
...att, wozu freundlichst eingeladen wird.

Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Walter Herfeld (Toni Contze), Neuenrade. — Ein Mädchen: Helmut Bethge (Helene Wenty), Duisburg.

Verlobte: Irma Lippmann mit Max Kochskämper, Overberge und Iserlohn. Dorothea Haarmann mit Amtsger.-Rat Dr. Günther Rohs, Hagen und Bottrop.

Vermählte: Carl Horst Andreas mit Trudel Seippel, Essen und Hagen.

Gestorben: Herm. Grossart, 81 Jahre, Bergebrbeck. Bernhard Waldmann, 65 Jahre, Hamborn. Frau Johanna Niemeyer, Hamm. Wilhelm Brenken, 74 Jahre, Münster. Johannes Pritzmann 58 J., Paderborn. Witwe Charlotte Bodenstein, 78 J., Gelsenkirchen. Karl Frowein, 53 J., Elberfeld. Heinr. Spreelmeyer, 56 Jahre. Herne. Heinr. Feldmann, 66 J., Wattenscheid. Heinrich Althoff, 31 Jahre, Lette.

Evgl. Beram., steht in Ard., hat 3 Kind. v. 10—14 J., sucht eine tücht., kinderlb. Verf., Alt. 30—37 J., **zw. spät. Heirat**. Zuschr. unt. B. 29. 18053 an die Gesch.

Handwerker sucht Haushälterin zwecks **später. Heirat**. Zuschr., möglichst m. Bild, unter O. N. 17985 an die Gesch.

Mann mit etwas Kapital für eine Deutschlandreise ges. Ang. u. F. F. 18047 an die Gesch. d. Ztg.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Dolling
geb. Bischof

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kanzleiinspektor i. R. Karl Dolling

Bochum (Kronenstraße 63), Gelsenkirchen, Berlin, Erfurt, Storkwitz-Delitzsch, den 12. März 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. März 1933, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Kronenstraße 63, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher daselbst.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht ging, diene diese als solche

---

25 Jahre
Zahnpraxis A. Peters
VIKTORIASTRASSE 45 / TELEPHON 69663

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung . . . . . Mk. 1,—
22 kar. Goldkrone oder Brückenglied . . . . von Mk. 12,— an
Kautschuk-Reparatur. (Bruch od. Zahn a. Gebiß) v. Mk. 2,— an
Vollständiges Ober- oder Untergebiß . . . von Mk. 30,— an
Zahnfüllungen . . . . . von Mk. 2,— an

Reparaturen innerhalb 3 Stunden / Für guten Sitz bei Gebissen wird garantiert! / Nur erstklassiges Material und gewissenhafte Behandlung. Aelteste Praxis mit am Platze / Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend!

Auch Sie müssen den neuen Malz-Kakao probieren



Malzka aus den edelsten Stoffen des Malzes mit Kakao, ist malzextraktreich, ist nervenstärkend, blutbildend und verdauungsfördernd, daher nicht stuhlhemmend.

Preis 0,50 und 1,10 RM.

Zu hab. bei: Drog. „Zum Stadttheater", Inh. Drog. Kordes, Boch., Fürstenstr. 3; Hansa-Drogerie, Inh. Drogist Voß, Bochum, Wittener Str. 103.

Alleinige Hersteller:
Düsterwald & Co., Andernach/Rh.
Malzfabrik und Getreidegroßrösterei

Um damit zu räumen
empfehle in feinster Qualität, mild gesalzen

Schinkenspeck Pfd. 1,00 bis **1,20**
Nußschinken ... Pfund **1,10**
Rollschinken ... Pfund **1,25**

Metzgerei Niggemann
Hellweg 30 (Neumark)

Zum beginnenden **Hausputz** gute und billige **Gardinen** in großer Auswahl
Gardinenhaus **CIESLAK** HELLWEG 13

Obstbäume
eigenes Erzeugnis, sehr billig. Beerenobststräucher u. Rosen, alles in großer Auswahl eingetroffen. (18054
Gartenbau-Ausstellung Rottstr. 36, bei Scheubly. Breutigam, Edelobstzüchter.

Zündhölzer
Haushalt- und Welthölzer, in jeder Menge, für Wiederverkäufer
Carl Kleine jr., Bochum Großmarkthalle Fernruf 63041

Haben Sie Stoff?
Ich fertige Ihnen aus Ihrem zugebrachten Stoff Herren-Kleidung nach Maß zu wirklich billigen Preisen an. Tadelloser Sitz und beste Verarbeitung wird garantiert.
Zahlungserleichterung.
Heinrich Kassel, Bochum
Maß-Schneiderei. Humboldtstr. 56

Tägl. Auszahlungen!
Sofort Geld
an Beamte u. Angestellte ohne Vorkost. diskret u. reell vom Selbstgeber durch E. Niemann, Lueg-Haus.

Eilt! Eilt!
Wegen Aufgabe des Geschäftes sofort preiswert abzugeben:
1¾ Tonnen Chevrolet
6 Zyl., in erstklass. Verfassung. Baujahr 1931. Zugelassen und versteuert. Besichtigung bei Fahrzeugwerke Lueg, Bochum.

Kein übler Geruch, keine Sachschäden, 100 Prozent Erfolg bei Vernichtung von
Wanzen — Motten
und anderem Ungeziefer mit Brut durch T-Gas (staatl. Erlaubnis).
Gröschke
Gelsenkirchen, Schützenstraße 3.

Kauf-Gesuche

Etagenhaus
in gut. Zustande u. gut. Lage, bei 5- bis 10 000 Mk. zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. E. S. 18075 an die Gesch. d. Ztg.

Gut erhaltener — Sportwagen — zu kaufen gesucht. Ang. u. S. P. 18010 an die Gesch. d. Ztg.

Die höchst. Preise f. gebr. Möbel all. Art erhalten Sie bei Friedler, Königstr. 5.

Eine gebrauchte Briefstauben-Konstatier-Uhr zu kaufen gesucht. **Hans Jenau**, Bochum, Rottstr. 90.

Kaufe ein gut erh., führerscheinfreies
Motorrad
Angeb. u. L. B. 8 an die Gesch. d. Ztg.

Motorrad
200 bis 350 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter U. L. 18009 an die Gesch.

Gebraucht., gut erhaltener, steuerfreier
Rollfix
zu kaufen gesucht. Telephon 61409.

Kapitalien

Geld erh. Sie v. Selbstg. d. Herm. Lehmann, Hofsteder Straße 44. Telephon 67210.

Ohne Vorkosten
Personalkredite und Hypotheken schnell und diskret. Finanzbüro, Kronenstr. 14, 1. Et.

Geld ohne Vork., Fest. Auszahlungstag durch Bezirksdirektion, Augustastraße 3.

Darlehn, Finanzierungen, Baugelder, Entschuldungen in jed. Höhe und zu jed. Zweck gibt schnell, reell und diskret ohne Vorkosten DEBAG AG., Viktoriastraße 53.

Brauchen Sie Geld?
Dann besuchen Sie mich. Sprechstunden von 10—5 Uhr.
Bochum, Gußstahlstr. 34, 3. Et. r.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 14. Februar 1933:

Bei der Firma **Baugesellschaft Blankenagel mit beschränkter Haftung**, in Buchholz (Hammertal), mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter gleicher Firma: Dem § 6 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 2. November 1932 folgender Zusatz beigefügt: Die Vertretungsmacht des Geschäftsführers erstreckt sich auch auf solche Rechtsgeschäfte, die er mit sich selbst vornimmt. Von dem Hindernis des § 181 BGB. ist der Geschäftsführer befreit. HRB. 693.

Am 23. Februar 1933:

a) Bei der Firma **Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Bochum**: Bankdirektor Dr. Joseph Schilling zu Berlin ist zum ordentlichen Vorstandsmitgliede bestellt worden. HRB. 295.

b) Bei der Firma **Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum**: Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Wilhelm Hollenberg ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt worden. HRB. 330.

c) Bei der Firma **Schloer GmbH., Bochum**: Theodor Michels ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden. Brauereidirektor Alfred Höselhaus, in Bochum, ist zum Geschäftsführer bestellt. HRB. 697.

d) Bei der Firma **Volksblatt Buchdruckerei und Verlagsanstalt E. Graf & Co.**, Bochum: Friedrich Husemann ist ab 1. Oktober aus der Gesellschaft ausgeschieden. HRA. 1042.

Am 24. Februar 1933:

a) Bei der Firma **Johann Michels**, Bochum-Gerthe: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. HRA. 1288.

b) Bei der Firma **Benzol-Verband GmbH.** in Bochum: Dem Kaufmann Otto Henrich, in Bochum, ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. HRB. 231.

Am 25. Februar 1933:

Bei der Firma **Louis Löwenthal** in Bochum-Langendreer: Die Firma ist erloschen. HRA. I, 3.

Am 27. Februar 1933:

a) Bei der Firma **Westdeutsche Bau-Kredit Aktiengesellschaft** in Bochum: Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 27. September 1932 soll das Grundkapital von 350 000 RM. auf 325 000 RM. in erleichterter Form herabgesetzt werden. Durch Beschluß derselben Versammlung sind § 19 (Vergütung des Aufsichtsrats), § 20 (Generalversammlungsort) des Gesellschaftsvertrages geändert. HRB. 665.

b) Die Firma **Verlagsgesellschaft der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Buch- und Zeitschriftenverlages, einer Buchdruckerei und Buchbinderei. Das Stammkapital beträgt 30 000 RM. Geschäftsführer sind Kaufmann Wilhelm Kauermann in Bochum und Verbandssekretär Karl Vorgschulze in Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Januar 1933 festgestellt. Zur Vertretung der Gesellschaft sind entweder zwei Geschäftsführer gemeinsam oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen ermächtigt. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. HRB. 743.

Am 28. Februar 1933:

Die Firma **Gustav Kowalewski**, Bochum, und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Kowalewski, in Bochum. HRA. 2505.

Am 1. März 1933:

a) Bei der Firma **Leo Bachrich**, Bochum-Langendreer: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. HRA. I, 82.

b) Bei der Firma **Julius Paas**, Bochum: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. HRA. 1563.

c) Bei der Firma **Max Salomon**, Bochum-Linden: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. HRA. 2464.

Am 2. März 1933:

a) Bei der Firma **Otto Beyer**, Weitmar: Die Firma ist erloschen. HRA. 1818.

b) Bei der Firma **Peter Müller Haushaltungs- und Metallwarenvertrieb**, Bochum: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. HRA. 2175.

Am 3. März 1933:

a) Die Firma **Westfälische Zement-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum, früher in Dortmund. Gegenstand des Unternehmens und Zweck der Gesellschaft ist der Ein- und Verkauf von Baustoffen jeglicher Art sowie Beteiligung an ähnlichen oder gleichartigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind Direktor Alfred Eltrop in Bochum, Direktor Hugo Sewing in Bochum und Dr. Alfred Middell in Essen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Juli 1927 festgestellt und durch Beschluß der Gesellschafter am 31. August 1927 und 28. Dezember 1932 abgeändert. Die Gesellschaft wird vertreten durch je zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch zwei Prokuristen gemeinsam. HRB. 744.

b) Bei der Firma **Apparate-Bauanstalt Axmann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Die Prokuren des Artur Axmann, Karl Thielmann, Erhard Scholl, Dr. Willy Bentrop und der Ehefrau Ida Axmann sind erloschen. HRB. 200.

Am 4. März 1933:

Bei der Firma **Bente & Kämper**, Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. HRA. 650.

Versteigerung

Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. März, morgens von 10—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr, werde ich an Ort und Stelle

Kortumstraße 94

einen Posten

Teppiche
in Velour und Haargarn,
Divandecken, Vorlagen und Kokosläufer
meistbietend gegen bar versteigern. Die Waren sind neu. Besichtigung ab 9 Uhr.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator,
Oskar-Hoffmann-Straße 29, Tel. 65384.

Zwangsversteigerung

Am 15. März 1933, 11 Uhr, werde ich Alleestraße 54 folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Gasherd (Flammig), 2. 1 ausgestopften Falken, 3. 1 Grammophon, 4. 1 Ladenschrank mit Rolläden, 5. 1 Büfett, 6. 1 Klavier, 1 Lautsprecher, 1 Ledersofa, 7. 1 größeren Posten Zigarren, 8. 53 Wirtschaftstische, 250 Wirtschaftsstühle.
Seyda, Obergerichtsvollzieher.

Braunschweiger
Konserven Gemüse und Obst
Keine überjährige Ware.
Keine Schleuderpackung.
Stets am billigsten bei
Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz

Kein Fallen und Wackeln
falscher Zähne!
Kein Besitzer falscher Zähne braucht nunmehr durch deren Fallen oder Rutschen in unrechten Moment in Verlegenheit zu geraten. Beseitigen Sie diese Befürchtungen. Ein wenig „Dentofix" Pulver hält das Gebiß für den ganzen Tag fest, sicher und bequem. Verhütet unangenehmen Gebißgeruch. Versuchen Sie es noch heute. Preis pro Streudose nur 1.— Mk. F. Hilgers & Co., Niederlahnstein. Bestimmt erhältlich: Drogerie Fischer, Kortumstraße, Hucklenbroich, Brückstr. 55 u. Störing, Hellweg 1.

Brennabor-Fahrräder
die weltberühmten Erzeugnisse
jetzt nur noch
RM. 45,—
Spezial-Fahrräder
RM. 28,—
W. Taddigs
Viktoriastr. 21, am Wilhelmsplatz, neben Commerz- und Privatbank

---

Jetzt Sybels Hefekur!
Stern-Drogerie Störing, Hellweg 1

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Die neuen Stadtverordneten

Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei (14 Sitze): Meschies, Otto, Bergmann; Bohnenkamp, Gerhard, Drogist; Fischer, Ernst, Bergmann; Floren, Alfred, Wirt; Werner, Wilhelm, Buchhalter; Walkenhorst, Wilhelm, Angestellter; König, Fritz, Lehrer; Neuffer, Wilhelm, Oberinspektor; Görtz, Fritz, Bankbeamter; Stallmann, Wilh., Kaufmann; Rathke, Paul, Elektromeister; Fichte, Fritz, Bäckermeister; Pade, Ewald, Metzgermeister; Tendler, Adolf, Dachdecker. — Sozialdemokratische Partei (6 Sitze): Werner, Friedrich, Grubenkontrolleur; Paul, Heinrich, Geschäftsführer; Cramer, Julius, Maurerpolier; Schnell, Wilhelm sen., Bergmann; Futter, Wilhelm, Schlosser; Hinz, Otto, Invalide. — Kommunistische Partei (6 Sitze): Misterek, Otto, Bergmann; Splitt, Emil, Eisenbahner; Disse, Ludwig, Bergmann; Schmidt, Ferdinand; Oligmüller, Lisa, Hausfrau; Kowalewski, Heinrich, Bergmann. — Zentrum (12 Sitze): Michels, Matthias, Bergmann; Krahforst, Wilhelm, Prokurist; Rumpenhorst, Franz, Schweitzer; Dr. Heimann, Studienrat; Winter, Ludger, Arbeitersekretär; Ruhrmann, Theod., Gastwirt; Winter, Heinrich, Berginvalide; Düsenberg, Wilhelm, Lehrer; Wiegers, Anton, Buchhalter; Althoff, Wilhelm, Landwirt; Reinbach, Wilhelm, Gartenmeister; Balke, August, Bäckermeister und Lebensmittelhändler. — Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (5 Sitze): Ende, Konrad, Dr.-Ing.; Krause, Friedrich, Bergmann; Beckmann, Karl, Land- und Gastwirt; Kartenberg, Hermann, Konditormeister; Winker, Walter, Berawerks-Direktor. — Evangelischer Volksdienst (1 Sitz): Zink, Ernst, Dip'om-Handelslehrer. — Die Wahlbeteiligung betrug 81,4 %.

*

Heldenehrung in Günnigfeld. Große Menschenmengen umsäumten Sonntag den Ehrenfriedhof in Günnigfeld, als gegen 4 Uhr die verschiedenen Vereine mit ihren zehn Fahnen und unter Vorantritt einer Musikkapelle der Eisenbahner anmarschierten. Mit dem Musikvortrag „Altniederländisches Dankgebet" und dem Vortrag des Massenchors unter Leitung von August Koch „Wohin soll ich mich wenden", wurde die erhebende Feier eingeleitet. Pfarrer Koch hielt die Gedenkrede. Auch die Heimat habe ihre Opfer gebracht, aber größer seien die Opfer des Blutes der Feldgrauen gewesen. Gott schenke uns, so schloß Pfarrer Koch, ein neues Vaterland, wurzelnd im Glauben und in der Treue. Der Vorsitzende der Günnigfelder Interessengemeinschaft legte dann an den Gräbern einen Kranz mit schwarzweißroter Schleife nieder. Der Chor sang das Lied: „Liegt ein Grab am stillen Ort." Während die Kapelle leise des Reiters Morgenlied intonierte, krachten über die Heldengräber die Ehrensalven. Mit dem Liede vom guten Kameraden klang die Feier aus. Anschließend marschierten die Vereine zum Park, wo am Ehrenmal ebenfalls ein Kranz niedergelegt wurde.

Schwer verletztes Kind aufgefunden. **Am 12. März, gegen 2 Uhr, wurde in Wattenscheid das neun Jahre alte Kind Annerose Kuhn, Wibbeltstraße 10 wohnhaft, in der Nähe der elterlichen Wohnung auf einem an die Wibbeltstraße stoßenden Gartengrundstück in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Das Kind hat neben einem linksseitigen Schädelbruch Verletzungen im Gesicht und einen Bruch des rechten Unterarms. Die Ermittlungen über die Ursachen der Verletzungen sind noch nicht abgeschlossen. Wer hat am Sonntag, 12. März, nachmittags zwischen 4 und 10 Uhr, das Kind gesehen und kann sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Wattenscheid, Rathausstraße 3.**

Stadtkreis Wanne-Eickel

Die neuen Stadtväter

In das Wanne-Eickeler Stadtparlament rücken nunmehr ein:

von der NSDAP.: Arbeiter Bleckmann; Höfert, Angestellter; Dröge, Bäckermeister; Müller, Bergmann; Ernsting, Buchhändler; Appelbaum, Fuhrmann; Bönnebruch-Althoff, Kaufmann; Darmstädter, Metzger; Taschbach, Kranführer; Schleipmann, Gastwirt; Krüger, Angestellter; Hotze, Bauingenieur; Eichenauer, Treuhänder; Osiek, Kriegsbeschädigter; Croll, Gewerbelehrer; Bommert, Lagermeister; Schlicker, Klempner; Hensel, Arbeiter; Garthmann, Dipl.-Ingenieur; Jansen, Postbeamter;

von der SPD.: Kapalla, Bergmann; Hruska, Bergmann; Buchholz, Bergmann; Peter, Gemeindearbeiter;

von der KPD.: Schulz Anton, Bergmann; Danielsmeier, Gemeindearbeiter; Albracht, Metzgehilfe; Ortkam, Hausfrau; Kippenbender, Eisenbahnarbeiter; Brader, Bergmann; Helmüller, Schreiner; Glominka, Bergmann; Przygodda, Hausfrau;

vom Zentrum: Wigge, Studiendirektor, Drevermann, Bergmann; Kaufmann, Reserve-Lokomotivführer; Mackenbrock, Kaufmann; Anfink, Vorzeichner; Rodehäfer, Lehrerin; Valentin, Kranführer; Schlüter, Malermeister; Sudhof, Lehrer;

von der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot: Röhlinghaus, Landwirt; Falk, Bergmann;

von der DVP. und Christl. Volksdienst: Schade, Tischlermeister;

Polen: Woitekowski, Invalide;

Kriegs- und Arbeitsopfer: Rimbach, Gauleiter; Kamp, Berginvalide.

*

Hitlerstraße in Wanne-Eickel. Die frühere Ebertstraße in Wanne wurde jetzt in Hitlerstraße umbenannt. Vorläufig wurde ein provisorisches Holzschild mit der neuen Aufschrift angebracht. Auch andere Straßen sollen noch umbenannt werden.

Fahnen verbrannt. Gestern abend, gegen 8 Uhr, wurden auf dem Marktplatz in Röhlinghausen in Anwesenheit einer großen Menschenmenge und zahlreicher Nationalsozialisten eine Reihe schwarzrotgoldener und roter Fahnen sowie Zeitschriften marxistischen Inhaltes verbrannt.

Kirchenkonzert des evangelischen Männerchores Röhlinghausen. Eine auserlesene musikalische Feierstunde bereitete der evangelische Männerchor Röhlinghausen am Volkstrauertag einer großen Schar Musikfreunden in der evangelischen Kirche in Röhlinghausen. A. Sommer (Gelsenkirchen) leitete die Weihestunde, deren erster Teil dem Ernst des Volkstrauertages angepaßt war, mit dem Orgelspiel „Totenklage" von Wermann in mustergültiger Wiedergabe ein. Im ersten Teil kamen dann durch den Männerchor ernste Werke zum Vortrag, so Mendelssohn-Bartholdys „Wie selig sind die Toten..." und das geistliche Volkslied „Schnitter Tod". Der Dirigent Erwin Köster (Bismarck) führte den Chor klar und zielbewußt durch das Konzert. Daß auch die Sopransoli von Frl. E. Butschkus (Essen) „Sei nur still und harr auf Gott" und „Meine Seele laß es gehen" ansprachen, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Im Anschluß an das Bibelwort Jesaia 35, Vers 3 und 4, hielt Pfarrer Tigges die Gedächtnisrede, in der er besonders der gefallenen Helden gedachte. Mit dem „Präludium" von Renner leitete Sommer auf der Orgel zum zweiten Teile über. Mit tiefem Empfinden und beseligtem Ausdruck wurden die Chöre „Wenn ich o Schöpfer deine Macht" und „Lobe den Herren" schlackenfrei zu Gehör gebracht. Organist Sommer entledigte sich seiner Aufgabe in allen Teilen feinfühlig und in sauberer Manier.

Auf der Straße angegriffen und beraubt. **Am 8. März, gegen 3 Uhr, wurde der Konstrukteur Wilhelm R., nachdem er sich vorher einige Zeit in der Stehbierhalle des Hotels Zum Fürsten Bismarck aufgehalten und wo sich zwei unbekannte Männer zu ihm gesellt hatten, mit denen er gemeinsam das Lokal verlassen hatte, plötzlich von seinen Begleitern angegriffen, geschlagen und zu Boden geworfen. Er wurde dabei am linken Auge und am rechten Handgelenk verletzt. Bei diesem Vorfall wurde ihm eine goldene Taschenuhr im Werte von 300 RM. geraubt. Die Täter sind dann geflüchtet und unerkannt entkommen.**

Schwerer Verkehrsunfall. Die Verkäuferin Martha W. aus der Bielefelder Straße fuhr gestern nachmittag mit ihrem Bräutigam auf dem Soziussitz durch die Rottbruchstraße, als plötzlich das Motorrad, das in der S-Kurve einigen Hühnern ausgewichen war, dadurch ins Schleudern geriet und die Bedauernswerte auf die Straße stürzte. Mit einem Armbruch und Hüftenquetschungen brachte man sie ins Krankenhaus.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Reifeprüfung am Realgymnasium in Hattingen. Von 30 Prüflingen bestanden 27, und zwar aus Bochum-Dahlhausen: Willi Hasselbeck, Werner Neuhaus, Helmut Rahns; aus Bochum-Linden: Erwin Rehn, Hermann Ronshausen, Erich Sommer; aus Bochum-Stiepel: Fritz Haarmann-Thiemann.

SA. verbrennt in Hattingen Fahnen der Eisernen Front und republikanische Flaggen. Am Samstag abend fand in Hattingen auf dem Rathausplatze bei Teilnahme der Bevölkerung die Verbrennung von acht Fahnen und Flaggen der Eisernen Front sowie der früheren republikanischen Fahnen Schwarzrotgold statt. Polizeipräsident Scheymann hielt die Rede.

Stadtkreis Gelsenkirchen

Oberbürgermeister Zimmermann und sein Stellvertreter beurlaubt. Am Montag vormittag bat Oberbürgermeister Zimmermann (Gelsenkirchen) den Regierungspräsidenten mit Rücksicht auf den Ausfall der Stadtverordnetenwahlen, ihn vorläufig zu beurlauben. Auch der Stellvertreter des Oberbürgermeisters Zimmermann, Beigeordneter Sprenger, hat um seine einstweilige Suspendierung von seinem Amte wegen der in den letzten Tagen in der Oeffentlichkeit gegen ihn erhobenen Vorwürfe gebeten. Beiden Anträgen ist von der Regierung in Münster stattgegeben worden.

Direktor Faulwetter erschoß sich

11 schwere Anschuldigungen gegen ihn

Münster, 13. März. Der städtische Gartendirektor Faulwetter hat sich Samstag nachmittag in seiner Wohnung auf Gut Insel erschossen. Wie wir hören, schloß sich F. in seinem Arbeitszimmer ein, zur Pistole und jagte sich sitzend eine Kugel [illegible]. Diese trat aus dem Körper wieder heraus, [illegible] noch eine Stuhllehne und ging dann in den [illegible]. Sein Sohn soll diesen Vorgang vom Fenster aus gesehen haben, durch das er gerade eindringen wollte, seinen Vater vom Selbstmord zurückzuhalten. [illegible] vor dem Prozeß gegen den Stadtinspektor Grie[illegible] soll Faulwetter bereits einen Selbstmordversuch unternommen haben. Wie wir dazu erfahren, [illegible] Stadtverwaltung gegen Faulwetter elf [illegible] Punkte zusammen, in der er schwerer Verfehlungen schuldigt wird.

„In Deutschland wird keine Zeche mehr still

Heeßen, 13. März. Am Freitag abend [illegible] Saale der „Sachsenburg" in Heeßen eine Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot [illegible] NSDAP. gegen die geplante Stillegung der Zeche „Sachsen" statt. Abgeordneter [illegible] äußerte sich in bestimmter Weise dahin, daß die Zeche „Sachsen" nicht stillgelegt werde. Soeben habe er die Reichskanzlei angerufen und es sei ihm der Ausspruch des Reichskanzlers Hitler gegeben worden: „Es wird in Zukunft Deutschland überhaupt keine Zeche stillgelegt!" Der Redner verurteilte [illegible] scharf die Machenschaften des Großindustriellen Wolff und machte bekannt, daß die NSDAP. [illegible] den nächsten Tagen gegen Wolff vorgehen werde. [illegible] nur Hitler sei gegen die Stillegung, sondern auch [illegible] anderen Minister, vor allem auch Minister Fr[illegible] und die gesamte Deutschnationale Partei. In [illegible] Form die Zeche „Sachsen" weiter betrieben werde, [illegible] in selbständiger Regie oder auch durch Anschluß [illegible] mitteldeutsche Fabrik, stehe zur Zeit noch [illegible]. Stahlhelm-Gauführer Frhr. v. Fürstenberg [illegible] dem Zusammengehen der braunen und grauen [illegible] kam dann auf die Stillegung der Zeche [illegible] zu sprechen. Er habe sich wiederholt an den [illegible] von Papen gewandt, der ihm auf das bestimmteste zugesagt habe, daß „Sachsen" nicht stillgelegt werde. Noch heute sei ihm, als er am Fernsprecher Berlin nachgefragt habe, gesagt worden, daß keine zur Beunruhigung vorliege. Eine nationale Regierung werde keine Arbeitsstätte zerstören lassen. Auch im Privateigentum stehe die Volksgemeinschaft, das Recht zum Leben habe. Die Versammlung schloß mit Entschließung an die Reichsregierung.

Sprenganschlag auf die Straßenbahn

Duisburg-Hamborn, 13. März. Ein Sprengstoffattentat auf die Straßenbahn, das unabsehbare Folgen haben konnte, wurde am Samstag morgen versucht. Als gegen 6 Uhr der Frühwagen der B-Linie der Hamborner Straßenbahn aus dem Depot kam und in die Bismarckfenstraße fuhr, stieß der Schienenräumer gegen einen Gegenstand, der beiseitegedrückt wurde. Man fand dann eine alte 7,5-Zentimeter-Granathülse, die auf die Schienen gelegt worden war. Die Hülse war mit Sprengstoff gefüllt und mit einer Zündkapsel versehen. Es darf als Glücksfall bezeichnet werden, daß die Sprengkapsel nicht vom Schienenräumer des Straßenbahnwagens getroffen wurde.

Straßenumbenennungen in Köln

Köln, 13. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Bei der nationalen Erhebung Rechnung tragend, soll der bisherige Rathenauplatz die Bezeichnung Horst-Wessel-Platz, der bisherige Erzbergerplatz die Bezeichnung Freiherr-vom-Stein-Platz und der bisherige Bismarckplatz die Bezeichnung Hardenbergplatz erhalten. Ferner habe der Polizeipräsident einen Antrag an die Stadtverwaltung gerichtet, den Neumarkt in Zukunft Adolf-Hitler-Platz zu nennen.

Schließung eines Kölner Großverlags

Köln, 13. März. Das Verlagsgebäude des Görres-Haus A.-G., in dem die „Kölnische Zeitung", der „Kölner Lokal-Anzeiger" und das „Tageblatt" erscheinen, wurde am Montag geschlossen. Wer die Schließung vorgenommen hat, steht noch nicht fest.

Westfalen/Rheinprovinz

Beurlaubung von Oberbürgermeistern

Beigeordnete in Schutzhaft genommen.

Essen, 13. März. Der Beigeordnete Krolik (SPD.) und der in der letzten Stadtverordnetensitzung zum Beigeordneten gewählte Stadtrechtsrat Verspohl (SPD.) wurden in Schutzhaft genommen.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer beurlaubt

Köln, 13. März. Am Montag vormittag, gegen 11 Uhr, drängte sich zum Kölner Rathaus eine große Menschenmenge, da im „Westdeutschen Beobachter" die Absetzung Dr. Adenauers angekündigt worden war. Einige Sturmabteilungen marschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle vor das Kölner Rathaus. Vom Balkon des Rathauses aus sprach dann Gauleiter Grohe, der erklärte: „Oberbürgermeister Dr. Adenauer ist abgesetzt, ebenso sind der sozialdemokratische Beigeordnete Meerfeld und Dr. Fresdorf abgesetzt. Die Säuberung im Rathaus wird mit eisernem Besen erfolgen. Das Vertrauen, das die Wählerschaft uns gestern geschenkt hat, werden wir nicht enttäuschen. Als Gauleiter der NSDAP. und als Führer der stärksten Rathausfraktion bestimme ich als kommissarischen Oberbürgermeister von Köln den Parteigenossen Dr. Riesen. Die Tätigkeit des kommissarischen Oberbürgermeisters wird ehrenamtlich sein. Ferner werden mit sofortiger Wirksamkeit die von den Beigeordneten Meerfeld und Dr. Fresdorf innegehabten Dezernate zusammengelegt. Ihre Leitung übernimmt Parteigenosse Regierungsbaumeister a. D. Brandes." Der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Riesen sprach dann an die versammelte Menge die Bitte aus, die bei der Wahl am gestrigen Sonntag bewiesene Treue auch weiter zu halten. „Ich bin mir über die Schwierigkeiten meiner neuen Tätigkeit vollkommen klar. Insbesondere erkenne ich das ungeheure Finanzchaos. Ich bringe für meine Tätigkeit nicht nur den guten Willen, sondern auch Kenntnis, frische und frohe Arbeitskraft mit. Nun aber die Fenster auf und frische Luft ins Rathaus."

Bonner Oberbürgermeister beurlaubt

Bonn, 13. März. Der Bonner Oberbürgermeister Dr. Lürken ist von seinem Amt beurlaubt worden. Der Beigeordnete Marx, der der SPD. angehört, ist heute morgen in Schutzhaft genommen worden.

Zwei Bürgermeister in Schutzhaft genommen.

Siegburg, 13. März. Am Sonntag abend wurden Bürgermeister Reckenwald aus Siegburg-Müllorf und Bürgermeister Lindlau aus Sieglar in Schutzhaft genommen. Im Büro der Siegburger Zentrumspartei wurde am Sonntag durch die Kriminalpolizei eine Durchsuchung vorgenommen. Viele Flugblätter und andere Schriften verfielen der Beschlagnahmung.

Der überholte Marx

Zum 50. Todestage von Karl Marx am 14. März

Marx ist im Marxismus zu einem Begriff geworden, der ihn als Persönlichkeit völlig verschwinden ließ. Das ist leicht erklärlich, bedenkt man die ungeheure politische Auswirkung seiner Lehre, die im Kampf der Weltanschauungen ihre Ursprünge aus den Quellen einer Persönlichkeit in den Hintergrund treten ließ. Es kommt noch hinzu, daß sich seine Lehre aus verschiedenen Bestandteilen zusammensetzt, die in keinem inneren Zusammenhang stehen. Marx war Nationalökonom, Philosoph, Soziologe und politischer Organisator. Je nachdem welchen dieser Gesichtspunkte man als maßgebend für die Marxsche Lehre ansieht, ergibt sich eine ganz andere Beurteilung seines Lebenswerkes.

Den Kern seiner nationalökonomischen Theorie bildet die Wertlehre. Er findet den Maßstab, an dem der Wert der erzeugten Gegenstände zu messen ist, in der daran aufgewandten menschlichen Arbeitszeit. Die wesentliche Folgerung, die er daraus zieht, ist, daß alles arbeitslose Einkommen eine Art Raub darstellt, ja, daß dieser Raub zum wesentlichen Kennzeichen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gehört und im Mehrwert, der von der Erzeugung menschlicher Arbeit an die besitzenden Nutznießer dieser Arbeit abgeführt wird, in Erscheinung tritt. Wie man nun auch zu der Frage des arbeitslosen Einkommens stehen mag, ob man es moralisch verurteilt oder es für notwendig hält zur Herausbildung einer politisch und geistig führenden Gesellschaftsschicht, die in dieser ihrer Aufgabe nicht durch die Sorge um den Erwerb der täglichen Lebensbedürfnisse gehemmt wird: Jedenfalls ist die Auffassung heute fast allgemein überwunden, daß der Wert der Gegenstände von dem Maß der daran aufgewandten Arbeitszeit bestimmt wird. Die Seltenheit eines Gegenstandes und die Dringlichkeit des Bedarfs haben auf die Bewertung der Erzeugnisse einen großen Einfluß.

Es wird jedem einleuchten, daß der Wert eines hervorragenden Werks, eines Bildes, einer Dichtung usw. in gar keinem Zusammenhang steht mit der Zeit, die zur Schaffung dieses Werkes verwandt worden ist. Es weiß auch ein jeder, wie stark die Bewertung der Gegenstände von den Gewohnheiten abhängt, die in dem Lebenskreis üblich sind, in dem wir aufwuchsen und in dem wir uns aufhalten. Glasperlen, irgendwelcher glitzernder Tant, der in zivilisierten Gebieten einen nur sehr geringen Wert besitzt, wird von Naturvölkern außerordentlich hoch geschätzt, und man kann mit Leichtigkeit von ihnen für uns sehr wertvolle Gegenstände wie Elfenbein usw. dafür erhalten. Die wirklichen Zusammenhänge zwischen Wert, Arbeit und menschlichen Bedürfnissen sind sehr viel verwickelter, als Marx sie gesehen hat, und seine Arbeitstheorie gilt in der Volkswirtschaftslehre allgemein für überholt.

Weit wichtiger ist aber der Einfluß Marx' auf philosophischem und soziologischem Gebiet geworden. Als Triebkraft der geschichtlichen Entwicklung in allen Zeiten sieht er den Gegensatz und Kampf zwischen „Ausgebeuteten" und „Ausbeutern" an. Es gibt keine Brücke, die diese Klassen verbände. Alles, was sich als eine Verbindung dieser feindlichen Pole ausgibt, alles, was wie etwa Religion oder Nation eine Einheit über allen wirtschaftlichen Unterschieden und Gegensätzen schaffen will, sei in Wirklichkeit eine Verschleierung des wahren Tatbestandes, habe den Zweck, die Ausgebeuteten von ihren eigentlichen Zielen abzuleiten und sie unter dem Deckmantel idealistischer Bestrebungen dem Egoismus der Ausbeuter willfähig zu machen. Wenn aber das Elend der Welt dadurch herbeigeführt wird, daß Klassen miteinander kämpfen und eine Klasse die andere unterdrückt, dann muß das Ideal einer Gesellschaftsordnung die klassenlose Gesellschaft sein. Als Träger dieser klassenlosen Gesellschaft sieht er das Proletariat an, das als ausgebeuteter Teil der kapitalistischen Gesellschaft Interesse an der Aenderung seiner Lage haben muß und in einer Uebergangsperiode eine Diktatur ausübt, die die Herbeiführung der klassenlosen Gesellschaft vor allen Angriffen sichern soll.

Marx setzte die Identität zwischen Proletariat und dem von ihm wirtschaftlich, politisch, kulturell inhaltlich bestimmten Sozialismus voraus. Er gibt indirekt eine Begründung für diese Gleichsetzung, indem nach seiner Philosophie das Sein eines Menschen den Inhalt seines Bewußtseins bestimmt. Er weist aber nicht nach, weshalb das proletarische Sein gerade diese Art des Sozialismus zum Inhalt seines Bewußtseins machen müsse. So ist der entscheidende Punkt in der Marxschen Lehre Voraussetzung geblieben, Marx selbst stellte den Versuch eines Nachweises dafür in den Mittelpunkt, daß die Proletarisierung immer größeren Umfang annehmen müsse, daß der Kapitalismus aus seinen Produktionsbedingungen heraus das Proletariat als Träger des Sozialismus immer mehr stärken, damit dessen Sieg und seinen eigenen Untergang herbeiführen müsse.

Die Gegenwart sieht wie eine vollkommene Bestätigung dieser Geschichtsauffassung aus. Denn gerade unsere Zeit hat Gelegenheit gehabt, nach dem Weltkrieg eine Proletarisierung in ungeahntem Ausmaße und die Tragödie des untergehenden Mittelstandes zu erleben. Trotzdem hat sich Marx in dem entscheidenden Punkte geirrt, in der Gleichsetzung nämlich von Proletariat und einer bestimmten Art von Sozialismus und die wirkliche geschichtliche Entwicklung unserer Gegenwart zeigt damit auch, daß seine Geschichtsauffassung überholt ist.

Marx' Lehre ist nie in einem Staate politisch zur Wirksamkeit gelangt. Dies gilt vor allem auch für Rußland. Oft wird darauf hingewiesen, daß im bolschewistischen Rußland kein Sozialismus, sondern ein Staatskapitalismus herrsche. Man kann das noch deutlicher ausdrücken, indem man etwa die Epoche Peters des Großen zum Vergleich heranzieht. Genau so wie damals mit allen Mitteln staatlicher Gewalt die Angleichung Rußlands an Europa in politischem und staatsorganisatorischem Sinne erstrebt wurde, so geht auch heute eine solche Angleichung an die wirtschaftliche Industrieorganisation vor sich. Da Rußland ausgesprochenes Bauernland war und ist, fehlt die wichtigste Voraussetzung für einen Sozialismus im Sinne Marx', das Proletariat. Es ist daß auch in den anderen Teilen der Welt [illegible] tes zu bestimmen vermochte. Man kann [illegible] nehmen, daß der Marxsche Sozialismus auch überholt ist.

Dr. F. Bechtold

Henrik Ibsen „Kaiser und Galiläer"

Zur Erstaufführung im Stadttheater

Dr. Furreg hat beide Teile des Dramas für einen Theaterabend zusammengefaßt, indem er besonders den zweiten Teil unter Zusammenfassung zahlreicher Parallelmotive wesentlich kürzte, immer im Hinblick darauf, die große Ideenlinie vom Kampf Julians um das dritte Reich und von seinem tragischen Untergang klar hervortreten zu lassen. In zehn Bildern rollt sich jetzt das ganze Geschehen vor uns ab.

Kaiser Konstantios (einer der drei Söhne Konstantins des Großen, unter dem das Christentum zur Staatsreligion erhoben wurde), ist durch Verwandtenmord zur Alleinherrschaft gelangt. Unter dem von Gewissensbissen gequälten Herrscher macht sich eine Christentum heuchelnde, augendienende Hofgesellschaft breit. In der erstickenden Luft dieser Umgebung leben Gallos und Julian, des Kaisers Vettern und die nächsten Anwärter auf den Thron. Julian ist ein groß denkender Jüngling, um dessen Seele Christentum und heidnische Weisheit ihren Kampf ausfechten. Hin und her gerissen zwischen beiden Gegensätzen, kommt er zu der bitteren Erkenntnis, daß die alte Schönheit nicht mehr schön, die neue Wahrheit nicht mehr wahr sei. Er wendet sich dem Mystiker Maximos von Ephesus zu, von dem er Deutung des Lebenssinns erhofft. Maximos verkündet ihm die Lehre von dem dritten Reich, das die beiden Reiche, deren erstes auf dem Baume der Erkenntnis stand und deren zweites auf dem Stamm des Kreuzes ruhte, in sich vereinigen und versöhnen soll. Unter der Beschwörung des Maximos ruft die „Stimme aus dem Licht" — das Ewige selbst — Julian zur Tat auf — steigen die von Gott wider ihren Willen zum Werkzeug erkorenen Begründer der beiden ersten Reiche auf. Mit dunklen Rätselworten spricht Kain zu ihm, der als Erster den Tod in die Welt brachte, redet ihn Judas an, der durch seinen Verrat den Anstoß gab zu dem todüberwindenden Geschehen auf Golgatha. Julian fühlt sich berufen; seinem Tatenwillen kommen die Ereignisse entgegen, denn Gallos, vom Imperator zum Cäsar ernannt, fiel in Ungnade und wurde enthauptet. Die dadurch freigewordene Thronfolgerwürde kommt an Julian. Dem Cäsar vermählt der Kaiser seine [illegible] Helena. Von jetzt an treiben ihn die Verhältnisse selbst weiter. Von dem durch Julians kriegerische [illegible] folge mißtrauisch gewordenen Konstantios bedroht, [illegible] Helena betrogen, läßt sich Julian zum Kaiser ausrufen, nachdem er, angewidert vom Christentum, das [illegible] der Taufe durch das Blut des Opfertieres von sich gewaschen hat. Dem christlichen Glaubensbekenntnis [illegible] er ein selbstherrliches „Mein ist das Reich" entgegen.

Kaiser Julian setzt die alten Götter wieder in ihre Rechte ein. Aber während ihn nun [illegible] heuchelnde Schmeichler umdrängen, erstarkt das Christentum innerlich an der Verfolgung, die ihm [illegible] teil wird. Schmerzlich betroffen erkennt Julian, daß die Macht des Galiläers, den er verzweifelt bekämpft: Maximos ist der Einzige, der weiß, warum er [illegible] lich kämpft: Er hat den Weg zum dritten Reich verloren, weil er unter Vernachlässigung, ja Bekämpfung des zweiten Reiches dahin kam, mit einseitiger Betonung die Wiederherstellung des ersten Reiches zu betreiben. Vergeblich richtet er so die alten Götterbilder [illegible] auf gegen den Galiläer, der selbst Gott ist. [illegible] sucht Julian seinen Willen durchzusetzen. Er beginnt, dem Alexander nachzueifern, die Welt zu erobern, [illegible] sich selbst zum Gott ausrufen zu lassen. Er endet [illegible] lich unter der Lanze eines christlichen Soldaten. Der Christ wird zum Kaiser ausgerufen. „Galiläer, du hast gesiegt" erkennt Julian. Maximos sieht in ihm einen [illegible] bereitenden Opfer des dritten Reiches, das [illegible] muß. Die Christen erkennen in ihm ein Werkzeug [illegible] dem Wege zur Vollendung des Reiches Christi.

Alt ist der Traum vom dritten Reich, dem [illegible] Zeitalter, dem tausendjährigen Reich der ersten [illegible] sten, das alle schmerzliche Zwiespältigkeit der [illegible] Harmonie zusammenfassen sollte. Er wurde europäisches Schicksal, in dem besonderen Bestreben, Antike [illegible] Christentum zu vereinigen. Das war der Wille der Renaissance, das Bildungsstreben deutscher Klassik und Romantik. In einem gewaltigen Bilde gibt [illegible] es wieder.

Dr. W. Montenbruck

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

14. März:

...in Hamburg der als Vorläufer der Klassiker, besonders durch seinen „Messias" berühmt gewordene Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock (geb. 1724).

...de der Komponist Johann Strauß (Vater) in ...en geboren (gest. 1849). 1819 Bratscher in Lanners ...elle, dessen Erfolge als Komponist er bald überflügelte, damit weite Auslandsreisen und starb am 24. 9. ...s als Hofballmusikdirektor. Seine Söhne und Nachfolger Joseph, Eduard und namentlich der klassische Walzer- und Operettenkomponist Johann erbten und ...rboten seine musikalische Volkstümlichkeit.

...Deutschen erstürmen die Höhe „Toter Mann".

Personal-Nachrichten

...meister i. R. Heinrich Fildhaut, Bochum, ...raße 5, feiert heute, am 14. März, seinen ...rtstag in bester Gesundheit und Rüstigkeit.

...ein Hete Düppe, Dortmund-Kley, Emma..., bestand an der Frauenoberschule in Essen ...eprüfung.

...er Volkstrauertag in Wiemelhausen

...Ober-Wiemelhausen und Brenschede veranstal...Kriegerverein Brenschede, der Schützenverein, ...und andere Vereine an der Friedenseiche auf ...lhof der evangelischen Schule an der Baum... ihre traditionelle Gedächtnisfeier. Im Mittel... Feier, die eine sehr starke Beteiligung zu verhatte, stand die Gedächtnisrede von Pfarrer ...ann. Umrahmt war die Feier von musikali... gesanglichen Darbietungen. Anschließend fand ...Hanefeld eine Feier statt, bei der der Vor... des Schützenvereins Brenschede, Rechtsanwalt ...ann, die Gedächtnisrede hielt.

...Krieger- und Landwehrverein Wiemelhausen ...Ehrenmal an der Wasserstraße seine Gedächt...ab. Pfarrer Niedermeier gedachte der ...meraden. Nach der Kranzniederlegung mar... der Verein zu seinem Vereinslokal, in dem sich ...anschloß. Kamerad Stielke brachte ernste Ge... Gehör. Den Abschluß der Saalveranstaltung ...ein Vortrag über Gasschutz von Kamerad

...nodalkonferenz der Helferkreise

...ergottesdienstes für den Kirchenkreis Groß-Bochum

...Bochum-Altenbochum tagte Sonntag die dies... Synodalkonferenz der Helferkreise des Kinder... ...ites für den Kirchenkreis Groß-Bochum. Den ...bildete ein Kinderfestgottesdienst am Nachmittag ...e auf den letzten Platz besetzten Pfarrkirche, in ...rer Hevendehl predigte. Anschließend ver... sich die Helferkreise im Lutherhaus. Der ...Kindergottesdienstverbandes für den Kirchen... Groß-Bochum, Pfarrer Nelle (Castrop-Rauxel), ...rte der Begrüßung. Nach der Kaffeepause ...rarer Kraemer (Bochum-Hamme) über das ...Die Psychologie der Kinder im Blick auf den ...tesdienst". Der Vortrag wurde von den Ta...nehmern mit größtem Interesse entgegen... Die Bedeutung der Seelenkunde der Kinder ...beit am Kindergottesdienst wurde allen Helfern ...den Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache ...wertvollste Erkenntnisse für die Ausgestaltung ...gottesdienstes zeitigte. Eine stärkere Helfer... wurde für den Sommer in Aussicht genommen. ...eren Durchberatung der angeschnittenen Fra... Helferkreisen wurde von dem Vortragenden ...dem Versammlungsleiter aufgerufen. Lied und ...ssen die Tagung.

...m Hause muß beginnen,

...was wachsen soll im Vaterland."

...Kreisverband der Elternvereini... ...von Groß-Bochum sprach am Sonntag ...von Groß aus Berlin über das gerade ...überaus wichtige Thema. „Im Hause muß be... was wachsen soll im Vaterlande." Hier sprach ...gebübige sorgende und wachsame vornehme Seele ...ungeheuerlichen Gefahren, die sie im Kampfe ...Gottlosigkeit und den besonders in den Groß... ...im schlimmsten wohl in Berlin, ausgebreiteten ...Bolschewismus gesehen hat, der weder vor der ...r, noch vor der Schule, noch vor dem Kranken... ...der vor der Wiege noch vor dem Grabe halt... ...Die Bilder, die sie zeichnete, waren erschütternd ...Weisspiele schienen fast unglaublich, wenn sie ...Tatsachen be egt gewesen wären. Hier müsse ...gelische Gewissen aufgerüttelt und zur schärf... ...wehr, zum rücksichtslosesten Kampfe geblasen ...Dem politischen Umbruch der Zeit müsse jetzt ...ine Vertiefung und Veredelung folgen, die allein ...im Volke wachsen und Frucht bringen lasse, ...jetzt anbahnen wolle. Aber alle Regierungs... ...nen nach der Richtung einer Reinigung unseres ...en Lebens und unseres Volksdaseins würden ...ben müssen, wenn nicht die neuerwachende ...Seele sich mit dem tiefen, bewußten und be... ...en religiösen Geist erfülle, ohne den ein dauern... ...res Glück sich nicht begründen oder gar be... ...lasse. Jedes evangelische Haus müsse wieder ...gestätte wahrhaft christlicher Gesinnung und ...dienender Bruderliebe werden. Daran habe es ...zehnten gefehlt und daher hätten Kommunis... ...Bolschewismus als Geißel über uns kommen ...Das Scheinchristentum müsse beseitigt werden, ...e Tatchristentum an seine Stelle treten. Hier ...e die Hauptaufgabe bei den Eltern, beim Hause, ...lle habe Schule und Gesetzgebung zu erfüllen. ...Anschluß an den Vortrag wurden wichtige Fra... ...rochen, so die gemeinsame vorwärtstreibende ...aller Elternvereinigungen, des Bundes der ...räte wie der Schulgemeinden, wozu Dr. ...(Witten) sehr lehrreiche Streiflichter zu geben ...Das Thema „Weltliche Schulen" wurde ange... ...wobei sich ergab, nach welcher Richtung die ...ten gehalten werden müssen, damit beim Ab... ...er Schulen der Spaltpilz nicht in die kon... ...en Schulen eindringe. Schulaufsichtsfragen, die ...besonders betreffen, wurden kritisch besprochen ...ganze Fragenkomplex angeschnitten, der sich ...ebe. Noch mehr als je heiße die Losung: ...an die Front, helft die Volkskirche ...d laßt uns schon bei den Kleinen im Elternhaus ...ehrlich, verantwortungsfreudig und gewissen... ...nen, was einst wachsen soll im Vaterland."

...der katholischen Gemeinde. Aus Anlaß des ...ertages fand am Sonntag mittag auf Anord... ...der bischöflichen Behörde von den Türmen der ...en Kirchen ein Trauergeläute statt. — In der ...rche wurde am Sonntag abend die Novene zur ...ung auf das Fest des heiligen Joseph feierlich ...In dieser Woche findet an jedem Morgen ein ...und abends Andacht statt. — Dem Pfarramt ...ephspfarrei ist es nochmals möglich geworden, ...dung Lebensmittel vom Lande zu erhalten, die ...betreuten Hilfsbedürftigen der Pfarrei abgegeben ...wozu Anmeldungen im Pfarrhause erbeten ...— Im Rahmen der von der Religionshochschule ...Hausen bei Winterberg veranstalteten Uebungs... ...det heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, ...im St.-Josephs-Hospital ein Schulungskursus, ...s für die Schüler und Schülerinnen der höheren ...alten, statt. Pater Laurentius Mensing aus der ...erie bei Coesfeld behandelt das Thema „Kirche ...liche Weltordnung."

...der evangelischen Gemeinde Hamme. Der ...der evangelisch-luther schen Gemeinde veran... ...am Sonntag in der Kirche am Hindenburgplatz eine musikalische Feierstunde. Die Darbietungen machten auf die zahlreichen Besucher einen tiefen Eindruck.

Im Dienste der Wohltätigkeit. Zum Besten hilfsbedürftiger Eltern der Erstkommunikanten der Antoniuspfarrei hatte der Katholische Arbeiterverein der genannten Pfarrei am Sonntag abend zu einem Wohltätigkeitsabend in den Antoniussaal eingeladen. Nach einführenden Worten des Präses brachte die Spielschar des Vereins unter der Leitung des Vizepräses Wollscheid das Schauspiel „Wenn Du noch eine Mutter hast" zur Aufführung. Die zahlreichen Besucher spendeten starken Beifall. — Zum Besten des Redemptoristenklosters veranstaltete am Sonntag der Alphonsuschor der Klosterkirche im Clemenssaale einen Theaterabend, dem ein schöner Erfolg beschieden war. Unter der Spielleitung von Wilhelm Köhne brachte die Spielschar des Chores das fünfaktige Volksschauspiel „Im Hungerjahr" von Peter Dörfler zur Aufführung. Das vollbesetzte Haus kargte nicht mit Beifall. Eine zweite Aufführung ist für den nächsten Sonntag in Aussicht genommen.

In Bochum tagte

die Jahrshauptversammlung der Bezirksfachgruppe Essen der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V., Bezirksfachgruppe Essen der Reichsbahn-Handwerker und Arbeiter (für den gesamten Reichsbahn-Direktionsbezirk Essen), hielt im Bochumer Volkshause am Moltkemarkt ihre Hauptversammlung ab. Bezirksvorsitzender Hundeshagen (Herne) eröffnete die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man der im Laufe des Jahres durch den Tod abberufenen Mitglieder und der im Weltkriege für das deutsche Vaterland gefallenen Helden. Bezirksvorsitzender Hundeshagen brachte dann den Geschäftsbericht zur Verlesung. Nach Erstattung des Kassenberichts hielt der Sachbearbeiter der Gewerkschaft für Lohntariffragen, Walter (Berlin), ein Referta: „Unser Kampf um Gerechtigkeit." Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner bekenne sich vorbehaltlos zu Volk und Staat, wie man es seit Gründung des Verbandes im Jahre 1909 gehalten habe. Immer werde man christlich und national bleiben. Das Wohl und Wehe aller Reichsbahnarbeiter hänge unlösbar mit dem Geschick der deutschen Reichsbahn zusammen. Hunderttausende arbeitslose Eisenbahner seien ein Opfer der unglückseligen Reparationspolitik geworden. Die Forderung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner laute: „Die Reichsbahn zurück zum Reich!" Die Versammlung nahm einstimmig Entschließungen an, in denen u. a. der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß das auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung und des Arbeits- und Tarifrechts Geschaffene von jeder Reichsregierung respektiert wird. Weiter wurden darin gefordert: Wiederherstellung der Oberhoheit des Reiches über die Reichsbahn, Monopolgestaltung der Reichsbahn im Verkehrsgewerbe, Erhaltung der Sozialversicherungseinrichtungen, Ausbau des Lohntarifvertrages, Erhaltung des Betriebsräterechts, einwandfreie Handhabung des Gedinges, Wiederherstellung der Anwartschaften in Abtlg. B der Reichsbahnarbeiterpensionskasse für die im Jahre 1932 dem Abbau verfallenen altgedienten Arbeiter, Dienstalterszulagen, durchgehende Löhnung für Schichtlöhner, Beamtendienstzulagen.

Wintersport belebt Verkehr

Der Februar-Verkehr im Reichsbahndirektionsbezirk Essen.

Der Reiseverkehr, der der Jahreszeit und der wirtschaftlichen Lage entsprechend im allgemeinen nur schwach war, wurde durch das im Berichtsmonat einsetzende Winterwetter und die damit verbundenen Wintersportreisen günstig beeinflußt. Außer den Wintersportzügen nach dem Sauerlande, die in zusammen neun Sonderzügen rund 4500 Sportler in die Gebiete von Winterberg, Willingen, Usseln und Meinerzhagen beförderten, wurden auch an einer Reihe von Tagen erhebliche Zugverstärkungen für den Wintersportverkehr nach Süddeutschland, den schweizerischen und österreichischen Alpen erforderlich. Eine weitere Belebung erfuhr der Reiseverkehr durch Theater-Sonderzüge. Im ganzen fuhren 35 Personensonderzüge im Februar, davon 16 Hin- und Rückzüge für den Wintersportverkehr, gegen 36 im Februar 1932.

Der Güterverkehr hat sich in seiner Gesamtheit nicht sehr verändert.

Der Expreßgutverkehr war infolge der inzwischen eingetretenen Ermäßigung der Expreßgutfracht etwas lebhafter. Auch der Eilstückgut- und Frachtstückgutverkehr erfuhr eine Zunahme. Abgesehen von den Brennstoffen wurde der Wagenladungsverkehr hinsichtlich frostempfindlicher Güter und in der Baustoffbeförderung durch die Kälteperiode nachteilig beeinträchtigt. Die Anzahl der im Februar nach Bezirk Essen abgefertigten Wagen betrug 206 054 (221 617). Bemerkenswert ist, daß der Eisenbahnversand an Brennstoffen im Februar arbeitstäglich um rund 1700 Wagen zu 10 Tonnen = 11 vom Hundert höher liegt als der im Februar des Vorjahres.

Zur Abwicklung des Gesamtverkehrs wurden auf Haupt- und Nebenbahnen im Direktionsbezirk Essen 1 809 629 (1 973 056) Zugkilometer und 68 618 993 (71 501 048) Wagenachskilometer gefahren.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

Neubauten auf der Rombacher Hütte. Auf der Abteilung Rombacher Hütte der Vereinigten Stahlwerke werden verschiedene Neubauten errichtet. Gegenwärtig wird auf dem äußeren westlichen Fabrikgelände eine umfangreiche Werkstättenerweiterung vorgenommen.

Abbrucharbeiten auf „General". Innerhalb der Tagesanlagen der stillgelegten Zeche „General" ist man zur Zeit mit Abbrucharbeiten beschäftigt. Davon wird vornehmlich die nahe der Höntroper Straße gelegene Kokerei und Nebenproduktengewinnung betroffen. Das gewonnene Stein- und Eisenmaterial wird anderweitiger Verwendung zugeführt.

Stadtteil Querenburg

Schüppenfort. Die ersten warmen Märztage haben bereits die Kleingärtner auf die Beine und an die Schüppe gebracht. Die „Mätebonnen" sind bereits an die Erde gebracht. Sie können ja auch ruhig mal einen kleinen Frostknacks vertragen. Und je früher sie gepflanzt sind, desto besser überstehen sie demnächst die bekannte „Läuseplage!" So sagt „man".

Stadtteil Stiepel

Heldengedächtnisfeier. Am Sonntag nachmittag fanden sich am Kriegerehrenmal vor dem Verwaltungsgebäude die zahlreichen, dem Bunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge angeschlossenen Vereine in geschlossenen Zügen mit Musikkapellen und Fahnen sowie weite Kreise der Bevölkerung zu einer gemeinsamen Feier ein. Pfarrer Husemeyer würdigte die opfernde Treue der toten Kämpfer und mahnte zur Einigkeit und Pflichterfüllung in vaterländischem Sinne. Hauptlehrer Krüpe legte im Auftrage der Vereine einen Lorbeerkranz nieder. Der Männergesangverein „Ruhrglocke" brachte einige ergreifende Weisen in gefälliger Form zu Gehör.

Sturm auf Stiepel. Das prachtvolle Frühlingswetter lockte am Sonntag gewaltige Scharen von Ausflüglern nach Stiepel. Autobus und Straßenbahnen waren überfüllt. In den bevorzugten Ausflugslokalen war nur schwer ein Plätzchen zu erobern. Vereinzelt hatte man bereits im Garten gedeckt. Einigen Wirten kam der Ansturm überraschend und sie waren gezwungen, ihre schnell zur Neige gehenden Vorräte aus benachbarten Geschäften zu ergänzen.

Verunglückt. Am Sonntag morgen kam der ledige Hauer Ewald Menke, Varenholtstraße, durch Unglücksfall zu Tode.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Volkstrauertag in B.-Linden. Am vergangenen Sonntag fand wie überall, so auch in Bochum-Linden die Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges statt. Morgens traten die vaterländischen Vereine zum allgemeinen Kirchgang an. Am Nachmittage um 2 Uhr trafen sich die Vereine in ihren Vereinslokalen wieder, um an der Kundgebung am Kriegerdenkmal teilzunehmen. Die Beteiligung war stark. Außer den Krieger- und Militärvereinen beteiligten sich auch die Schützenvereine, die Freiwillige Feuerwehr, die Standarten der Nationalsozialistischen Partei daran. Pfarrer Bäumer von Linden hielt am Kriegerdenkmal in Unter-Dahlhausen eine Rede, in der er mit erhebenden Worten die Hingabe der gefallenen Soldaten für Heimat, Volk und Vaterland würdigte. Eine Abteilung der drei Kriegervereine und des Schützenvereins gab nach Schluß der Rede den Ehrensalut ab, worauf die verstärkte Kötstersche Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Der Männergesangverein „Eintracht" Dahlhausen gab der Feier mit dem Liede: „Herr, gib ihnen die ewige Ruh", den würdigen Abschluß. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied beendete die Feier.

Kirchenkonzert. Das Kirchenkonzert in der Christuskirche zu Bochum-Linden am Freitag abend, dessen Reinertrag als Beihilfe für bedürftige Konfirmanden bestimmt ist, erbaute und erfreute die Herzen der vielen Zuhörer und Zuhörerinnen. Die Mitwirkenden, der Kirchenchor der Christuskirche unter Leitung des Dirigenten Spangenberg, der Posaunenchor des evangelischen Männervereins unter Leitung des Stabführers W. Knepper und der Sänger Pfarrer Weber (Baß), zeigten bei ihren klassischen Darbietungen aus dem Reiche unserer großen Meister der Töne, daß sie mit Liebe bei der Sache waren. Es würde zu weit führen, das sorgsam zusammengestellte Proramm mit seinen drei Hauptabteilungen und 17 Punkten einzeln hier vorführen zu wollen, nur das sei noch bemerkt, daß Rektor Wahle (Linden) mit seinem schönen Orgelspiel würdig umrahmte und durchwob und so auch der Gesang der Gemeinde zu seinem Rechte kam.

Nochmals zum Ausbruch gekommen. Am Samstag wurde die Feuerwehr nochmals alarmiert, da das Feuer im Hause der Dr.-E.-Otto-Straße 116, in dem bekanntlich das schwere Brand- und Explosionsunglück passierte, erneut zum Ausbruch gekommen war. Innerhalb weniger Minuten war der Brand diesmal gelöscht. Anscheinend war Bettzeug in Brand geraten.

Jugendherberge auf dem Hebberge von SA. besetzt. Die Jugendherberge auf dem Hebberge, die den Naturfreunden gehört, wurde am Samstag von der Dahlhauser SA. und SS. besetzt.

Stadtteil Altenbochum

Schrebergarten-Großanlage im Stadtteil Altenbochum. Die schon gegen Ende vorigen Jahres in Angriff genommene Umwandlung des umfangreichen Wiesengeländes zwischen dem Glockengarten, der Vels-, Querenburger Straße und der Eisenbahnstrecke Nord-Wiemelhausen zu einer Schrebergartenanlage wird augenblicklich mit Hochdruck betrieben. Der den ehemaligen Schulze-Velsschen Landbesitz durchquerende Verbindungsweg zwischen der Velsstraße und dem Steinring einerseits sowie die fast in einem rechten Winkel abzweigende Steinhalde der ehemaligen Zeche „Friederika" anderseits nehmen eine von vornherein gegebene Dreiteilung der ungefähr 20 Morgen großen Gartenanbaufläche vor, die durch eine in diesen Tagen fertiggestellte Drahtumzäunung auch nach außen hin sichtbar gemacht wurde. Rund 230 Anlieger werken vom frühen Morgen bis zum späten Abend in zwar harter, aber zugleich auch froher Fron, um die bisher brachgelegenen Ländereien für den Dienst an der Familie zu kultivieren.

Stadtteil Laer

Hauptverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen. Die Vorstände der Ortsgemeinschaft Laer, Harpen und Altenbochum hielten am Dienstag abend ihre erste gemeinsame Sitzung ab. Der Hauptzweck war die Bildung eines vom Hauptverband geforderten Kontrollausschusses zur Beaufsichtigung der Sonderfahrtenangelegenheiten. Es wurden hierfür bestimmt: H. Ruda, H. Beckmann, A. Haupt und A. Olschewski. Es dürfen mit den Sonderzügen nur Mitglieder befördert werden. Neuaufgenommene müssen einen bestimmten Betrag nachzahlen. Die einzelnen Vereine regeln die Grenzen ihrer Bezirke. Fahrtteilnehmer aus Orten, in denen keine Ortsgruppe besteht, dürfen von jeder dieser vier Ortsgruppen aufgenommen werden. Als Mitglieder werden Landsleute nur dann betrachtet, wenn sie mindestens ein Jahr Mitglied einer der angeschlossenen Ortsgruppen sind.

Stadtteil Werne

Silberne Hochzeit. Die Eheleute August Lotzgeselle von hier, Zur Werner Heide, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtteil Langendreer

Kirchmeisterneuwahl. Das Presbyterium der Kirchengemeinde Langendreer-Dorf wählte in seiner letzten Sitzung zum ersten Kirchmeister Landwirt Gustav Bockholt, zum zweiten Kirchmeister Studienrat Johannes Schwahn. Die langjährigen Kirchmeister Rektor i. R. Bratzel und Landwirt Middendorf traten mit Rücksicht auf ihr vorgeschrittenes Alter von den Aemtern zurück.

Allgemeine Volksbildungsvereinigung „Feierabend" e. V., Gruppe B.-Langendreer und B.-Werne. Die diesjährige letzte Veranstaltung schließt mit einem Droste-Hülshoff-Abend von Dr. Friedrich Castelle. Vortragsfolge: 1. Einführung, 2. Gemüt und Leben, 3. Balladen, 4. Heidebilder, 5. Scherz und Ernst, 6. Letzte Worte. Für Werne: Donnerstag, 16. März, in der Deutschen Flotte, 20 Uhr. Für Langendreer: Freitag, 17. März, in der Aula, 20 Uhr.

Deutscher Abend. Der Motorsturm der Nationalsozialisten veranstaltete am Samstag abend im Saale Helmig bei überaus starkem Besuch einen Deutschen Abend, der gleichzeitig als Werbeabend gedacht war. Die Standartenkapelle Witten unter der Leitung des Musikmeisters Schmidt sorgte für die Rahmendarbietungen der umfangreichen Vortragsfolge. Liedervorträge und verschiedenartige Darbietungen füllten den wohlgelungenen Abend aus.

Aus dem DHV. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes unternahm mit ihrer Junggehilfen- und Lehrlingsgruppe eine Besichtigungsfahrt nach Bochum. Dort wurde das Telegraphenbauamt besichtigt.

Stadtteil Gerthe

Frauengruppe der DNVP. Gerthe-Hiltrop. Die Frauengruppe der DNVP. Gerthe-Hiltrop hatte zu einer Versammlung bei Plome eingeladen. Infolge starker Teilnahme mußte im Saale Patzmann eine Parallelversammlung stattfinden. Beide Versammlungen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Ausgefüllt wurde der Nachmittag mit gesanglichen, musikalischen und rezitatorischen Darbietungen vaterländischen Charakters. Den Höhepunkt in beiden Versammlungen bildete die Rede von Frau Müller (Kurl), die mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Geleitet wurden die Versammlungen von Frau Commandeur (Gerthe) und Frau Wiebecke (Hiltrop).

Artillerieverein Bochum-Gerthe. Im Lokale Pantring fand am Sonntag eine gut besuchte Monatsversammlung statt, in deren Verlauf der Vorsitzende Dr. Schacht den Kameraden für ihre zahlreiche Beteiligung an der Heldengedächtnisfeier dankte. Es wurde der Beschluß gefaßt, in Kürze einen Familienabend zu veranstalten.

Stadtteil Riemke

Wohltätigkeitsabend im Lutherhaus. Der zweite evangelische Pfarrbezirk (Marmelshagen) veranstaltete am Sonntag im Lutherhaus einen Wohltätigkeitsabend, der sich eines starken Besuchs erfreute und einen recht schönen Verlauf nahm. Träger der Veranstaltung, deren Reinertrag bedürftigen Konfirmanden dienen soll, waren die Frauenhilfe und der Jungmädchenverein. Pfarrer Pitsch hielt die Begrüßungsansprache. Die Aufführung „Wir warten Dein" war von mancherlei gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt.

Jahreshauptversammlung des Evangelischen Arbeitervereins Hofstede-Riemke. Im Lutherhaus hielt der Verein seine Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden Pfeiffer geleitet wurde. Den Jahresbricht, der von rühriger Aufbauarbeit zeugte, erstattete der erste Schriftführr Schröder und den Kassenbericht der Kassierer Mustereit. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Strauß, Dorka, Schebek, Battfeld, Achenbach wurden wiedergewählt. Ebenso wurde auch das Fahnenkommando Bartels, Entruschat, Mohrentz sowie die Kassenrevisoren Schwartz und Kruegel wiedergewählt. Beschlossen wurde, bis zum 1. Juni Werbemonate zu veranstalten.

Stadtteil Hordel

Evangelischer Arbeiterverein. Im Saalbau hielt der Verein am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Nach Erstattung der üblichen Berichte hielt Hausvater Weisemann einen Vortrag: „Bismarck, Moltke und Roon." Ueber die Vorsitzendenkonferenz des Kreisverbandes wurde Bericht erstattet.

Auf Radtour verunglückt. Die Jugendlichen Hermann K. und Alfons W. aus der Hordeler Straße machten Sonntag eine Fahrt ins Sauerland. Auf der Landstraße in der Nähe von Dahl wurden sie von einem Motorradfahrer angefahren und erlitten durch den Sturz auf die Straße empfindliche Verletzungen.

Briefe an den „Bochumer Anzeiger"

„Vor der Verfolgung von den höheren Pfühlen"

Ostern naht und damit auch manche Sorge. Viele Eltern legen sich die bange Frage vor: „Wird unser Junge, unser Mädel wohl versetzt?" Es ist schon so schwer, das Schulgeld und andere notwendige Ausgaben zu bestreiten. Besonders ängstliche Gemüter gibt es unter den Anfängern der höheren Schulen, den Sextanern. Mancher Junge hat — trotz glänzender Zeugnisse aus der Volks- beziehungsweise Grundschule — nicht das erforderliche Rüstzeug. Er ist anfangs enttäuscht, vielleicht bedrückte ihn auch zunächst die Umgebung. Der Junge mußte sich an einen ganz anderen und größeren Lehrkörper gewöhnen. Wenn es nun im ersten Jahre, besonders in Fremdsprachen, nicht immer geklappt hat, soll man den Jungen nicht gleich über Bord werfen und ihn nur unter zwingenden Gründen wieder den Weg zur Volksschule gehen lassen, vorausgesetzt, daß die allgemeine Veranlagung und der Einfluß des Elternhauses günstig sind. Nicht vollbeschäftigte und stellenlose Pädagogen werden sich gern zum „Nachhelfen" zur Verfügung stellen. Der Junge wird bald in jeder Hinsicht gefestigter sein und in der nächsten Klasse das Vertrauen seiner Lehrer durch besonderen Eifer rechtfertigen.

Noch eine Bitte an die Erzieher zur Rücksichtnahme auf die kleinen Seelen: Es hat mitunter den Anschein, als ob für die Versetzung nur die Klassenarbeiten des letzten Tertials maßgebend sind. Bei der geringen Zahl dieser Arbeiten — Hausarbeiten werden wohl kaum beachtet — und durch manche „böse Zufälligkeit" dürfte auch auf die übrigen Arbeiten, etwa auf den Jahresdurchschnitt, zurückzugreifen sein.

Eine Mutter mit Erziehungssorgen.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Der heutige Premierenabend verspricht Ibsens großes weltbistorisches Schauspiel „Kaiser und Galiläer". Die Erstaufführung gilt der Vormiete A und der freien Besucherschaft. Mittwoch abend folgt die erste Wiederholung von Verdis erfolgreicher Oper „Die sizilianische Vesper". Donnerstag folgt in einer Außer-Vormiete-Vorstellung die Posse mit Gesang „Morgen geht's uns gut".

Wohltätigkeitsveranstaltung des Frauenvereins Riemke. Am kommenden Donnerstagabend findet im Ernst-Moritz-Arndt-Haus ein Märchenabend statt. Frau Winter-Pook singt Lieder zur Laute. (Siehe Vereinskalender.)

Der Friedenskirchenchor Bochum gibt Samstag, 18. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kolthauses des Bochumer Vereins an der Baarestraße einen Liederabend, dessen Reinertrag für die Armen der Gemeinde bestimmt ist. Mitwirkende sind: Margarete Schwarze (Flügel): Fritz Schäfer (Bariton) und Doppelquartett „Philomele" Bochum. Der Jahreszeit entsprechend ist der Grundgehalt des Liederabends Frühling und Wandern. Es werden Werke von Beethoven, Schubert, Brahms, Chopin, Mendelssohn-Bartholdy, Arnold Mendelssohn und anderen geboten. Die Leitung des Abends hat Fritz Arnold.

Filmschau

Skala-Lichtspiele: „Der Strohwitwer." „Wehe, wenn sie losgelassen" könnte man ebenso gut den lustigen Tonfilmschwank „Strohwitwer" betiteln, in dem Fritz Kampers und Maria Paudler die Hauptrollen spielen. In dem spannenden Sensationsfilm „Abenteuer im Nachtexpreß" erlebt Harry Piel wieder tolle Abenteuer. Lustspiel, Lehrfilm und die Deutig-Tonfilmwoche werden außerdem gezeigt.

Tagsüber weiter warm

Bericht der Essener Wetterwarte vom 13. März, abends.

Die außerordentliche Trockenheit der freien Atmosphäre hält an. Bei völliger Windstille ging die Luftwärme während der Nacht in der Tiefebene allgemein unter den Gefrierpunkt herab, im Münsterlande bis zu vier Grad. Tagsüber bleibt es dagegen frühlingsmäßig warm und die Tagestemperaturschwankung erreicht fast zwanzig Grad.

Vorhersage für Dienstag: Schwache, nach Südwest drehende Winde, zunächst weiterhin heiter, später zeitweise leicht bewölkt, tagsüber unverändert mild, nur noch ganz vereinzelt leichter Bodenfrost. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise wolkig, wenig Temperaturänderung.

Montag, 13. März

Barometer 8 Uhr: 762.0, 24 Uhr: 763,0 Thermometer 13 Uhr: +15C, 24 Uhr: + 7C

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	766.2	OSO 1	4	heiter
Kahler Asten	678.6	SSO 2	5	heiter
Brocken	6:9,0	still	5	heiter
Hamburg	768.6	OSO 2	1	heiter, Dunst
Berlin	767.7	still	1	heiter, Dunst
München	768.7	O 1	−2	wolkenl. Dunst
Zugspitze	527.3	OSO 4	−4	halb bedeckt

Zeiten für Sonne und Mond am 14. März: ☉ Aufg. 6.48, Unterg. 18.32; ☾ Aufg. 22.14, Unterg 7.14

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Seriöse Vertreter
die wirklich arbeiten u. verdienen wollen, für Bochum und Umgebung von erstkl. Unternehmen sofort gesucht. Ang. unt. O. V. 18048 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für sofort mehrere intelligente, jüngere
Herren
20—26 J., in guter Garderobe, f. leichte Reisetätigkeit über ganz Deutschland gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die an intens. Arbeit gewöhnt sind. Geboten wird hohe Provision bei tägl. Auszahlung u. freie Fahrt. Meldungen heute, Dienstag, von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr im Hotel „Zum Großen Kurfürsten", Ecke Marienplatz u. Humboldtstr.

Bek. Lebensmittelgeschäft, u. Bäckereien gut eingeführte — Vertreter — für Groß-Bochum u. Herne sofort gesucht. Kein Verkauf. Bew. u. Ang. v. Ref. u. T. L. 17992 an die Gesch.

15-Pf.-Schlager
Für Drogerien, Zigarren- u. Lebensmittelgeschäfte Vertreter auf eig. Rechnung gesucht. Groß. Verdienst. Angeb. unt. R. A. 18020 an die Geschst. dtsr. Ztg.

Herr od. Dame
aus der Schneiderbedarfsartikelbranche sofort gesucht. Angebote u. K. Z. 18055 an die Gesch. d. Ztg.

Laufjunge
mit Fahrrad, f. Bäckerei sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Weiblich

Wir suchen zum 1. April mehrere
1. Verkäuferinnen
für Damenkonfektion.
Nur Damen mit langjährigen Erfahrungen u. gewandten Umgangsformen wollen unter Angabe von Referenzen u. Gehaltsforderungen Offerten einreichen, oder sich von 10 bis 1 bzw. 4 bis 7 Uhr persönlich melden.
Modenhaus Passage, Dortmund

Volontärin
nicht unt. 18 Jahr., für Büro und Verkauf von fein. Spezialgeschäft gesucht. Ang. u. N. K. 9942 an die Gesch. d. Ztg.

Suche für sofort eine tüchtige
Friseuse
perf. in Dauer- und Wasserwellen, sowie kurz- u. langh. Frisieren. Angeb. m. Bild, Alters- u. Gehaltsangabe an Salon H. Dümpelmann, Bersmold i. W., Berliner Straße 5.

Kräft., saub., kath. — Mädchen — welch. Nähe Ehrenf. wohnt für 4mal wöchentl. gesucht. Angeb. u. R. R. 18029 an die Gesch. d. Ztg.

— Mädchen — für vormitt. gesucht. Felten, Marienplatz 14, 1. Et.

Arbeitsfreud., prop.
Mädchen
im Alter v. 18—22 Jahren, f. alle Arbeiten im Geschäftshaush. gesucht. Vorstell. ab ½10 Uhr vorm. Frau A. Märker, Ferdinandstraße 44.

Ja. Schneiderin u. 1 Volont. gesucht. Bongardstraße 9 II.

Verf. Häklerinnen sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschst. (18061

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie sofort gesucht.
Putzgeschäft
Aenne Möthe,
Wiemelhauser St. 35.

Für bess. Friseurg.
Lehrmädchen
gesucht. Zu erfr. in der Geschst. (18042

Für sofort sauberes
Lehrmädchen
für Konditorei und Cafés gesucht.
Cafés Fuchs,
Dorstener Str. 55.

Frl., 22 J., alleinst. sucht Stellung, gleich welch. Art. Geschäfts-, Koch-, Nähkenntn. u. gute Zeugnisse sind vorhand. Angeb. u. A. H. 18078 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Zu vermieten

Wirtschaft und Bäckerei
in der Nähe von Bochum, ab 1. 4. 1933 unter günstigen Bedingungen an Fachleute zu verpachten. Bewerbungen mit Angabe, welche Kaution gestellt werden kann, unter L. Sch. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

6 Zimmer
2. Etg., Brüderstr. 52, sofort od. später zu vermieten. Näheres C. Klein, Franzstr. 14

5-6-Zimmer-Wohnung
1. Etg., sof. zu verm. Wilhelmstraße 6.

Schöne, sonnige
5-Z.-Wohn.
mit Baderaum und Vorratskamm., mit u. ohne Büroraum, z. 15. 4. zu vermiet. am Stadtpark, Graf-Engelbertstr. 10, 1. Et.

Stadtmitte. Im Hause Alleestraße 30 ist z. 1. 4. eine Alth.-Mansard.-Wohn. v. 4 Räumen an ruh. Famil. zu verm. Besicht. 2½ bis 4½ Uhr nachm. Näh. Alleestr. 30a.

Ff. herrsch. Hause z. vm.
5-Z.-Wohn. u. Bader.
Kanalstr. 18, T. 68777.

4-Z.-Wohn.
Oskar-Hoffm.-St. 21 (part.), zum 1. 4. zu vermieten. Näheres Salon Rauch.

Schöne, in d. 1. Etg. gelegene, abgeschloss. **4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, Bad, preiswert per sofort od. später zu verm., nördl. Stadtteil. Angeb. u. Sch. 18003 an die Gesch.

An alleinst. Person leer. Zimmer abzg. Ferdinandstraße 39.

Laden-lokale

— Ladenlokal —
32 qm groß, mit 1 Zimmer, billig zu vermieten. Wiemelhauser Str. 354.

Ladenlokal
mit 1 Zimmer oder
2 Part.-Räume
ges. Miete bis 40 Mk. Ang. u. T. A. 18080 an die Gesch. d. Ztg.

Je 1 Wohnraum u. Werkstatt, Stadtm., Zentralheiz., preisw. zu vermieten. Näh. Trankgasse 1, 1. Et., rechts, nachmittags 3—½6 Uhr.

Möblierte Zimmer

Adolfstraße Nr. 6 Schlafstelle frei, mit Licht u. Kaffee 3 M.

Alleestr. 75, 2. Et., r. möbl. Zimmer, elkt. Licht u. 2 Bett., m. od. ohne Pens., b. z. v.

Alsenstr. 6, 1. Etg. Schlafst. f. Hrn. sof. z. vrm. Woche 3 Mk.

Brüderstr. 13, 2. Etg. möbl. Zimm. m. u. ohne Pens. prsw. z. v.

Clemensstr. 21, 2. E. frdl. möbl. Frontzimmer zu vermiet.

Dibergstr. 2, 3. Etg., r. möbliertes Zimmer zu vermieten. (18087

Hofstieder Straße 85 sonn. möbl. Zimmer mit Herd, el. Licht, Keller, Waschk., i. r. Einf.-Haus an ruh., kindl. Ehep. z. vrm.

Hohenzollernstr. 11 1 schön möbl. Zimm. für bess. Herrn oder Dame zu vermieten.

Kanalstr. 55, 1. Etg. zwei gut
möbl. Zimmer
zu vermiet. Schreibtisch, fl. Wass., Bad, Telephon kann übernommen werden.

Kortumstr. 13, 3. Et., linker Aufg. Möbl. Zimmer zu vermiet.

Lessingstr. 4, part. (Stadtparkviert.) gut möbl. Zimmer mit Badegelegenheit, an Hrn. od. Dame, mit Morgenfrühstück u. Mittagess., ev. volle Pension zu vermiet.

Kronprinzenstr. 22 I. sch. mbl. Z. m. Kochg. (a. f. Ehel.) zu vm.

Rechener Straße 13 möbl. Zimmer m. fl. Wasser, sow. Doppelzimmer zu vermieten. (18013

Uhlandstr. 5, 2. Etg. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (18043

Wiemelhaus. St. 1 II teilweise möbl. Zimmer zu vermieten.

Miets-Gesuche

Beamt. sucht z. 1. Juli 6—7zimmrige — Wohnung — m. Zub. Stadtparkv. bevorz. Preisangeb. u. St. 18005 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2-3.-Wohng.
sucht kinderl. Ehep. (auch Neub.). Miete gesich. Ang. u. H. B. 18051 an die Gesch.

3-o. 4-Z.-Whn.
von alleinst. Herrn z. 1. 4. od. 1. 5. gesucht. Angeb. unter Z. S. 18050 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kaufm. Angestellter, am 1. 4. nach Boch. versetzt, sucht abgesch. 3-Zimmer-Wohnung möglichst mit Bad. Ang. u. A. B. 17996 an die Gesch. d. Ztg.

3-Z.-Wohnung
geg. 2 Zimm. z. tausch. Schwarzbachstr. 3, p. r.

Tausche

2-Z.-Wohn. geg. gl. Schmechtingstr. 28, p. r.

3-Zimm.-Altwohng. von sich. Mietez. f. sof. gesucht. Miete evtl. f. mehr. Mon. im voraus. Preisangeb. unter U. B. 18004 an die Gesch.

Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohnung Sich. Mietezahler. Ang. u. B. A. 18035 an die Gesch. d. Ztg.

Witwe mit erwachs. Sohn (städt. Angest.) sucht eine
2-3-Z.-Wohng.
Rote Karte vorhand. Ang. u. A. B. 18067 an die Gesch. d. Ztg.

2 oder 3 Zimmer mit oder ohne Pf.-Stall, i. Ehrenf. od. Wiemelh., z. 1. 4. o. spät. gesucht. Angeb. u. E. B. 18081 an die Geschst. d. Ztg.

Brauerei sucht zum 15. 4. od. 1. 5. eine 2-Zimmer-Wohnung in Stadtmitte oder Nähe Eisen- u. Hüttenwerke. Ang. u. P. A. 18014 an die Gesch.

Tausche 2-Z.-Wohn., 12 M. Fr.-M., geg. gleichw. Griesenbr. o. W.-Nord bevorzugt. Berggate 17, 3. Etg., r.

Herr sucht für sofort
1 leer. Zimmer
sep. Ang. u. A. B. 18028 an die Gesch.

Z.-Z.-Wohnung
von ja. Ehep. ges. p. 1. 4. od. 15. 4., im Zentrum der Stadt. Preisang. u. B. S. 17610 an die Gesch.

1 o. 2 l. Z., i. g. Hause, v. alls. Hrn. ges. Ang. m. Preis u. J. S. 18022 an die Gesch. d. Ztg.

Laden-lokale

Büroraum
part., eventl. möbl., im Zentrum sofort gesucht. Angeb. u. D. S. 18049 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
schwer, 180 cm br.,
195,- RM.
Frisiertoilette oder Waschtisch. (18072
Finger, Möbel, Alleestraße 14.

Umzugsh. sofort zu verk.: 1 gr. Dauerbrandofen (Küppersbusch), 1 Waschbecken für fließend. Wasser 1 Gasofen. (18066 Kanalstraße 49 I.

Kassakäufer, Augen auf!
Küche
echt Eiche, kompl., **285 RM.**
Ehrenfelder Möbelhaus, Kortumstraße 8.

Gut erhalt.
Gasbadeofen
Badewanne
Dauerbrenner
Gartenmöbel
zu kaufen gesucht. Ang. u. G. S. 17991 an die Gesch. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer
Büfett 180 cm, mit Birrinenaufsatz, Kredenz,
175 RM.
Ehrenfelder Möbelhaus, Kortumstraße 8.

Herr.- u. Damenräder billig zu verkaufen. Kurze, Rottstr. 25 1. Etage

Kinderwagen
in großer Auswahl von 25 Mark an, wöchentl. 2 Mk. Abz.
A. Rosenthal
Brückstraße 18.

— Kinderwagen — zu verkaufen. Oskar-Hoffmann-Str. 98, pt. Eing. Laden.

— Kinderwagen — billig zu verkaufen. Grillparzerstr. 1, 2. Et.

Fast neuer Promenad.-Zwillings-Kinderwagen zu verk. Weitmar, Lenbachstraße 11, part.

Gutes Markenklavier zu verkauf. od. geg. neue Küche zu vertauschen. Angeb. u. V. S. 18057 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

— Schlagzeug — zu kaufen gesucht. Ang. u. V. E. 18059 an die Gesch. d. Ztg.

Kohlpflanzen
billig abzugeben.
Heinrich Hülsebusch, Bochum 7, Stiepeler Str. 69a.

600-ccm-Motorrad, Beiwagenmasch., m. elektr. Licht, krankheitshalb. billig zu verkaufen. (18085
Pieper, Riemke, Tippelsbergerstr. 30.

NSU-Motorrad
200 ccm, zu verkauf. Hattinger Str. 191.

Weg. Geschäftsaufgabe biete eine neue Stock-Maschine, Sportmod., Luxusausführg., Kardanantrieb, Bauj. 1932, zu 25% u. Preis an.
Rudolf Droß Wwe., Bochum-Gerthe, Marktplatz.

Dachpappe
Carbolineum, Dachteer usw. billig z. verk.
Wilh. Viefhaus
Techn. Oele u. Fette, Dachpappe, Teer-Erzeugnisse, Büro und Lager: Kanalstr. 13
Ruf 67997

Nichtraucher
in 3 Tagen durch
Mitok-Mundwasser
zu haben:
Drogerie A. Pell, Kortumstraße 27,
Drog. F. W. Störing Hellweg 1,
Drogerie Fischer, Rottstraße 17.

Teppiche
und Läufer
für Küche u. Zimm. preisw. geg. kl. mtl. Raten. Ang. u. T. E. 15987 an die Gesch.

Der Welt größter Film

noch bis einschl. Donnerstag



Täglich 3.15, 5.45 und 8.15 Uhr

Tonhalle

So ein Mädel vergißt man nicht!
mit Willy Forst und Dolly Haas
Eine entzückende, bezaubernde Filmgeschichte, die man wirklich nicht vergißt. Die melodiösen Schlager komponierte Ralph Erwin.
Großes Beiprogramm mit der Ufa-Deulig-Woche
Täglich 3.30 und 8.15 Uhr
Bis 5 Uhr ermäßigte Preise

CAPITOL

Hans Albers
in dem gigantischen Ufa-Tonfilm
F.P.1 antwortet nicht
2. Tonfilm:
Die Liebesfiliale
mit Anny Ahlers.
Täglich 3.00 Uhr, abends 8.10 Uhr
Preise ab 40 Pfennig

APOLLO



Bei uns!
Anzug chem. reinigen, gebügelt . . 4,00 Mk
Mantel . . . . . ab 3,00 Mk.
Beste Facharbeit
Annahme:
Ideal, Bochum, Viktoriastr. 26, Tel. 68987
Dorstener Straße 83

Empfindliche Wäschestücke zu waschen...
wird Ihnen keine Schwierigkeiten mehr bereiten, wenn Sie sich einmal während der Persil-Waschvorführungen vom 14. März bis 25. März in unserem Hause stattfindenden davon überzeugt haben, wie einfach das richtige Waschen, Trocknen und Plätten von Wolle, Seide oder Kunstseide ist. Geschulte Kräfte werden mitgebrachte kleinere Wäschestücke gern zur Probe vorwaschen.

ALSBERG
Im 3. Stock



Täglich beifallumrauschte ausverkaufte Vorstellungen des besten vaterländischen Groß-Tonfilms

Marschall Vorwärts

mit **Paul Wegener** als **„Blücher"** und vielen bedeutenden Darstellern.
Ein Film, der überall Begeisterung schafft!

Dazu:
das köstliche Tonfilm-Groß-Lustspiel:
Er und sein Diener
mit Paul Heidemann, Liselotte Schaak, Paul Henkels

Nur bis einschl. Donnerstag
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise.
Erwerbslose wochentags 40 Pf. Eintritt

Lichtburg
BOCHUM

Graue Haare?
Orfa Haarfarbe-Wiederherstell.
gibt Naturfarbe, Jugendfrische und Schönheit zurück
Spiel. einfache Anwendung Unschädlich! Sich. Wirkung
Flasche RM. 1,80
Parfumerie **Prachl**
Kortumstraße 3

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16
Nähe Rathaus. Tel. 61464

Gloria-Pa...
Der große...
Erste Mädch...
(8 Mädels i...
● mit Beipro...
Nur noch bis ...
Täglich Anfang ...

Lichtspielha...
Das gewaltigste Filmwerk ...
Luis Trenker in:
Der Rebe...
Greti Theimer, L...
Schön ist die Manö...
Täglich ab 3 Uhr.

SKALA-Licht...
Das ergötzliche To...
Strohwi...
mit Fritz Kampers, ...
Abenteuer im Ma...
Hauptrolle: HARRY PIEL
Lustspiel, Deulig-Tonwoche.

I. Bochumer Schrebergarten-Verein Ehrenfeld E. V.
Der Garten unseres Mitgliedes decker ist an unsere außerord. Mitglieder zu vergeben. Zus. Mittwoch, dem 15. März d. J., in der Vereinshalle. Die näheren heiten werden daselbst bekannt. Der Vor...

Lest den B. A.

Umzug?
Möbelwagen
Scharpey fragen
Spedition Scharpey, Hattinger Str. 233, Telephon 81719.

Draht:
Zäune mit Tor und Tür, Geflechte, Gewebe, Weide- u. Stacheldrähte
billigst bei
Bochumer Drahtwaren- und Gitterbau
Buhr & Birkenfeld
Altenbochumer Straße 1
Ecke Wittener Straße
Fernruf 63070

Laufend
Autofahren
für 5-T.-Lastwagen mit Anhänger
zu vergeben.
Ang. u. Sch. T. 2267 an die Gesch. d. Ztg.

Gebr. u. neue Möbel kaufen Sie am billigsten bei Friedler, Königstraße 5.



Drähte, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30 (früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 58/62

Original-
Funkschmuck-Ketten
nur Wittener Str. 20.

Getragene
Anzüge, Mäntel kauft gut zahlend Brand, Pariser St. 6 Telephon 61303.

Nicht geschweißt,  sondern gelötet

und doch nur **Mk. 41.-** kostet dieses Rad.

Das
Sigurd-Chrom-Ballon-Herrenrad
mit 5 Jahre Garantie, eine unerreichte Sonderleistung
nur 66.- Mk.

Weitere Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Fahrradmäntel	85 Pf.	Pedale	Paar 90 Pf.
Fahrradschläuche	40 Pf.	Schutzbleche, Garn.	60 Pf.
Fahrradketten	70 Pf.	Sättel	1.75 Mk.

Trotz billigster Preise **nur** Qualitätserzeugnisse

SIGURD-FAHRRADFABRIK
Verkaufsstelle: **Bochum, Kortumstraße 73,**
gegenüber Alsberg